

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
C. Schilling'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus",
Größtestraße 2. Hier morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungsort:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor u. nachmittags
Sonntags-Sammel-Nr. 29831.
Vertrieb: Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Belegzeit von 2 Wochen 80 Pf., für einen Monat RM. 1.70, zusätz-
lich 30 Pf. Zustellgeld. Für die Zeit bezogen RM. 2.25, zusätzlich 40 Pf. Zustellgeld.
Bezugsbedingungen nehmen an: bei Voran, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Belegzeiten.
— In Fällen früherer Bezahlung, Belegbedingungen oder Streitigkeiten haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch
auf Erstattung des Betrages oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abgabenschein: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Belegzeitel Grund-
preis 6 Pf., der 26 Millimeter breiten Spalte im Textteil 4 Pf., sonst laut Tarif. —
Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr
übernommen. — Inhalt der Anzeigen-Aufnahme 10 Tage vormittags. Größere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage anfragen werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Vertriebspreis: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 83.

Sonntag, 25. März 1934.

82. Jahrgang.

Frankreichs farbige Armee.

Wie die Abrüstung jenseits des Rheins aussieht. — Die Vermehrung der Kolonialstreitkräfte.

Ihre Bedeutung für das Mutterland.

Paris, 24. März. (Drachbericht unserer Berliner Abteilung.) In der Abrüstungsdebatte arbeiten die Franzosen gern mit dem Argument, daß der Mannschafbestand des französischen Heeres heute geringer sei, als im Jahre 1914. Damit soll die „Abrüstung“ Frankreichs demiesen werden. Es müssen schon sehr naive Gemüter sein, auf die solche Tatsachenpielerfunde Eindruck machen. Die Dinge sehen schon sehr wesentlich anders aus, wenn man die Rüstungsausgaben Frankreichs betrachtet, die bekanntlich so hoch sind, daß das „Notre Temps“ unlängst die Frage stellte, ob diese Rüstungsausgaben nicht den Franken in Gefahr bringen würden. Wenn sich der französische Finanzminister jetzt den Kopf zerbrechen muß, wie er den im Staatshaushalt vorhandenen Fehlbetrag von rund 660 Millionen RM. beseitigen kann, so gehen auch diese Millionen in die ungeheuren Rüstungsausgaben zurück, die „Notre Temps“ unter Berücksichtigung der in den verschiedenen Etats veranschlagten Summen auf etwas über 2,2 Milliarden Reichsmark berechnet!

Vorrichtshalber aber läßt man in den französischen Berechnungen über die Heeresstärke ganz außer Betracht, in welchem Umfange das Heer der Franzosen vermehrt worden ist. Dafür nur einige Beispiele: Im Jahre 1913 betrug die Gesamtzahl der französischen Infanterie- und Kolonialstreitkräfte 178 000 Mann. Im Jahre 1933 aber betrug sie 307 000 Mann! Von diesen Streitkräften haben während im Mutterland im Jahre 1913 insgesamt 30 000 Mann, im Jahre 1933 aber genau das Doppelte, nämlich 60 000 Mann. Nun sprechen mancherlei Angelegenheiten dafür, daß die Zahl der farbigen Truppen in Frankreich über kurz oder lang erhöht werden wird. Es ist ja bekannt, daß durch das Einrücken der schwachen Kriegsjahrgänge überall die Zahl der Rekruten in den nächsten Jahren zurückgeht. Während das Rekrutenkontingent im Jahre 1932 rund 250 000 Mann betrug, sinkt es 1934 auf 225 000 Mann und geht dann weiter herunter bis es im Jahre 1936 den Tiefpunkt mit 110 000 Mann erreicht. Von diesem Zeitpunkt ab hebt sich die Zahl wieder langsam, um im Jahre 1940 mit 240 000 Mann die Höhe des Jahres 1933 wieder zu erreichen. Dieser Rekrutenaus-

fall soll durch farbige ausgeglichen werden. Man versteht nun auch, weshalb die Franzosen jetzt in Marokko eine neue Aktion zur „Befriedung“ unternehmen. Man will sich neue Rekrutierungsgebiete sichern oder man will zum mindesten vermeiden, daß nicht unterworfenen Eingeborenenstämme die Befehden zwingen, ein größeres Truppenangebot in Marokko leisten zu lassen. Man darf diese farbige Armee der Franzosen umso weniger außer Anschlag lassen, als auch die im Norden Afrikas stehenden Truppen sehr schnell auf einen etwaigen europäischen Kriegsschauplatz gebracht werden können. Die in Nordafrika befindlichen acht Divisionen und fünf Kanalliebrdivisionen liegen zu einem großen Teil nahe den Küstenhäfen oder doch an leistungsfähigen Bahnen. Die jetzt im Bau befindliche Saharabahn dient nur dem Zweck, die im Inneren des Landes stationierten Truppen möglichst schnell an die Küste befördern zu können. Es ist aber auch weiterhin alles vorbereitet, damit in Nordafrika in dem gleichen Augenblick, in dem die ersten Transporte rollen, die neue Rekrutierung beginnen kann. Stellte dies Land schon im Weltkrieg ungefähr eine Million Soldaten, so würde man in einem kommenden Kriege mühelos auf das Doppelte, wenn nicht Dreifache kommen. Dazu kommt noch, daß heute schon die Kolonialtruppen mit den modernsten Waffen ausgerüstet sind, mit Waffen, die das Vorkriegs Deutschland verweigert! Das sind alles Dinge, die man bei der Abrüstungsdebatte nicht übersehen darf. Sie zeigen nämlich klar, wie Frankreich wirklich „abgerüstet“ hat, selbst wenn man den Bau der Grenzbefestigungen, die Verstärkung des Offizierkorps und die ungeheuren Ausgaben für das Kriegsmaterial noch ganz außer Anschlag läßt. Frankreich spielt gerade mit seiner farbigen Armee ein sehr gemagtes und hohes Spiel. Mühte doch selbst ein französisches Blatt unlängst zugeben, daß der in Frankreich stehende farbige Soldat meist entfiemdet in die Heimat zurückkehrt, unzufrieden sei und in der Heimat nur Unruhe sätete. Damit sind schon Gefahren gekennzeichnet, die der französische Militarismus mit seiner Eingeborenen-Armee heraufbeschwört, Gefahren, die man gar nicht unterschätzen darf. Aber was schießt das alles die Franzosen, solange es gilt, das „hochgerüstete Deutschland“ am Boden zu halten!

Die polnisch-litauischen Beziehungen.

Eine Erklärung Wars und eine litauische Erwiderung.

Warschau, 23. März. Der polnische Außenminister Beck hat im Zusammenhang mit den verschiedentlich aufgetauchten Nachrichten über politische Verhandlungen zwischen Polen und Litauen, namentlich mit der Nachricht der litauischen Presse, über die Reise Sudow nach Warschau, der halbamtlichen „Sestra“-Agentur eine Erklärung abgegeben. In dieser Erklärung heißt es u. a.: Sudow, der ein Vetter des Marschalls Pilsudski sei, sei zwar durch den Marschall empfangen worden, jedoch ausschließlich als Verwandter. Zwischen Warschau und Kowno fanden keinerlei politische Verhandlungen statt. In der Erklärung wird dann weiterhin auf die Schuld

Litauens an der unersreulichen Entwicklung der polnisch-litauischen Beziehungen hingewiesen und erklärt, daß die litauische Regierung in den letzten Jahren nicht die geringste Anstrengung gemacht hätte, zu besseren Beziehungen mit Polen zu gelangen, jedoch man annehmen müsse, daß der Zustand der Barbarei, der in diesen Beziehungen besteht, in Litauen als normal betrachtet wird.

Kowno, 23. März. Zu den Ausführungen des polnischen Außenministers Beck bemerkt die litauische Telegraphenagentur, daß keine litauische Regierung, die nicht durch Litauens Schuld bestehende Beziehungen mit Polen jemals als normal betrachtet habe. Die Initiative zur Regelung dieser Beziehungen habe seit Jahren nicht mehr in Litauens Händen gelegen. Litauen sei stets bereit gewesen, unter den altbekannten Bedingungen diese Beziehungen normal zu gestalten.

Der japanische Expansionsdrang.

Verstärkte Tätigkeit in Nordchina.

Chinesische Besorgnisse.

Peking, 23. März. Die Japaner zeigen in der letzten Zeit nicht nur in der Provinz Jehol und im Osten der Provinz Tschahar, sondern auch im eigentlichen Nordchina eine deutliche Tätigkeit. Verschiedene japanische Militärkommissionen bereiten zur Zeit die Provinz Schansi.

Ansichts dieser Tatsache verlangt die Tientsin-er Zeitung „Lafungpao“ energisch ein größeres Interesse der Nationalregierung an den Vorgängen in Nordchina. Das Blatt erinnert an die gefährliche Politik früherer chinesischer Regierungen, denen es nach dem russisch-japanischen Krieg sehr rasch gelungen sei, den chinesischen Einfluß in der Mandschurei wieder herzustellen. Die Gleichgültigkeit der Nationalregierung sei allein an dem Verlust der Mandschurei schuld. Jetzt zeige die Nationalregierung die gleiche Gleichgültigkeit gegenüber den

von demselben Schicksal bedrohten Nordchina. Die Zeitung verlangt eine entschlossene Politik gegenüber Japan, eine gründlichste Reorganisation der nordchinesischen Verwaltung unter einheitlicher, selbständiger Leitung durch ausgesuchte, besonders befähigte Beamte und eine gründliche Umorganisation der nordchinesischen Truppen.

Vorbereitung eines Vorstoßes in der inneren Mongolei.

Peking, 22. März. Die Zeitung „Dagun-Pao“ teilt mit, auf Veranlassung des japanischen Oberkommandos werde jetzt ein besonderes Edukorps organisiert, das den militärischen Vorstoß gegen die innere Mongolei erleichtern solle. Das Korps bestehe aus zwei japanischen und mandchurischen Divisionen, die von schwerer und leichter Artillerie und einem Fliegergeschwader unterstützt würden. Die Angriffe auf die innere Mongolei würden täglich erwartet.

Bausteine und Werkzeug.

Die Beratungsmethoden des Reichskabinetts, wie sie sich ergeben haben, seit die vereinfachte Gesetzgebung an die Stelle langwieriger parlamentarischer Verhandlungen getreten ist, sind nun schon fast zur Tradition geworden. Wenn eine der für gesetzgeberische Zwecke bestimmten Kabinettsitzungen stattfindet, weiß man bereits, daß eine Fülle neuer Gesetze herauskommen wird, die meist alle Gebiete des öffentlichen Lebens umfassen. Die Verabschiedung von Gesetzen geht nicht mehr stückweise vor sich, wie das bei der parlamentarischen Beratungsmethode mit ihren drei Lesungen der Fall war, sondern die in ein Gebiet des öffentlichen Lebens gehörenden Maßnahmen werden auf einen Schlag verabschiedet und bekanntgegeben, nachdem sie von den zuständigen Ministerien in langer Vorarbeit fertiggestellt sind. Den Kabinettsitzungen von Ende März kommt aber, auch wenn die äußere Form genau mit den früheren Kabinettsitzungen übereinstimmt, doch deshalb eine besondere Bedeutung zu, weil sie die Verabschiedung des Haushaltsplanes für das nächste Jahr gebracht haben. Haushaltsberatung war früher ein umständlicher und meist sehr langwieriger Vorgang, denn die Beschlußfassung über den Haushaltsplan im Kabinett war ja nur der Auftakt, ein vom Kabinett verabschiedeter Haushaltsplan wanderte erst an den Reichsrat, die Vertretung der deutschen Länder, und von dort ging er an den Reichstag, der ihn zur genaueren Durchprüfung jeder einzelnen Einnahme- und Ausgabeopposition wieder seinem Haushaltsausschuß zuwies. Ein wochenlanges Überprüfen aller Positionen, ein Verhandeln über zahllose Gegenstände des Gesamtplans, wochenlange Reichstagsdebatten waren das Kennzeichen der Etatsberatung. Jetzt bedeutet die Beschlußfassung des Kabinetts über den Haushaltsplan zugleich seine Intraffizierung. Alle anderen Anzügen sind fortgefallen, und die Stellungnahme der Reichsregierung entscheidet endgültig über die Ausgaben, die den einzelnen Ministerien zugewiesen werden, über die Höhe und über die Form der Einnahmen, die sich aus Steuern, Abgaben und Zölle ergeben.

So ist es möglich gewesen, den Haushaltsplan für 1934/35 eine Woche vor dem Ablauf des Rechnungsjahres zu verabschieden. Die Verwaltung kann mit dem 1. April sofort auf Grund der neuen Reichsrechnung arbeiten, während es früher oft nötig war, für das erste Vierteljahr des neuen Rechnungsjahres einen Nothaushalt einzuschalten, der die Reichsregierung zur Fortführung der bisherigen Ausgaben ermächtigte. Der neue Haushaltsplan, dessen Einzelheiten selbstverständlich auch jetzt bei der vereinfachten Verabschiedungsmethode von größter Bedeutung bleiben — denn nach dem Ausgabendeckel der Reichsverwaltung rüsten sich schließlich die Steuerpflichtigen des einzelnen Bürgers — schließlich in Einnahme und Ausgabe mit rund 6,4 Milliarden ab, und liegt damit eine halbe Milliarde über dem vorjährigen Haushalt. Diese Steigerung kann kaum erschrecken, wenn man überlegt, daß es in früheren Jahren weit höhere Reichshaushalte gab, daß im Jahre 1930 die Ausgaben des Reichshaushaltes auf 11,5 Milliarden waren, daß sie erst 1931 auf 10,4 Milliarden und 1932 auf 8,4 Milliarden gesenkt werden konnten. Allerdings war die Rechnung in den früheren Jahren rein technisch etwas anders gestaltet, weil damals im Reichshaushalt auch die Beträge aufgeführt wurden, die das Reich den Ländern überwies und die zum Beispiel im Jahre 1932 noch 2,1 Milliarden betragen, während jetzt diese Überweisungen an die Länder, die ja tatsächlich nicht als Reichsausgaben betrachtet werden können, aus der Schlusssumme fortbleiben. Berücksichtigt man das, so betrug auch im Jahre 1932 der Haushalt des Reiches (also nach Abhebung der Überweisungen an die Länder) 6,3 Milliarden. Immerhin zeigt sich, daß auch der Haushalt für das kommende Jahr, selbst wenn er um 500 Millionen höher liegt als im Jahre 1933, doch ganz wesentlich hinter jenen riesigen Ausgaben zurückbleibt, die in den Jahren 1930 und 1931 mit zehn und elf Milliarden ausgewiesen wurden.

Der Haushaltsplan ist ein wichtiger Rahmen für die Aufbauarbeit, die auf dem Gebiete der Reichs- und Staatsverwaltung zu leisten ist. Überhaupt kennzeichnet die Gesetzgebung, die das Reichskabinett in seinen letzten Sitzungen verabschiedet hat, gemeinsam die Arbeit an dem Aufbau der Wirtschaft und des Staatswesens. Auf dieser Linie liegt das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit in öffentlichen Verwaltungen, auf dieser Linie liegt auch das Gesetz, durch das das gesamte deutsche Straßensystem neu eingeteilt wird. Auf dieser Linie liegt schließlich die Änderung des Berufsbeamtengesetzes. Die Straßeneinteilung ist für die Entwicklung des Verkehrs wesens von größter Bedeutung, und die Zerrissenheit, die sich bisher da-

Der Inhalt der neuen Gesetze.

durch ergab, daß bald die Provinzen, bald die Länderregierungen, bald die Gemeinden zur Verantwortung für Gehaltung und Erhaltung der Straßen zu tragen hätten, war im Zeitalter des knappen Budgets nicht mehr haltbar. Wenn das Berufsbeamtengezet geändert worden ist, wenn die Prüfen für Verbelegung oder Entlassung von Beamten verlängert sind, so zeigt das die deutliche Absicht, die Verwaltung auch weiterhin zu reformieren, denn es handelt sich ja nur um die verlängerte Zulassung jener Verbelegungen und Entlassungen, die im Interesse des Dienstbetriebes geschehen müssen, nicht mehr um die Entlassungen, die seiner Zeit gegen politisch unzuverlässige Beamte usw. verfügt wurden. Das kennzeichnet die neue Verfügung als eine ausgesprochene Verwaltungsmaßnahme. Auf dem Gebiet des sozialen und wirtschaftlichen Aufbaus liegen die Anordnungen über das Nachbaderhof, das neue Gesetz über die Heimarbeiter und das Gesetz zur Erhaltung und Hebung der Kaufkraft, das Verbraucherkreise in beträchtlichem Umfange von der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe befreit und damit erhebliche Beträge für die Hebung des Konsums und damit für die Ankurbelung der Wirtschaft freimacht. Der Komplex der Gesetze, die das Reichsamt nicht noch vor der Osterpause verabschiedet hat, bedeutet also auf diesen Gebieten wieder entscheidende Einflüsse. So findet die Wertschöpfung und Aufbaupolitik für die große Aufgabe. Sie zeigen, daß dieser Aufbau ohne Unterbrechung fortgesetzt wird.

„Kampf der Reaktion.“

Gründliche Klärung der Parteiorganisation.
Weimar, 23. März. In einer von der Kreisleitung Weimar-Stadt der NSDAP veranstalteten Versammlung sprach Reichsjustizminister Dr. Franz am Donnerstagabend über das Thema „Kampf der Reaktion“. Dr. Franz wandte sich u. a. gegen die Kreise, „die noch hoffen, die Farben des Nationalsozialismus gegen irgendwelche andere Farben austauschen zu können. Nach 14 Jahre langem, an Mühe, Sorgen und Blutopfern reichem Kampfe, hätten die Nationalsozialisten mit dem Aufbau eines für Jahrtausende berechneten Staates begonnen. Wer auf diesem Wege nicht mitmarschieren könne, der schließe sich nicht nur aus der Partei, sondern auch aus dem Kampfe des deutschen Volkes überhaupt aus. Der Reichsjustizminister unterschied in weiteren Verlauf seiner Ausführungen drei Arten von Reaktion: Die politische die soziale und die religiöse, und wandte sich in diesem Zusammenhang gegen die Ausführungen des Kardinals Faulhaber. Der deutsche Katholik wolle und werde ein guter Nationalsozialist sein. Weiter kam Dr. Franz auf die „150prozentigen Nationalsozialisten“ zu sprechen, die sich wundern, daß in Deutschland überhaupt noch Juden lebten, und erklärte hierzu, daß demnach in der Organisation der Bewegung eine ganz gründliche Klärung gehalten werde.

Zum Schluß seiner Ausführungen wiederholte Dr. Franz unter großem Beifall den Rechtsanspruch des deutschen Volkes auf Gleichberechtigung.

Die „Völk. Ztg.“ stellt ihr Erscheinen ein.

Berlin, 23. März. Die „Völkische Zeitung“ verzichtet in ihrer Ausgabe vom Samstag, den 24. März, eine Mitteilung des Verlages Willen an die Leser des Blattes, in der der Verlag bekannt gibt, daß er, das nach seiner Ansicht die Aufgabe eines Blattes vom Stil der „Völkischen Zeitung“ beendet sei, aus freien Stücken den lächerlichen, aber folgerichtigen Entschluß gefaßt habe, die „Völkische Zeitung“ aufzugeben und sie nach Ende des Monats März nicht mehr erscheinen zu lassen. Damit wider, wie es in der Mitteilung weiter heißt, tatsächliche Kräfte und Mittel des Hauses für die übrigen Zeitungen frei. Die „Völkische Zeitung, Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen — gegründet 1704“ wird nach einem Rückblick auf ihre lange Geschichte und Bedeutung im deutschen Geistesleben veröffentlicht.

„Herstellung einer wahren Volksgemeinschaft.“

Aufforderung an die deutschen industriellen Unternehmer zum Beitritt in die Deutsche Arbeitsfront.

Ein Aufruf Dr. Krupps von Bohlen und Halbach.

Berlin, 23. März. Der Führer der Reichshandels der Deutschen Industrie Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach hat aus Anlaß der Aufhebung der Mitgliederliste der Deutschen Arbeitsfront an die deutschen industriellen Unternehmer einen Aufruf zum Beitritt in die Deutsche Arbeitsfront erlassen, in dem es u. a. heißt:

„Ich habe bereits am 28. November v. J. in Anblich an den damaligen Aufruf an alle schaffenden Deutschen die industriellen Unternehmer zum Beitritt in die Deutsche Arbeitsfront aufgefordert mit dem Hinweis darauf, daß die deutschen Unternehmer an der Bewirkung der hohen Ziele der Arbeitsfront: Herstellung einer wahren Volksgemeinschaft aller im Arbeitsleben schaffenden Menschen“ freudig mitarbeiten werden. Das inzwischen erlassene Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit, sowie das Gesetz zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft und die auf Grund dieses Gesetzes von dem Herrn Reichswirtschaftsminister verfaßten Maßnahmen machen meinen damaligen Aufruf an die industriellen Unternehmer noch dringender. Über die Beziehungen und Aufgabenteilung zwischen Deutscher Arbeitsfront und den auf Grund des Gesetzes zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft von dem Herrn Reichswirtschaftsminister geschaffenen Wirtschaftsorganisationen sind sowohl seitens des Reichswirtschaftsministers wie des Führers der Deutschen Arbeitsfront Staatsrat Dr. Ley eindeutig klärende Veröffentlichungen erfolgt. Hiernach ist

Die Bildung eines Anleihestodes bei Kapitalgesellschaften.

Berlin, 23. März. Nach dem Gesetz über die Bildung eines Anleihestodes bei Kapitalgesellschaften (Kapitalanleihestode) haben Kapitalgesellschaften einen Anleihestod zu bilden, wenn für ein Geschäftsjahr, das in der Zeit vom 1. Oktober 1933 bis 31. Dezember 1934 endet, im Verhältnis zum Grund- oder Stammkapital ein höherer Gewinn als im Vorjahr ausgeschüttet wird und der ausgeschüttete Gewinn 6 v. H. des Grund- und Stammkapitals übersteigt.

Hat der im Vorjahr ausgeschüttete Gewinn 6 v. H. oder mehr betragen, so ist ein Betrag anzulegen, der gleich der Mehrausschüttung gegenüber dem Vorjahr ist. Hat der im Vorjahr ausgeschüttete Gewinn weniger als 6 v. H. betragen, so bemisst sich die Anlage nach dem Betrage, um den die Ausschüttung 6 v. H. übersteigt. Diese Vorschriften gelten nicht, wenn in einem der drei vorangegangenen Geschäftsjahre das Grund- oder Stammkapital herabgesetzt worden war und nur hierdurch die Voraussetzungen für die Anwendung der Vorschriften gegeben werden.

Kapitalgesellschaften sind Gesellschaften, soweit das Grund- oder Stammkapital 100.000 RM übersteigt. Der Anleihestod ist unverzüglich nach dem Beschluß über die Gewinnabgrenzung an die Aktionäre des Jahres, der Einnahmehauptrechnung oder der Einnahmeübersicht der Einnahmen der Gemeinden (Gemeindeverbände) zu bilden. Die Anleihen müssen laufend verzinslich, nur im Inlande zahlbar und zum Handel an deutschen Börsen zugelassen sein. Werden Anleihen, die zum Anleihestod gehören, ausgelöst oder zurückgezahlt, so sind die zurückgezählten Beträge unverzüglich abermals in Anleihen der in § 3 bezeichneten Art anzulegen. Der Anleihestod ist in der Jahresbilanz getrennt unter den Aktiven auszuweisen. Bis zum 31. März 1935 darf über die Bestände des Anleihestodes nichts anderes veröffentlicht werden, als daß die Gesellschaft aufgelöst oder über ihr Vermögen Konkurs oder ein Vergleichsverfahren zur Anwendung des Konkurses eröffnet wird. Die weiteren Paragraphen des Gesetzes sehen Strafvorschriften für Vergehen gegen diese Gesetze vor und geben dem Reichsminister der Finanzen die Ermächtigung, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Justiz und dem Reichswirtschaftsminister zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes Rechtsverordnungen und allgemeine Verwaltungsvorschriften zu erlassen und hierbei auch von den Vorschriften dieses Gesetzes abzuweichen bzw. Ausnahmen zuzulassen.

Neugestaltung des Schutzes der Heimarbeiter.

Das Gesetz über die Heimarbeiter, das am 1. Mai 1934 in Kraft tritt, bringt eine völlige Neugestaltung des Schutzes der Heimarbeiter.

Das Hausarbeitsgesetz, das bisher die Verhältnisse der Heimarbeiter betrafte, war dem Volke völlig fremd geblieben, weil es in seiner veralteten Gesetzessprache und seinem unorganischen Aufbau der Allgemeinheit fast unverständlich war. So dürfte es bereits ein gutes Zeichen für das neue Gesetz sein, daß es wieder den guten alten Namen Heimarbeiter zu Ehren bringt. Das alte Gesetz war in erster Linie ein gewerblich-rechtliches Gesetz für Werkstätten, das neue Gesetz ist ein soziales Gesetz für schaffende Menschen. Das alte stellte den Betriebsrat in den Mittelpunkt, das neue hat im Entgeltgesetz sein Kernstück und auch die allgemeinen Schutzvorschriften dienen mehr oder minder diesem Entgeltgesetz. Damit jeder Volksgenosse, der kein Selbstverständer ist in der Heimarbeiterarbeit, aus dem Gesetz selbst sich orientieren kann, daß das Reich schützend die Hand über ihm hält, war es besonderes Verbot, für die Gemeinerkennbarkeit der neuen Vorschriften zu sorgen.

Von einem genau umrissenen persönlichen Geltungsbereich, der durch die Begriffe des Heimarbeiters, des Hausgewerbetreibenden und des Zwischenmeisters erläutert wird, nimmt das Gesetz seinen Ausgang. Es bringt dann allgemeine Schutzvorschriften, die sich mit der Vorkaufnahme über die Heimarbeiter, den Entgeltregeln, den Entgeltbüchern und der Bestellung der Arbeitsmengen beziehen. Die umfänglichsten Bestimmungen des Hausarbeitsgesetzes über den Gehaltsnachweis werden auf einige wenige Rahmenbestimmungen zusammengestellt, innerhalb deren jeder erforderliche Betriebs- oder Gesundheitsgesetz gesichert werden kann. Die Entgeltregelung in der Heimarbeiterarbeit wird an Stelle der Nachausgleichs für die Hausarbeit von den Treuhändern der Arbeit und vor allem von Sondernetztreuhändern für die Heimarbeiter durchgeführt werden,

die von Sachverständigenausschüssen beraten werden. Der Entgeltbuch wird durch verlässliche Bestimmungen, insbesondere durch ein sehr vereinfachtes Vergütungsvorgehen weitgehend vereinfacht. Die jährliche Abnahme des Gehaltes oder gegenüber demselben Auftraggebern, seien es Unternehmer oder Zwischenmeister, ist das Verbot, Heimarbeiter weiter auszugeben.

Das Gesetz hält sich bewußt fern von einer bürokratischen Reglementierung der Heimarbeiter, die den wirtschaftlichen Erfolg der Heimarbeiter bedrohen könnte, aber es wird, richtig angewandt, eine zuverlässige Waffe sein, um häßliche Auswüchse der Heimarbeiter zu verhindern.

Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit in öffentlichen Betrieben.

Die Reichsregierung hat gestern, wie gemeldet, das Gesetz zur Ordnung der Arbeit in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben verabschiedet. Hiermit ist die in § 63 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit in Aussicht genommene Sonderregelung für die Verwaltungen und Betriebe der öffentlichen Hand ergangen. Das neue Gesetz sieht für die Regelung der Arbeit im öffentlichen Dienst den Ersatz von Dienstverordnungen durch den Führer der Verwaltungen oder Betriebe vor und gibt in Fällen, in denen eine Gruppe von Verwaltungen und Betrieben einer gemeinsamen Verwaltung unterliegen, deren Führer das Recht, eine gemeine Dienstordnung zu erlassen. Die Dienstordnung entspricht etwa der Betriebsordnung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit.

An Stelle der Treuhänder der Arbeit treten in dem neuen Gesetz Sondernetztreuhänder für den öffentlichen Dienst, die vom Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern bestellt werden und Richtlinien oder Richtlinien für eine Gruppe öffentlicher Verwaltungen und Betriebe erlassen können.

Für öffentliche Verwaltungen, die Hoheitsbefugnisse ausüben, sieht das Gesetz eine Beschränkung der Befugnisse der Führer der öffentlichen Hand Vertrauensräte in der Privatwirtschaft gebildet; ihre Befugnisse entsprechen im großen und ganzen denen der Vertrauensräte nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. Auch die Vorschriften über die soziale Ehrengleichberechtigung und den Kündigungsschutz des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit sind in dem neuen Gesetz mit geringfügigen durch die besondere Stellung der öffentlichen Verwaltungen und Betriebe gebotenen Abweichen enthalten. Das Gesetz tritt am 1. Mai 1934 in Kraft.

Weitererhebung einer Abgabe von Aufsichtsratsmitgliedern.

Das vom Reichsamt nicht verabschiedete Gesetz über die Erhebung einer Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder sieht vor, daß Mitglieder eines Aufsichtsrates oder Verwaltungsrates von Gesellschaften, bei denen die Gesellschaft nicht als Unternehmer (Mitarbeiternehmer) anzusehen sind, einer Abgabe in Höhe von 10 v. H. unterliegen, und zwar die Vergütungen jeder Art, die ihnen von den genannten Unternehmen für die Überwachung der Geschäftsführung nach dem 31. März 1934 gewährt werden. Die Abgabe wird nicht erhoben, wenn die Vergütung für das einzelne Aufsichtsratsmitglied den Jahresbeitrag von 100 RM nicht übersteigt.

An der Begründung wird gesagt, daß dieses Gesetz keine neue Belastung der Aufsichtsratsmitglieder bringt, sondern lediglich die bisher unter bestimmten Umständen der Aufsichtsratsmitglieder bestehende Sonderbelastung auf die Zeit nach dem 31. März 1934 ausdehnt.

Aufhebung des vorläufigen Reichswirtschaftsrats.

Berlin, 24. März. Durch das Reichsgesetz vom 23. März 1934 wird der Vorläufige Reichswirtschaftsrat aufgehoben. Nachdem zwar das Gesetz vom 5. April 1933 die rechtlichen Grundlagen für eine Umgestaltung des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates als vorläufigen Zwischenlösung geschaffen hatte, von dieser Möglichkeit jedoch durch Berufung neuer Mitglieder für diese Körperhaft kein Gebrauch gemacht worden war, ist die behördliche Einrichtung des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates entbehrlich geworden. Es besteht kein Bedürfnis sie noch bis zu ihrer Abwicklung durch die etwaige spätere Krönung des ständischen Aufbaues zu erhalten. Vielmehr soll aus Ersparnisgründen die verwaltungsmäßige Abwicklung der Behörde mit dem Beginn des Rechnungsjahres durchgeführt werden, wozu das neue Gesetz die Handhabe bietet.

Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums.

Das vierte Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums bringt eine Verlängerung der Fristen der §§ 5 und 6. An den einzelnen Verwaltungen ist es nicht gelungen, das Berufsbeamtentumengebiet bis zum 31. März d. J., bis zu welchem Tage es bisher befristet war, seinem Zweck entsprechend vollständig durchzuführen. Es hat sich infolgedessen als nötig erproben, die Möglichkeit, einen Beamten im Interesse des Dienstes zu verbleiben oder ihn in den Ruhestand treten zu lassen (§§ 5 und 6) noch bis zum 30. September d. J. zu verlängern. Die Bestimmung der §§ 2 bis 4 (Entlassung von Parteibeamten, Maximalen, Nichtarzten und politisch unzuverlässigen) werden hierdurch nicht berührt. Außerdem eröffnet die Novelle im Artikel 1 Ziff. 1 das Recht, die auf Grund des Berufsbeamtengesetzes getroffenen Maßnahmen zur Entlassung von Beamten, die nach den §§ 2, 2a bis 4 erlassen worden sind, zu Gunsten der davon betroffenen Beamten bis zum 30. September 1934 dann zurückzunehmen oder zu ändern, wenn sich nachträglich herausgestellt hat, daß die erlassene Verfügung sich in dem Einzelfalle nicht rechtfertigt. Im bereits ausgeprochenen Auf-

Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront und ihrer zu diesem Zwecke geschaffenen Reichsbetriebsgruppen, die schaffenden deutschen Menschen zusammenzufassen und sie als Volksgemeinschaft zu bringen“. Dies demnach so die Menschenführung“ bei den Einrückungen der Arbeitsfront. Es ist Aufgabe der durch das Gesetz zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft geschaffenen Wirtschaftsorganisationen die Führung der täglichen Aufgaben der Wirtschaft.

Die Unternehmer sind als Führer der Betriebe durch die neu geschaffene Organisation lediglich der jetzt gebildeten Wirtschaftsführung unterworfen. Sie unterliegen als Führer der Betriebe also nicht der Deutschen Arbeitsfront, sondern gehören dieser wie jeder andere in der Wirtschaft Tätige als schaffender Volksgenosse an.

Dem von dem Führer der Arbeitsfront in seinem Telegramm an den Reichswirtschaftsminister ausgesprochenen, auf diesen Gedankenkreis beruhenden Grundgedanken, daß Arbeitsfront, Gesetz zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft und Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit „ein Ganzes“ bilden, nimmt das Unternehmergesetz die Arbeit der Wirtschaft vor. Ich habe daher noch einmal ausdrücklich die deutschen industriellen Unternehmer auf, der von der Deutschen Arbeitsfront verfügten Aufhebung der Mitgliederliste durch ihren Beitritt in die Deutsche Arbeitsfront Folge zu leisten. Dadurch wird zugleich die notwendige Mitwirkung der deutschen Unternehmer bei der Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit in allen hier vorgelebten Einrichtungen sichergestellt werden.“

hebungen von betraglichen Entlassungsverfügungen Rechtskraft zu erteilen, ist im Artikel 2 der Kammer für die Ende Krali bis zum Tage des Inkrafttretens des Berufsbeamtengesetzes, am 8. April 1933, erteilt worden.

Die Bestimmungen über Reichsverweigungen.

Das vom Reichskabinett erteilte Verweigungs-Gesetz über Reichsverweigungen ist in erster Linie für die Reichsgebiete auf diesem Gebiete zusammen. Es bestimmt, daß Bestimmungen aus dem Gebiete eines Landes nicht nach Berlin, sondern nur nach das Gebot des Verfassens und das Verbot des Wiederbetretens des Reichsgebietes ausgesprochen werden kann.

Ein Ausländer kann aus dem Reichsgebiet ausgewiesen werden, wenn gegen ihn im Inlande wegen eines Verbrechens oder Vergehens oder im Ausland wegen einer Tat, die nach deutschem Recht als Verbrechen oder Vergehen gilt, rechtskräftig auf Strafe erkannt worden ist oder eine andere rechtskräftige Verfügung einer Behörde eine Freiheitsentziehung oder Unterbringung in einer Fürsorgeanstalt oder eine Entmännung anordnet; ferner wenn er sich staatsfeindlich gegen das Reich betätigt oder betätigt hat und sein Verhalten im Inlande geeignet wäre, die innere oder äußere Sicherheit des Reiches zu gefährden, wenn sein Verhalten geeignet ist, die Beziehungen des Reiches zum Ausland zu gefährden, wenn er gegen Vorschriften des Steuerrechtes, Zollrechtes, Monopolrechtes, Devisenrechtes oder gegen die Ein- und Ausfuhrverbote verstoßen hat, wenn er gegen die Bestimmungen des § 1 der Verordnung über die Befreiung von Zuwanderhandlungen gegen die Passvorschriften sich verhalten hat, wenn er sich nach den polizeilichen Bestimmungen unbefugt in Deutschland aufhält oder gegen die polizeilichen Meldevorschriften verstoßen hat, wenn er die öffentliche Gesundheit oder Sittlichkeit gefährdet oder wenn er wegen Annapnahme der öffentlichen Fährdung aufzufordern wird in einem anderen Staat, dessen Übernahmeverpflichtung ist, zu beurteilen, sowie wenn er im Inlande gemeinbädig oder gemeinheitsmäßig betätigt oder als Landstreicher umherzieht.

§ 3 des Gesetzes sieht Ausnahmen und Milderungsbestimmungen vor, der § 4 legt die Reichsverweisung eines Ausländers in die Hand der Landespolizeibehörde, in deren Bezirk er sich aufhält oder sich die Notwendigkeit zum polizeilichen Eingriff gegen ihn ergibt. Der § 5 regelt die Strafbestimmungen, die bei Verstoß gegen das Gesetz erhebliche Gefängnisstrafen vorsehen.

Änderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes.

Das Gesetz zur Änderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes sieht die Streichung des § 19 vor, der Steuererleichterungen und Steuerbefreiungen für die aus dem Ausland eingehenden Kraftfahrzeuge nur unter der Voraussetzung der Angehörigkeit noch, was in dem Gesetz bekannt, nicht mehr der fortschrittlichen Entwicklung des Kraftverkehrs und der Bedeutung des internationalen Fremdenverkehrs sowie der jetzigen Gestaltung der deutschen Kraftfahrzeugsteuerung (Steuerbefreiung und Abhebung der Steuer) entspricht. Aus dem Ausland kommende Kraftfahrzeuge, die nicht länger als einen Monat in Deutschland bleiben, brauchen keine Steuer zu zahlen. In Aussicht genommen ist weiterhin, sogar für eine Dauer bis etwa zu drei Monaten, die Kraftfahrzeugsteuer zu freizeichnen, abgesehen natürlich von Fahrzeugen, die der eigentlichen Beförderung von Personen oder Gütern dienen.

Der Handelsverkehr mit Tieren und tierischen Erzeugnissen.

Nach Regelung der Märkte für Getreide, Milch, Butter, Rufe und Eier sind nunmehr durch das in der letzten Sitzung des Reichskabinetts beschlossene Gesetz über den Verkehr mit Tieren und tierischen Erzeugnissen die gesetzlichen Grundlagen für die Warenverkehrsregelung auf einem weiteren für die Bauernwirtschaft besonders wichtigen Gebiet geschaffen worden. Nach dem Gesetz dürfen Tiere und tierische Erzeugnisse in dem vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft nach zu bestimmenden Umfang nur durch eine Reichsstelle, und zwar die demnach zu errichtende Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse, in den Verkehr gebracht werden. Entsprechend dem Verfahren, wie es die Reichsstelle für Getreide

und Futtermittel, die Reichsstelle für Milchzeugnisse, die und Fette und die Reichsstelle für Eier bei den von ihnen erfassten Waren handhaben, werden künftig Tiere und tierische Erzeugnisse durch die neue Reichsstelle bewirtschaftet werden. Dies gilt sowohl für Inlandsware als auch für Auslandsware. Das Gesetz dient damit vor allem der Durchführung des deutsch-deutschen Abkommens über den gegenseitigen Warenverkehr vom 1. März 1934. Für inländische Schlachtvieh ist eine Übergangsregelung für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1934 vorgesehen. Während dieses Zeitraums gilt das den Schlachtviehmärkten zugeführte Schlachtvieh nach Ausstellung des Schlachtscheins, der an die Stelle des Übernahmescheins tritt, als von der Reichsstelle übernommen. Bis auf weiteres werden allerdings nur die Schlachtviehmärkte auf größeren Schlachtviehmärkten errichtet werden, sowie Hämme und Hühner. Weitere Arten von Tieren und tierischen Erzeugnissen sollen erst dann bewirtschaftet werden, wenn hierzu eine Vereinbarung vorliegt und die erforderlichen Vorbereitungen getroffen sind. Für Wolle, Häute und Felle ist eine besondere Regelung in Aussicht genommen.

Die Ohnmacht des Parlamentarismus. „Deutschland von Hitler am besten regiert.“

Ein Kopenhagener Blatt vergleicht.

Kopenhagen, 23. März. Unter der Überschrift „Der Geist des Parlamentarismus“ behandelt das Kopenhagener „Frikjøst Dagblad“ in einem Leitartikel die Not der parlamentarischen Regierungsform in den westlichen Demokratien.

In England sieht, so meint das Blatt, Macdonald auf seinem Posten. Wenn die Arbeiterpartei nicht schon längst ihre alten Ideen geändert hätte, so wäre England bereits in einer Krise andauernden Umfanges. Aber die Arbeiterpartei habe sich reorganisiert, und es sei bezeichnend, daß sie jetzt von antiparlamentarischer Tendenz beeinflusst sei, auch wenn man dies offiziell nicht zugeben wolle.

Auch Frankreichs Regierung habe sich durch eine Art Ermächtigungsgesetz weitgehende Vollmacht verschafft. Dieses Gesetz, so sagt das Blatt, ist schlagendes Beispiel für die Ohnmacht des Parlamentarismus gegenüber den Aufgaben der Zeit. Die europäischen Parlamente seien als eine Wehr der Steuerzahler erstanden. Heute machten die Repräsentanten der Wähler nicht mehr eifersüchtig über die Ausgaben der Staaten. Sie erhöhten selbst nach bestem Vermögen die Ausgaben und damit die Steuern — und so helfe man sich vorläufig mit Notverordnungen.

Mit Bezug auf Deutschland führt der Schreiber des Leitartikels wörtlich aus:

„Könnte wohl Deutschland von anderen Lebenden besser regiert werden, als dies augenblicklich der Fall ist? Die landläufigen Einseitigkeiten der sozialdemokratischen und demokratischen Parteien behaupten dies, aber die frühere Herrschaft dieser Parteien ist nicht gerade ein Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung. Aber will die demokratischen Persönlichkeiten bezeichnen, die Deutschland besser als Hitler und seine Anhänger regieren könnten?“

Die Schweizer Krise.

Genf, 23. März. Die schweizerische Presse läßt erkennen, daß der Rücktritt des Bundesrats Muis, obgleich seine Stellung als erledigt gilt, doch ganz unerwartet kam. Die Person des zurückgetretenen Finanzministers und die politische Bedeutung eines Auscheidens aus der Regierung wird natürlich je nach der politischen Einstellung der einzelnen Zeitungen verschieden beurteilt. Die große radikale Presse, wie der „Sond“, die „Neue Zürcher Zeitung“ und die Genfer „Suisse“, läßt dabei erkennen, daß die Beziehungen zwischen den Radikalen und den Katholisch-Konservativen recht gespannt sind. Die Tätigkeit Muis' wird in diesen Blättern überwiegend negativ beurteilt. Vor allem aber wird betont, daß sein Rücktritt für die gegenwärtige Regierung eine Entlastung

Die Mitglieder des Landesgesundheitsrates.

Berlin, 23. März. Auf Grund des Beschlusses über die Bildung eines Landesgesundheitsrates für Preußen vom 30. 4. 1921 werden zu Mitgliedern des Landesgesundheitsrates ernannt:

1. der Professor Dr. med. Vogt in Bad Pyrmont,
2. der leitende Arzt Dr. Lohr in Bethel bei Bielefeld,
3. der Geh. Medizinalrat Professor Dr. Otto in Berlin,
4. der Drogist Friedler in Magdeburg,
5. der Dentist Blachke in Berlin,
6. der Privatpraktiker Ushenbach in Berlin,
7. der Oberregierungs- und Medizinalrat Dr. Ehner in Berlin,
8. der Professor Dr. med. Lenz in Berlin,
9. der Prof. Dr. med. Zeiß in Berlin.

bedeute, da die Stellung Muis' ungaltenbar geworden sei. Die „Neue Zürcher Zeitung“ geht sogar noch weiter. Sie spricht im Leitartikel der heutigen Morgenausgabe von einer Reizungserziele im Schweizer Volk, die aber noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden könne. Eine weitere Umdeutung des Bundesrats sei zur Wiederherstellung des Vertrauens unbedingt notwendig. Nur so könne die politische Atmosphäre von dem fälschlichen Geist des Misstrauens befreit werden. Der „Berliner Rund“ ist der Meinung, daß eine ruhigere Führung der Finanzen in Zukunft nur möglich sein könne. Auch in der katholisch-konservativen Fraktion sei wegen der Tätigkeit Muis' ein Unbehagen vorhanden gewesen. Das der Frontbewegung nahestehende „Berliner Tagblatt“ behauptet immer den Rücktritt Muis', der durch seine Reformpläne immerhin gewisse Berührungspunkte mit der Frontbewegung hatte. Das Blatt kritisiert ferner das Zusammengehen der Radikalen mit den Sozialdemokraten bei den Wahlen sehr scharf. Die katholisch-konservative Fraktion sei hierbei terrorisiert worden. Der katholisch-konservative Bundesrat Muis' habe die Folgen aus dieser Lage gezogen. Sein Rücktritt könnte die bedeutendsten Folgen haben. Die weitere Information dieses Blattes, daß nun auch der Rücktritt von Bundesrat Moritz und Schulze zu erwarten sei, wird in der übrigen schweizer Presse demontiert.

Als ausführender Nachfolger Muis' gilt heute der katholisch-konservative Ständerat Philipp Etter aus Zug. Die Wahl des Nachfolgers wird voraussichtlich am nächsten Dienstag oder Mittwoch durch die Bundesversammlung vorgenommen werden, deren Tagung zu diesem Zweck verlängert werden soll.

Antimonarchistische Propagandazentrale in Bukarest ausgehoben.

Bukarest, 23. März. Die Bukarester Geheimpolizei nahm am Freitag in der Hauptstadt eine große Anzahl von Veröffentlichungen vor. Sie hatte bereits seit einigen Monaten festgestellt, daß in der Stadt hellschwarze Flugblätter verteilt wurden, die Kundgebungen gegen die Krone enthielten. Nach langer Beobachtung ist es jetzt gelungen, die Zentrale dieser antimonarchistischen Propaganda auszuheben. Verantwortlich wurde ein Dr. G. M. G. genannt, der zu den bekanntesten Ärzten der Hauptstadt gehört, und der im Rechtsberuf verheiratet war. Der früheren Königin Helena von Griechenland sein Leben gerufene Wohlthatigenanstalten verwalte. Ebenso wurden der kudenische Führer der medizinischen Fakultät und eine große Anzahl Studenten und anderer Zivilpersonen festgenommen, die auf frischer Tat beim Verteilen von Flugblättern ertrapp wurden. Ob und wie die Verhaftungen mit dem derzeitigen Duca-Prozess in Zusammenhang stehen, läßt sich noch nicht übersehen.

Achtes Kurhaus-Zyklusconcert.

Das letzte der Zyklusconcerte in diesem Winter ehte den repräsentativsten deutschen Musiker der Gegenwart, Richard Strauß, der in diesem Jahre sechzig Jahre alt wird. Bei einem solchen Markstein pflegt man zurückzuschauen. Das Bild aber, das sich dabei ergibt, ist im Falle Strauß kaum ein wesentlich anderes, als es schon etwa vor zwanzig Jahren war. Strauß ist seit langem eine feste Größe. Die Kurve seiner Entwicklung hat aufgehört. Einmal verließ sie in überirdischen Wendungen: aus dem in Schumann Spuren wandelnden Kammermusiker wurde der Palmträger der neuromantischen Programm-Musik und später, auf dem Gebiet der Oper, der Leiterwunder des Wagner-Epigonentums. Bis kurz vor dem Kriege war Strauß ein unmittebarer Neuerer; selber hat er diesen problematischen Ruhm anderen überlassen.

Das Hauptwerk des Programms am Freitagabend war „Eine Alpenjohanne“. Sie ist die letzte und äußerlich unaproposituellste der sinnlichen Dichtungen und zugleich die, bei der sich der Komponist das ideale Ziel am wenigsten hoch gestellt hat. Naturbildüberbau, das nach schon das Thema der Beethoven'schen Waldsymphonie und noch viel älterer nimmer Verzicht, mit musikalischen Mitteln zu malen. Aber das Besondere in Muis' Form verlor, das Reich der Strauß als Selbstzweck, die naturliche Mühen. Ihr zu Liebe begnügt er sich nicht mit den raffinierten Farbestellen seiner unerschöpflichen Palette, sondern greift gelegentlich darüber hinaus zu den Naturlauten selber — er photographiert, statt zu malen. So finden Wind- und Donnermaschine, Kuhglocken und den Weg aus dem Requiescanten des Theaters ins Sinfonische. Diese äußerlichen sind nur ein Kennzeichen. Die musikalische Substanz entspricht ihnen. Nicht nur ab, was der große Köhner auch hier an musikalischer Betätigung, an letzter Ausnutzung flüchtiger Möglichkeiten Stimmwertes geleistet hat, so bleibt nicht viel mehr als der Eindruck einer lebendigen illustrativen Phantasie, die in der Auswahl melodischer Einfälle nicht immer wählweise bleibt. Scharflicht bewies mit der Wiesbadener seine hervorragende Begabung, auch bei einem solchen Werk durchweg flüchtige Würde zu wahren und die rein musikalischen Werte hervorzuheben, ganz zu schweigen natürlich von seiner Fähigkeit, den richtigen Apparat souverän in der Hand zu halten. Einen weiteren eindringlichen Beleg in dieser Hinsicht bildeten „Eil Eulienpfeils lustige Streiche“, die zum Be-

schluß des Abends zu hören waren. Es dürfte hat mit ihnen schon manches Konzert gekostet, und wenn seine Darstellung diesmal auch nicht ganz so urwüchsig und frisch wirkte, wie sonst, so war sie doch dazu geeignet, überzeugend nachzuweisen, daß dem Orchesterkomponisten Strauß nach diesem apus 28 trotz aller Ueberdübung der Dimensionen kein annähernd so glücklicher Wurf mehr gelungen ist. Das Publikum, zahlreicher als in den letzten Zyklusconcerten, feierte die betrübliche Leistung des Dirigenten und des Kurorchesters mit karem Beifall.

Jam katalischen Besuch des Kurhauspaales mag der glänzende Name des münchener Opernsängers Georg Rosowenge nicht unwesentlich beigetragen haben. Der mit sympathischer Schlichtheit auftretende Künstler ließ zunächst in der Friedenszerählung aus dem Musikdrama „Gunttram“ seinen gepflegten, weichen Tenor sehr vorteilhaft erklingen. Der ruhige Wohlklang seines Organs schien der rechte Mittel für die Wagner'schen Organe, der musikalisch gar nicht so mächtig ist, wie man es von dem Kernstück der Festungsoper erwarten konnte. Der sehr ausgebelebte, gewiss höchstwertige, aber wenig gegenwärtige Text hat allerdings im Kompositen kaum Gelegenheiten zu dramatischer Erregung und Kontrastierung gegeben. Scharflicht sorgte für eine durchsichtige Orchesterbegleitung, die der Solisten auch im piano freis dominieren ließ. Die vier Wieder, die Rosowenge nach der Pause folgen ließ, die wurden mit einer Ausnahme zu den bekanntesten und oft gebotenen, wie „Morgen“, „Jungfrau“ und „Ständchen“, die zur Wirkung eine gewisse Verwandt, eine überlegene Pointierung erforderlich. Das vorliebbedeute „Als Lieb, ich muß nun scheiden“ gelang dem anheimelnd etwas indolentem Sänger am besten. Paul Ritter am Flügel hätte durch eine temperamentvollere Auslegung seines Begleitparts wohl einen günstigeren Eindruck erzielen können. Die Hörer respektieren die Qualität des Sängers, konnten ihm aber mit ihrem Beifall keine Zugabe entlocken. M. St.

Aus Kunst und Leben.

* Otto Sommerhoff, 7. Im Alter von 75 Jahren starb in seiner Heimat in Graz, wo er seinen Wohnsitz verbrachte, der berühmte und um so sehr hochachtbare, nicht gefestigte Schauspieler Otto Sommerhoff. Er war geborener Stiermarkter und wurde als Schauspieler durch seine erfolgreiche Tätigkeit am Deutschen Theater in Berlin, dem er

von 1883 bis 1894 angehört, bekannt. Später trat er in den Verband des Berliner Theaters, wo er seinen größten Erfolg als König Heinrich in Ribbenbruchs Doppelbrot „König Heinrich und sein Geschlecht“ errang. Von 1905 bis 1921 war er dann am Königl. Schauspielhaus in Berlin tätig. Helden- und Charakterdarstellungen, in denen der philosophische Gräbler im Vordergrund steht, waren seine Hauptrollen: Faust, Hecate, Tasso, Fols, Hamlet. In Wiesbaden gastierte er wiederholt gelegentlich der Majestät. Seit 1888 war er mit der berühmten Schauspielerin Theresina Gehner verheiratet.

* Die Heidelberg Reichsfestspiele. Gestern wurden in Heidelberg die Vorbereitungen für die Reichsfestspiele durchgesprochen. An der Besprechung nahmen teil aus Berlin Ministerialrat Laubinger, Direktor Gerst, Heinrich George, Vertreter der Reichsjugendführung und des Arbeitsdienstes, der Preßchef der badischen Regierung Koraller (Karlsruhe), Oberbürgermeister Dr. Reinkhaus u. a. m. Während die Heidelberg Festspiele in früheren Zeiten der hohen Eintrittspreise wegen nur eine Sache für begüterte Leute waren, sollen sie jetzt nach dem Willen der umgebenden Stellen zu wirklichen Volksfestspielen werden. Prof. Ufer von der Reichshohen Schule Karlsruhe zeigte während der Besprechungen das Modell der Thingstätte auf dem Heiligenberg. Danach wird diese Stätte etwa 10.000 Sitzplätze und etwa 30.000 bis 40.000 Stühle umfassen. Weiter ist eine Reigenbühne abseits der Thingstätte vorgesehen. Die Auführungen sollen aller künftigen Mittel entfeindet werden. Das Stück soll aus der Lenkigkeit gemachen sein. So soll auch den deutschen Dichtern Gelegenheit geboten sein, den von ihnen bearbeiteten Stoff der heimischen Landschaft zu entnehmen.

Theater und Literatur. Gottlieb Viktor, der Heldenlenor der Sächsischen Oper in Berlin und der Leipziger Oper, ist für die diesjährige Saison für Buenos Aires und Rio de Janeiro verpflichtet worden.

Silbende Kunst und Musik. Die amerikanische Wirtschaftskrise hat das New Yorker Piffhara zornig gemacht. Es hat in Wildheit gebrüllt, daß die Welt ein finanzielles Zusammensturz für das Orchester befehle. Es drohen die Folgen eines ungeheuren Defizits, das sich aus drei Spielzeiten hergeleitet.

Dr. Goebbels über die Qualitätsansprüche an den deutschen Film.

Die Aufgabe des Reichsfilmamateurs.

Wirtschaftliche Entlastung.

Berlin, 23. März. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hielt Freitagmorgens eine Besprechung mit den maßgebenden Herren der deutschen Filmwirtschaft ab, an der neben den Präsidenten der Reichsfilmkammer Dr. Scheuermann, u. a. auch Generaldirektor Ludwig Klitzsch von der Ufa, Generaldirektor Dr. Kessel von der Tobis, Bandendirektor Dr. Bellin von der Reichsfilmgesellschaft, das Präsidiumsmitglied der Reichsfilmkammer Karl Kunze und der Reichsfilmamateur Willi Krauß teilnahmen.

Reichsminister Dr. Goebbels betonte, daß alle nur möglichen Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die Qualität des deutschen Filmes, der heute als nationalsozialistisches Kulturgut überall in der Welt beachtet werde, weiter zu verbessern und die Stoffliche und künstlerische Gehaltung mit dem Geiste des neuen jungen Deutschlands noch mehr als bisher in Einklang zu bringen. Dies soll selbstverständlich nicht heißen, daß in Deutschland das Hauptgewicht auf politische oder kulturpolitische Tendenzen zu legen ist; im Gegenteil soll die Filmindustrie dem Spielfilm und dem Großfilm besonders folgen, doch müssen diese Filme sich von allem Kitsch und allem unechten „Filmzauber“ fernhalten, dafür aber edles deutsches Leben in wahrhaft künstlerischer Darstellung zum Ausdruck bringen. Minister Goebbels erkannte an, daß eine ganze Reihe von deutschen Filmen in der vergangenen Spielzeit diesen Anforderungen durchaus entsprochen habe. Bei einem großen Teil der in den letzten Monaten herausgebrachten Filme sei dies aber leider ganz und gar nicht der Fall gewesen. Der Reichsfilmamateur sei von ihm eingehend worden, um im engsten Einvernehmen mit der Filmindustrie zu arbeiten, insbesondere auch, um die Industrie davor zu bewahren, daß bereits fertig-

gestellte Filme aus staatspolitischen Notwendigkeiten verboten werden müssen. Der Reichsfilmamateur hat die Aufgabe, die Filmindustrie künstlerisch und kulturpolitisch zu beraten, nicht aber soll er das freie künstlerische Schaffen einengen und die freie wirtschaftliche Betätigung behindern. Es wurde einstimmig festgestellt, daß die vom Reichsfinanzminister im Rahmen der großen Steuerreform in Aussicht gestellte Verringerung der Lichtartensteuer als die im Augenblick wirtschaftsnotwendigste Maßnahme zur Behebung der Schwierigkeiten in der Filmwirtschaft angesehen sei und es wurde mit allem Nachdruck gebeten, daß diese Maßnahme alsbald in Kraft gesetzt werde, wodurch wieder eine sichere Kalkulationsbasis für die Filmwirtschaft geschaffen werden würde, die infolge der grundlegenden Veränderungen in der Filmproduktion und im Theatereinsatz im Augenblick vielfach nicht mehr vorhanden sei. Ferner herrschte volle Übereinstimmung, daß die deutsche Filmproduktion nachhaltiger als bisher vor der ausländischen Konkurrenz geschützt werden müsse, bei der völlig andere und wesentlich bessere und leichtere Produktions- und Ausfuhrmöglichkeiten beständen.

Es wurde beschlossen, daß möglichst sofort Maßnahmen ergriffen werden, um die deutsche Filmproduktion noch nachhaltiger als bisher zu fördern und zu schützen und die Unterstützung zu begünstigen, zumal der deutsche Film sich noch wie vor großer Beliebtheit im Ausland erfreut und im besonderen Maße geeignet ist, deutsches Geistes- und Kulturgut ins Ausland zu tragen, um auf diese Weise für das neue Deutschland zu wirken. Die im Gang befindliche deutsche Filmproduktion wird, wie ausdrücklich festgestellt wurde, eine ausreichende Zahl von Filmen fertigstellen, die den Bedarf der deutschen Spieltheater befriedigen wird. Es liegt deshalb für die Vertreter keine Bedenken vor, sich für die Deckung ihres Bedarfs nach ausländischen Filmen umzusehen.

Reinerlei neue politische Bindungen.

Die Ergebnisse der Konferenz in Rom.

Wien, 23. März. Bei einem Empfang der ausländischen Presse am Freitag wurden von der Regierung über die Ergebnisse der Konferenz in Rom Mitteilungen gemacht, in denen neben der Bekanntgabe der bereits bekannten Tatsachen betont wurde, daß die in Rom unterzeichneten Protokolle über die bereits bestehenden Freundschaftsverträge zwischen Österreich und Italien vom Jahre 1930 und Österreich und Ungarn vom Jahre 1923 und 1931 hinaus Reinerlei neue politische Bindungen enthalten. Die österreichische Regierung bestreite jetzt darauf, daß die bestehenden Freundschaftsverträge nun auch praktisch angewendet werden. Die Feststellung der Unabhängigkeit der drei Staaten in der Präambel sei wesentlich für das Verhältnis zu anderen Staaten. Damit sei eine grundlegende Vorbedingung für die Zusammenarbeit mit jeder anderen Macht auf den in Rom vereinbarten Grundlagen geschaffen worden. Eine Blockade der drei Staaten, die drei Mächten, etwa nach dem Beispiel der kleinen Entente, ist nicht erfolgt. Die drei Regierungen begnügen sich vielmehr die Hoffnung, daß unter den in der Präambel festgelegten Bedingungen sich auch andere Mächte an der wirtschaftlichen Organisation Mitteleuropas beteiligen. Die Protokolle seien weder ein Staatsvertrag noch ein Konföderationspakt. Dabei sei weder die Ratifizierung der Protokolle, noch ihre Hinterlegung beim Völkerbund notwendig.

Einstellung des bulgarischen Volkes zur Massenfrage.

Sofia, 23. März. Die Einstellung des bulgarischen Volkes zur Massenfrage wird durch einen Brief des Reichsminister, der sich in der Hauptstadt zugestanden und die Massentätigkeit in allgemeine Bewegung versetzt hat. Die Blätter berichten polemisierend über das hierzulande recht ungewöhnliche Verhalten einer jungen Bulgarin, die dieser Tage zur jüdischen Religion übergetreten ist und den Sohn eines

reichen jüdischen Fabrikanten geheiratet hat. Die Einzelheiten der Zeremonie in der Synagoge, durch die die promoslawe (rechtgläubige) Radka Nikolowa in die jüdische Religion überwandelt wurde, werden ebenso deutlich wie fesselnd geschildert. Der Fall hat um so mehr Eindruck gemacht, als die Renegation einer bekannten und angesehenen Offiziersfamilie entstammt. Ihr Vater war alter Oberst im Generalstab, der bei dem grauenvollen kommunistischen Höllemaschinenattentat in der hauptstädtlichen Katedrale Sweta Knebelja im Jahre 1925 ums Leben kam. Der noch lebende Großvater väterlicherseits war der erste bulgarische Offizier, der nach dem Freiheitskriege zum General befördert wurde und später jahrelang Kriegsminister war. General Nikolow, der ehrend vom Kaiser zum Fürst ernannt wurde, der bulgarischen Armee angehört und sich gegen den unruhigen und rassistischen Schritt seines einzigen Enkelkinds bis zum letzten Augenblick vergeblich gekämpft hat, erklärte öffentlich, daß er es aus seiner Familie ausgeschlossen habe. Die Bulgarin, deren Verhalten allgemein mißbilligt und verurteilt wird, ist bei ihren Lebensleiden der vollen Achtung verfallen.

Die neue südafrikanische Verfassung.

Nicht „britischer Untertan“, sondern „Staatsangehöriger der Union“.

Kapstadt, 22. März. Das südafrikanische Verfassungsgericht, das die Verfassung der Union mit dem von Londoner Parlament verabschiedeten Statut von Westminster und den Entschlüssen der Weltrechtskonferenz von 1926 und 1930 in Einklang bringt, wurde am Donnerstag im Repräsentantenhaus eingebracht. Die wichtigsten Klauseln besagen, daß das Unionsparlament die höchste gesetzgebende Behörde für Südafrika ist und daß die Volksgewalt in innen- und außenpolitischer Hinsicht dem „britischen Kaiser“ und in Angelegenheiten der „britischen Krone“ dem südafrikanischen Kaiser als Einheitsorgan zugeht. Die Bezeichnung „britischer Untertan“ wird durch das Wort „Staatsangehöriger der Union“ ersetzt. Die bisherige Bestimmung, daß die englische Regierung ein Unionsgesetz unter gewissen Bedingungen verbiten kann, wird gestrichelt.

Stundbild hat heroisches Maß in Gebärde und Ausdruck. Eine im einzelnen recht ungleichwertige Vorstellung...

Am Laufe dieser Spielzeit hat das Berliner Publikum von der Bühne des Staatstheaters kaum eine so tiefe Erschütterung empfangen, wie bei der Aufführung des im Reiche schon vielerorts (besonders auch hier in Wiesbaden) gespielten Schauspielers von Sigmund Graff: „Die Heimkehr des Matthias Bruhl“. Mit sorgsam vorbereiteter Hand führte Volker Hähnel Regie. Walter Frank gab den Heimkehrer. Lucie Häußel wunderbar als Bäuerin, wie sie von dem gestandener leiblicher Welt befreit, zu neuer Liebe erweckt, ein verandelter Mensch, wie sie erleuchtet, da sie ihren ersten Mann wiedererkennt, mit fast mittelalterlicher Zune um ihre schwer erzungene Ruhe kämpft! Franz Fröhlich als Mitglied der Schultheiser-Truppe, auch in Wiesbaden von Gespielern der besten Bekanntheit, war eine vollkommene Bauernmarie, lang und nüchtern, doch nicht ohne zarte Besonnenheit. Kein Willkür, jeder Zug Wahrheit, auch in den Episodenrollen. Ein herrliches Ensemble! — Das Staatstheater steht jetzt ohne Frage an erster Stelle der künstlerischen Sprechbühnen Berlins, und es ist zu erwarten, daß es seinen Rang behaupten wird, auch unter der neuen Führung von Gustaf Gründgens, der eine ungemein vielseitige, dem Reize aufgeschlossene junge Kraft ist.

Der Bericht, die beiden ersten Shakespeare-Dramen, die um den Prinzen Heinrich gebaut sind — „Heinrich IV.“ — so zu vernehmen, daß es in einem Theaterbild gegeben werden können, ist ihm mehrfach unternommen worden. Wie ganz bedrückend! Jetzt liegt eine Lösung vor, die dem Ziel sehr nahe kommt. Der Dramaturg des Preussischen Theaters der Jugend, F. B. Schell, das nötige Gleichgewicht der beiden Elemente, die auf dem breiten Boden der typischen Form in ihrer bunten und lockeren Folge sich kaum beugen, leidet aber, in einer strengeren Bindung allzu hart aneinanderzupressen. Das erste Element, die Auseinandersetzung des vierten Heinrich mit seinem Sohn, dem Junger Leinhardt, und das heitere, die Hahnhahn-Romödie, tun sich in Ludwigs Einrichtung feinerlei Abbruch: ihre tieferen Zusammenhänge treten sogar noch klarer zu Tage. Das ist endlich einmal schippernde Dramaturgie! Viel leichter selbst die Inszenierung. Im Rahmen einer Anbeugungsübende, die Kaiserlicher entwarf, war auch hier ein gut aufeinander eingepaartes Ensemble zu

Wiesbadener Nachrichten.

Stille Woche.

Gedenken zur Karwoche.

Still, ganz still ist diese Woche der letzten Tage bis Ostern. Diese Woche, die manchen Leuten noch höher steht als das Osterfest selbst. Eine ungeheure Kraft kann von diesen Tagen der Bekehrung ausgehen, in denen sich Golgatha vorbereitet. Über die Menschheit hin reißt sich schon jetzt der Schatten eines Kreuzes, das in der buntesten Stunde des Erlebens aufgerichtet wird. Und doch: welche Kräfte strahlen von diesem Kreuz in die Welt!

Wenn wir auch manchmal glauben, über diese stille Woche und ihre Krönung im lauten Trubel unseres Alltags hinweggehen zu können, täuschen wir uns nicht! Daß wir immer wieder uns damit beschäftigen, zeigt deutlich, daß wir innerlich mit diesen Tagen noch längst nicht fertig geworden sind.

In jedem Menschen lebt irgendetwas verborgen die Sehnsucht nach Erlösung und gerade in diesen Tagen kommt sie härter zum Vorschein als jemals zuvor. Ganz von Fernen bringt diese erhabene Bestäubung des Karfreitags an jedes Menschen Ohr: „Es ist vollbracht! Du bist frei, das große Werk der Erlösung ist vollendet. Das höchste Opfer, die Hingabe des eigenen Lebens, hat den Schlüsselstein in dieses grandiose Beterium gelegt.“

Nur das ist wahrhafte Größe, daß auch wir zum Opfer bereit sind, selbst wenn Gewinn und Eigennutz uns umgeben. In solchem Opfer liegt auch die letzte Kraft des Schöpfers, die allein zum neuen Aufbau unseres Volkstums führen kann. Denn solche Kraft wird immer härter jein als alle Widerstände, die ihr aus menschlichen Schwächen noch entgegen stehen. Es ist ein weiter Weg, der vom Kreuz zu Golgatha bis zur Unterordnung eigener Wünsche unter die Erfordernisse einer vollstänigen Gemeinschaft führt. Und doch ist es ein gerader Weg. Aus der selbstlose Dienst am Staat kann zum Opfertod für Volk und Vaterland werden. Millionen haben es im großen Kriege bewiesen. Ohne die Bereitschaft der einzelnen Glieder, auch ihr Leben hinzugeben, kann auf die Dauer keine Gemeinschaft bestehen.

Auch solche Gedantengänge gehören in diese stille Woche. Die Mahnung des Karfreitags: „Sei getreu bis in den Tod!“ erhält ihren tiefen Sinn auch dann, wenn wir sie mitten hineinleben in den Alltag unseres Volkslebens.

Statistisches aus Wiesbaden.

Zu Fort- und Umzug in der Stadt Wiesbaden im Jahre 1933.

Vom Statistischen Büro der Stadt Wiesbaden wird mitgeteilt: (Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr.)

Im Jahre 1933 sind nicht auswärts 12 250 (11 487) Personen zu- und 11 764 (11 334) Personen nach auswärts fortgezogen. Das Jahr hat somit für die Stadt Wiesbaden einen Wanderungsgewinn von 486 (163) Personen gebracht.

Die 12 250 (11 487) — 6350 (6036) männlich, 6900 (6451) weiblich — Zugezogenen legen sich zusammen aus 1100 (996) Familien mit 2978 (2662) Köpfen und 9272 (8925) Einzelpersonen, unter letzteren 2588 (2524) Hausangehörige.

Die 11 764 (11 334) — 5380 (5130) männlich, 6228 (6204) weiblich — Fortgezogenen gliedern sich in 800 (756) Familien mit 2161 (2046) Köpfen und 9603 (9285) Einzelpersonen, hierunter 242 (249) Hausangehörige.

Die Bilanz aus dieser Wanderungsbewegung zeigt im einzelnen einen Wanderungsgewinn von 300 (210) Familien mit 817 (516) Köpfen und einen Wanderungsverlust von 331 (363) Einzelpersonen, also insgesamt, wie bereits oben erwähnt, einen Gesamtwanderungsgewinn von 486 (163) Personen.

Die Wanderung innerhalb der Stadt Wiesbaden gliedert sich wie folgt: Von Stadteil Alt-Wiesbaden nach den übrigen Stadteilen sind im Jahre 1933 insgesamt 2045 (2323) Personen, darunter 308 (394) Familien mit 1186 (1215) Köpfen, um 86 (810) Einzelpersonen fortgezogen. Von den einzelnen Stadteilen nach dem Stadteil Alt-Wiesbaden sind 1916 (1706) Personen, darunter 363 (296) Familien mit 1080 (918) Köpfen und 836 (848) Einzelpersonen zugezogen.

Die Gliederung der von auswärts nach dem Stadteil Alt-Wiesbaden zugezogenen Familien nach Berufen des

lehen. Erwin Kietzsch war von schöner Schlichtheit in förmlicher Haltung. Heinz Klingenberg, Heinz Heinz, verband liebenswürdige Rummeligkeit mit hartem, ernstem Gesicht. Heinz Schürer's Fallstich hat noch nicht Edelreife, ist aber ein gutes Versprechen.

Erstmaliges Zeichen wiederwählter Theaterlust: einige Bühnen, die seit langem geduldet waren, haben den künstlerischen Wettbewerb wieder aufgenommen. Die Sprechbühnen erreichen jetzt die runde Zahl 20. Das Lustspielhaus ist mit Schmeppen-Mollinas Filzgeremdie „Am Himmel Europas“ eingeweiht worden, um beiden vorzulegenden Ensemble, das einst dem Geist der Kammerschauspielerei entsprang. Der Admiralsplatz, das Theater der Jugend, nicht zu verwechseln mit dem „Kreuzlichen Theater der Jugend“ (Schillertheater), das mit „Kuhes Guten-Drödie Totia“ viel Begeisterung weckt, und abends einer Spielgemeinschaft um Hans Albers, der wieder in seiner Ganzrolle, als Mannstempel in Andersons „Kincelen“, zu sehen ist. Die Trübsinn nahm einen glücklichen Anlauf mit Strindbergs „Trübsinn Julia“, dem Werk, das einst eine literarische Revolution einleitete und heute noch dank seiner dramatischen Energien Wirkung perdient. Leider weiß der Spielplan dieser Bühnen, wie überhaupt fast sämtlicher Privatbühnen, keine neuen Titel auf. Man hält sich noch allzu häufig an das Bewährte.

Aböbliche Ausnahme macht nur das wiedererstandene Theater am Schiffbauerdamm. Da wurde Leopold Kageles Komödie „Der Hahnhahn“ aus der Laufzeit gehoben. Zwar auch kein „neues“ Stück. Es ist 1926 entstanden. Aber die Bühnen haben sich ihm früher verweigert. Schade! Das Kampfstück, das mutig parlamentarische Entartung geißelt, hätte wahrscheinlich vor Jahren bei weitem härtere Schicksale bewiesen. Immerhin sind uns die verpönten Aufführungen nach so langer Zeit doch willkommen. Der Vorleser ist vorausgesetzt, ernstlichlich hören können. Wie erleben an einem mit festerem Bild für die Erfordernisse der Komödie gewählten Vornarr die Widersprüche eines drückend gewordenen Systems. Freilich zeigt Kageles keinen Parlamentarismus, der konstatiert wird, sondern er ist es. Die schwammsig geschürzte Handlung — sie dreht sich um eine Vaterne, wie weiland in Kopehows Ardwinneklade um einen Hammel — will nur ein handliches Beispiel bieten. Mit wigt entworfene Karikaturen ist vor allem die Stadteroberung eine Talentprobe.

Berliner Theaterberichter.

Berlin, Mitte März.

Die übermenschlichen Formen, in denen sich die menschliche „Ridulungen“-Tragödien, Hebbels Trilogie, offenbar, haben vor der Rampe nur in Wunderstunden der Bühnengeschichte volle Aufmerksamkeit gefunden. Fast jeder wie ein Nigghos lebt die Erinnerung an jene Aufführung des Burgtheaters fort, die mit den Namen Wolter, Gabilon, Krakel, Leminsky verbunden ist. Das Problem kann im weitestlichen nur vom Schauspielersichen her gelöst werden, wenn der innere und äußere Wuchs der Gestalten an das Elementar-Etatische unserer Vorstellung heranreicht. Freilich verliert der moderne Regisseur über Hilfsmittel, die sofort die Mittel nicht zum Zweck werden! — Die Illusion zu stützen vermögen. Das erreicht H. G. Daisbergers Ingenieurien im Deutschen Theater. Traugott Müllers Bühnenbilder gehören zu den schönsten ihrer Art. Die oiederer Halle mit den zupföhen Säulenbildern, darüber die Zinnen der Burg, die den Bild in eine heroische Landschaft geben (siehe nur der better-blau Himmel, von dem Brunnbild spricht). Ein Bild archaischen Stils, da beim Hochzeitsmahl die Könige in archaischer Statur, eingebragt, am Tisch sitzen. Der Dom, mit einem genauen Crucifixus über dem Tor, sich nach oben in verschimmenden Konturen verliert. Der richte, von gedämpftem Licht erfüllte Innenraum der Kirche, durch Bogen horizontal gegliedert, mit der Leiche Siegfrieds auf schwebender Höhe... Das alles hat großen Zug, und rein bildmäßig ordnet der Regisseur die Menschenmassen wandernoll in diese Formen ein. Er nimmt auch die Kluft zu Hilfe. Da erheben sich schon Bedenden. Hebbels pathosches, geschlossenes Wort bedarf nicht der musikalischen Untermauerung, verbleibt sie logar. Wer der Schilderung liegt auch in der Welt jeder, die primär sein will und formenorientiert ist (Walt Lotzberg der Komponist). Zum Teil in künstlerischem Gegensatz zur pathetischen Wucht des Rahmens steht aus jeder auch die Darstellung. Ein Hagen Trone, der einen Konversationsstun pflegt (Friedrich Ilmer), ein Siegfried (Herbert Dimoler), in der Erziehungslage so idmal, auch stimmlich nicht ausreichend (doch eine helle, unverblödete Natur), ein mephistophelischer Keller (Friedrich Gnaß), der ungeschicklicherweise die Wälsche vom Weltuntergang aus „Kriemhilds Rache“ in den ersten Teil vortausstimm. Eigentlich nur Gerda Müllers

es gibt nur noch ein Deutschland, und durch die Befestigung von Parteien und Partikularismus ist die erste Vorbedingung zum Aufstieg geschehen. Gehe, die grundlegende Forderungen in der Betriebsordnung des arbeitenden deutschen Menschen herbeizuführen, wurden gegeben, um aus dem Volk heraus den Weg neuer charakteristischer Umgestaltung im Verhältnis der Menschen zueinander freizulegen. Da ist die deutsche Arbeiterschaft entstanden, die Schluss macht mit dem Klassenkampf, und Arbeiter und Arbeitgeber in rein menschlicher Beziehung miteinander verbindet, da ist die A.S. Gemeinschaft, die durch den Kampf um die A.S. Gemeinschaft die Arbeit der Arbeit, die die Ehre der Arbeit zu verteidigen hat und zur Verbesserung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft dient. Alle deutschen Betriebe werden künftig in 12 Hauptgruppen eingeordnet sein und den Kampf gegen Preisunterdrückung und Außenfeindtum aufnehmen. Da der Nationalsozialismus durch und mit dem Volkswillen regiert, ist die Schulung des deutschen Menschen rein arischen Blutes sehr wichtig. Viele haben, obgleich sie rein geistigsmäßig zur neuen Regierung und zum neuen Staat stehen, den tiefsten Sinn der neuen Bewegung immer noch nicht erfasst. Unser Führer, aus dem Volk gewachsen, mit ihm verbunden, vertritt in seinem Willen den Willen des Volkes, im Gegensatz zu einem souveränen Machtregiment vergangener Zeiten. Mit einem Appell an die deutschen Frauen und Mädchen, die als Hüterin der Familie, der wichtigsten Keimzelle eines Staates, und als Gehilfin der Jugend mitten im Aufbau und Ausbau unseres heiligen Volkes und Staates stehend, ist der Redner seine beifällig aufgenommenen Ausführungen.

Der Spielplan der Woche.

	Rassaulisches Landestheater	Aurhaus
	Großes Haus	Kleines Haus
Sonntag, 25. März	17.30 Uhr: "Der Kaiser" (Wagner)	30 Uhr: "Der Kaiser" (Wagner)
Montag, 26. März	30 Uhr: "Der Kaiser" (Wagner)	11 Uhr: "Die Schöne Waise" (Meyer)
Dienstag, 27. März	17.30 Uhr: "Der Kaiser" (Wagner)	11 Uhr: "Die Schöne Waise" (Meyer)
Mittwoch, 28. März	17.30 Uhr: "Der Kaiser" (Wagner)	11 Uhr: "Die Schöne Waise" (Meyer)
Donnerstag, 29. März	17.30 Uhr: "Der Kaiser" (Wagner)	11 Uhr: "Die Schöne Waise" (Meyer)
Freitag, 30. März	17.30 Uhr: "Der Kaiser" (Wagner)	11 Uhr: "Die Schöne Waise" (Meyer)
Sonntag, 31. März	17.30 Uhr: "Der Kaiser" (Wagner)	11 Uhr: "Die Schöne Waise" (Meyer)
Montag, 1. April	17.30 Uhr: "Der Kaiser" (Wagner)	11 Uhr: "Die Schöne Waise" (Meyer)
Dienstag, 2. April	17.30 Uhr: "Der Kaiser" (Wagner)	11 Uhr: "Die Schöne Waise" (Meyer)

Aus dem Vereinsleben.

Reichsbund der deutschen Kapital- und Arbeiterkassen, Ortsgruppe Wiesbaden. Wegen der Gleichgültigkeit der Vereine wurde auch die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Reichsbundes als solche aufgelöst, was nur der neugegründete Reichsbund für alle Arbeitervereine anerkannt ist, der seinen Sitz in Berlin hat und alle Mitglieder der einzelnen Ortsgruppen umfasst. Deswegen hatte der hiesige Ortsgruppenführer zur formellen Auflösung des alten Reichsbundes eingeladen. Diese wurde einstimmig angenommen, wie auch die neue Eingliederung. Nachdem auch die Satzungen des neuen Reichsbundes festgestellt worden waren, wurde der neuen Ortsgruppe auch das geringe Vereinsvermögen zuerkannt. Da die Rechnungsablage durch zwei Mitglieder genehmigt worden war, wurde dem Kassieren Entlassung erteilt. Danach wurden noch einige andere geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Darauf folgte der Kaffee und Kuchen ein gemütliches Beisammensein, welches sich durch musikalische und deklamatorische Vorträge recht angenehm und abwechslungsreich gestaltete. Wie auch schon bei früheren Gelegenheiten, hatten sich wieder die Damen Fräulein Schlegel (Göbel) und Frau Dr. Schäfer (Dellmann), sowie die Herren Walters (Göbel), Schirmer und Gendreau (Göbel) und Dörflinger (Göbel) in unermügender Weise zur Verfügung gestellt, wie auch Herr Oskar Keller in gewohnter Weise. Die Kameradschaft übernahm Herrn Dr. Schäfer. Alle Beteiligten ernteten für ihre prächtigen Darbietungen den wohlverdienten Beifall in reichstem Maße.

Bekanntmachungen.

Aufruf an alle Vereine, Verbände, Organisationen usw. im Kreis Wiesbaden.

Alle Vereine, Verbände, Organisationen usw., die mit Veramaltungen, Ausstellungen, sonstigen Feiern oder Veranstaltungen an die Öffentlichkeit treten, haben die geplanten Veranstaltungen der Kreispropagandaabteilung der NSDAP, Geschäftsstelle: Wilhelmstraße 15, zu melden.

Bis zum letzten jeden Monats sind jeweils die Termine, Vortragsfolgen usw. für die Veranstaltungen des kommenden Monats einzureichen.

Nur in Ausnahmefällen können diese Angaben nach diesem Termin eingereicht werden.

Bei geplanten größeren Veranstaltungen ist direkte Führungsnahme mit der Kreispropagandaabteilung erforderlich.

In den eingereichten Berichten werden die Vereine, Verbände usw. bis zum 25. eines jeden Monats die geplanten Veranstaltungen für den kommenden Monat dem zuständigen Ortsgruppenleiter, der die Meldungen gesammelt der Kreispropagandaabteilung einzureichen hat.

Vorläufige Anordnungen sollen dazu führen, daß das Zusammenfallen von mehreren Veranstaltungen an einen Tag, sowie auch ein Zuviel an Veranstaltungen vermieden wird.

Die Vereine und Verbände werden ersucht, diese Anordnung genau einzuhalten.

Heil Hitler!
Der Kreisleiter: G. Pöckerst.
F. d. A. Nr. 34, Kreispropagandaabteilung.

Führertagung des Bannes 80

in Wiesbaden am 25. März 1934.

Am Sonntagvormittag 10 Uhr findet im Paulinen-Saal zu Wiesbaden eine Tagung sämtlicher Führer des Bannes 80, sowohl der Hitler-Jugend wie auch des Deutschen Jungvolks statt. Der Gebietsführer R. Krumer wird der Tagung selbst beimohnen und die Sauträge halten.

9.30 Uhr Ansetzen an der Kolonnade.

2 Uhr Sonbertagung der NS. Kultur und Schulung (Paulinenschloß).

2.30 Uhr Sonbertagung der Referenten für die Wkt. Presse und Propaganda der Unterbanne I, III, IV, sowie des Jungvolks (Paulinenschloß).

Für auswärtige Teilnehmer best. Verpflegung kostenlos zur Verfügung. Den Abbruch der Tagung eines Konjertes im Kurhaus.

Heil Hitler!

An alle Zeitschriften im Gau Hessen-Rassau!

Die Schriftleiter der gesamten im Gebiet des Gau Hessen-Rassau der NSDAP erscheinenden politischen, konfessionellen, sachlichen oder Vereins-Presse werden nochmals aufgefordert, umgehend ein Belegexemplar ihrer Zeitschrift mit genauer Angabe des Titels, des Herausgebers, des Schriftleiters, der Auflage und des Erscheinungsortes an die Landesstelle Hessen-Rassau des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Frankfurt a. M., Bürgerstraße 9/11, einzuliefern. Diese Meldung betrifft alle Zeitungen und Zeitschriften (außer der allgemein bekannten Tagespresse), gleichgültig in welchen Zeitschriften sie erscheinen oder welche Auflage sie haben. Die bisher säumigen Schriftleiter werden ersucht, nunmehr umgehend die erforderlichen Angaben zu machen.

Der Leiter der Landesstelle Hessen-Rassau des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda
F. d. A. Nr. 6. R. Müller.

Heil Hitler!

Der Kreisleiter: G. Pöckerst.
F. d. A. Nr. 34, Kreispropagandaabteilung.

Reichsstatthalter Sander

gegen die ewigen Besserwisser.

— Mainz, 24. März. Im fast belehnten großen Saal der Stadthalle sprach am Freitagabend der Gauleiter von Thüringen, Reichsstatthalter Sander, in Anwesenheit führender Vertreter der Bewegung des Kreises Mainz. In seinem 15minütigen feisenden Vortrag kam der wiederholt von Beifallsstürmen umgebene Redner auf die endlich Wirklichkeit gewordene Einheit des deutschen Volkes zu sprechen, die es eiferndig zu bewahren gelte. Kein Mensch habe es für möglich gehalten, daß Hitler in Umkehrung des Fundamentalsatzes, daß die Politik die Kunst des Möglichen ist, in einer unerhörten genialen Weise das Gesicht Deutschlands politisch, kulturell und wirtschaftlich umgestalten könnte, wie es heute tatsächlich der Fall ist. Das gemeinsame Zeitalter zu verteidigen, ist Hauptaufgabe der deutschen Jugend, die in ihrer Gesamtheit nordwärts im nationalsozialistischen Glauben zu stehen hat. Darüber hinaus muß das deutsche Volk sein Nationalgefühl, die Reifezeit, die ewige Besserwisseri, die ewige Kagelei und Zweifelhaftigkeit beiseite lassen; es muß auch in dieser Beziehung Disziplin lernen. Das Richtige, was uns unser Führer gegeben hat, ist die Gesamtheit der deutschen Völker, die Verbundenheit in Not und Glück und die Verpflichtung zur gegenseitigen Unterstützung. Diese Gesamtheit macht uns stark im Lebenskampf. Reichsstatthalter Sander schloß: Seien Sie hart im Glanz, härter im Lenz, groß im Opfer. Schwören Sie ihr Volk, schwören Sie auf den Führer und vernichten Sie jeden geheimen und offenen Feind ihres Vaterlandes und Volkes.

Weisse und gesunde Zähne:  ODOL ZAHNPASTA

— Mainz, 24. März. Die Reichsbahnverwaltung Mainz sieht zu ihrem großen Bedauern am 1. April einen ihrer verdientesten und in weitesten Kreisen bekannten Beamten scheiden. Vizepräsident Dr. Schneider erreicht in diesem Jahre die Altersgrenze von 64 Jahren und folgt deshalb dem nationalen Ruf der Regierung, für seinen Teil der nachdrängenden Jugend Platz zu machen. Er hat fast 40 Jahre im Staatsdienst gefahren und seit 1903, also über 30 Jahre, hat der Reichsbahn, früheren Gauß, Hessischen, Kgl. Preussischen Eisenbahndirektion Mainz, bei dieser in seiner Eigenschaft als hiesiges Mitglied und Beauftragter der hiesigen Regierung gewirkt.

— Wiesbaden, 23. März. Fräulein Luise Ditte feierte in Rühlstraße ihren 75. Geburtstag.

— Erbach i. Rh., 23. März. Frau E. n. Dettinger, geb. a. Rod-Heerhausen, die Mutter des hier ansässigen Weingutsbesizers M. a. Dettinger, zur Zeit in Wiesbaden, feierte in besserer Gesundheit ihren 88. Geburtstag.

— Bad Kreuznach, 23. März. Das vor einigen Jahren von Kommunisten niedergelegene Wäldchen der Stadt auf der alten Römerstraße wurde am Mittwochvormittag wieder neu errichtet. Prof. Cauer schuf ein Christuskreuz, das feierlich enthüllt wurde. Worte zur Enthüllung sprach Gauinspektor Kreisleiter Schmitt. Der neue Christus ist nicht mehr der lebende Dulder, wie er in der Kunst des Mittelalters dargestellt wird, sondern, dem heutigen Zeitgeist entsprechend, ein hingerichteter Märtyrer.

— Nassau a. d. L., 23. März. Dem langjährig an der hiesigen Realhauptschule tätigen Rektor Dr. Suddeberg, der sich als Naturforscher und Naturfreund ebenfalls verdient erworben hat, soll im Burgberg in der Nähe des Stein-Denkmal eine Gedenktafel errichtet werden.

— Offenbach, 23. März. Ein am Freitagabend kommendes Auto, das Arbeiter zur Autofahrt befristete, geriet in Gefahr, bei Heusenstamm gegen einen Eisenbahnwagen zu fahren. Trotz sofortigen Bremsens konnte nicht verhindert werden, daß das Auto beim Ausweichen gegen einen Baum fuhr. Das Auto wurde vollständig zertrümmert und die fünf Insassen wurden erheblich verletzt. Das Unglück hätte noch größer werden können, wenn nicht eine Frau den Chauffeur durch Winken auf die Gefahr aufmerksam gemacht hätte.

— Darmstadt, 23. März. Auf ihrer Konzertreise durch Deutschland, die sie gestern nach Frankfurt und vorher nach Mainz geführt hatte, gab die Bundes-Solistin Freitagabend im fast ausverkauften Großen Saal des hiesigen Landestheaters eine mit großem Beifall aufgenommene Probe ihren großen Könnens. Am Sonntag waren die Gäste auf dem Paradeplatz von dem Kreisleiter der NSDAP, Oberbürgermeister Wambold in Anwesenheit einer zahlreichen Menschenmenge herzlich begrüßt worden.

Aus Provinz und Nachbarhaft.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 23. März. Am Freitagabend fand in der Stadthalle eine große Mittelschulabschlussfeier statt, an der außer dem Einzelschul- und Gewerkschaftsamt des Frankfurter Handwerks geleitet teilnahm. An Stelle des Reichsstatthalters Sprenger und des stellvertretenden Reichsbundvorsitzers Toleno, die am Festabend verbindlich waren, sprach der Leiter der Landesstelle Hessen-Rassau des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Müller-Scheld. — Im Rev. Mainkur der Gartenwerke kam der Reichsstatthalter Sander bei Reparaturarbeiten der Starkstromleitung zu nahe. Er war sofort tot. — Am Hauptbahnhof wurde ein Arbeiter, als er von der Straßenbahn abstieg, von dem Anführer erfasst, mitgeschleppt und tödlich verletzt.

Schwabenburg Warburg — Kamerun.

— Warburg, 23. März. Die Vogelzugforschung hat eine wertvolle Bereicherung dadurch erfahren, daß eine im Jahre 1930 in Einkäufen bei Warburg beringte Schwabe aus der früheren deutschen Kolonie Kamerun zurückgemeldet wurde, wo sie einem schwarzen Vogelwürger in die Hände gefallen war. Die Entfernung von Warburg nach Kamerun beträgt 3200 Kilometer.

— Kadenbach, 23. März. Im letzten Schlingensaband des hiesigen Stützpunktes der NSDAP, im Parteilokal „zur Krone“ sprach Kreisführer Dr. Jungmann über die Arbeitsbeschaffung im Main-Taunus-Gau und verlas anschließend die Führerrede zum Beginn der Arbeitswoche 1934. — Nachdem die hiesige Wirtschaftsmesse bereits im November v. J. im Rohbau fertiggestellt worden war, wurde vor einigen Tagen mit den weiteren Arbeiten begonnen. Im Untergeschoß wird außer dem Betriebsraum ein Keller, ein Kaffee- und Koffeinraum, im Erdgeschoß das Wirtschaftsbüro, der Annahmehaus und Ausgaberaum, sowie ein Kaffee- und Koffeinraum, werden die Gesamtkosten dürfen sich einschließlich aller Arbeiten auf zirka 15000 Mark belaufen.

— Dellenheim, 23. März. Die Gau-Hilfsstelle der NSDAP zeigte im Parteilokal „zum Adler“ den bekannten Film „Brennende Grenze“. — Die hier durchgeführte Eierjammung für das IWB, brachte 300 Stück. — Aus der Schule entlassen werden hier 5 Anaben und 7 Mädchen. Neu aufgenommen werden 17 IWB-Schüler. — Trotz eifriger Bemühungen des hiesigen Bürgermeisters, Dr. Müller, gelang es bisher noch nicht, sämtliche Erwerbslose in den Arbeitsprozess einzuführen. Zehn Wohlhabensleute haben bereits mit Zahlungsbereitschaft in den Feldwegen beschäftigt. Sie erhalten eine zeitliche Unterstützung.

— Heilrich i. L., 23. März. Die von der NS-Frauenwehr durchgeführte Eierjammung des Winterhofs-

Wetterbericht.

Durch fortgesetzten Frühfröhenfrost kommt es über Mitteleuropa zur Ausbildung eines Hochdruckgebietes, jedoch die Witterung sich in zunehmendem Maße freundlicher gestalten wird.

Witterungseinstimmungen bis Sonntagabend: Vorwiegend heiter, am Tage sehr mild, trocken, schwache Luftbewegung.

Die heutige Ausgabe umfasst 25 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“ sowie die Beilage „Der Sonntag“.

Redaktionsleiter: G. G. Müller.
Schriftleiter: G. G. Müller.
Verleger: G. G. Müller.
Druck: G. G. Müller.
Vertrieb: G. G. Müller.

Was weist du von Wiesbaden.

Stadtkundliche Betrachtungen.

Nachdem das alte Rathaus über 250 Jahre seinem Erbauungsweck geblieben, wurde von 1884-1888

das neue Rathaus

nach Professor G. Sander in Wiesbaden errichtet. Dieser Neubau aus Klinkersteinen ist von imposanter Schönheit und andere Städte in der Gegend Wiesbadens können kaum sich ein Gebäude vorstellen...

Im Innern des Rathauses mit seinen etwa 100 Räumen liegt gleich am Eingang der „genagelte Siegring“, das Bildhauer Bierbrauerwerk, und der aus die Kriegsjahre wieder in Erinnerung bringt. Jeder Nagel, der in dieses hölzerne Polymantel eingelassen ist, war eine Opfergabe...

der Festsaal

der eine Größe von etwa 23 x 12 Meter und die Höhe von drei Stockwerken besitzt. Die prächtigen Fenster von buntem Glas zeigen die Wappen von: Wies, Kur-Trier, Kassel, Wiesbaden, Frankfurt, Hessen-Kassel, Kur-Rhein und Kassel-Verden. Die Mittelräume sind mit den Wappen des hessischen Reiches und Preußens versehen...

Besonders zu erwähnen ist noch der eine Magistrate Saal, der in den herrlichsten himmelblauen Sprünge der Farben, die fordern: „Klug im Rat, Hart in der Tat, in Worten hart, in Worten hart.“ Ferner heißt es dort noch: „Was nach der Tat kommt zu spät, erst bedacht, dann gemacht.“

Wenn man nun den weiten Raum des Rathauses durchwandert, dann denkt man wohl auch an jene berühmte Kaiserhalle alter Städte, in denen es sich nach jeder Wandbewegung recht gut bei einem Tropfen Wein sitzen läßt. Und doch darin entspringt Wiesbaden nicht. Denn unsere Kaiserhalle besitzt einen

Katstaller

der sich ebenfalls sehen lassen kann. Ist er doch von aparter Schönheit und Gemütlichkeit. Besonders aber erregt sich unser Fremdenpublikum mit den Einheimischen hier immer wieder, außer an den bunten kleidenden Festen, an dem wüchigen Humor, mit dem die Altmeister Kaspar Kögler und Schmitt, unsere nachsichtigen Mäler, die Wandgemälde ausgestattet haben. Unser Katstaller ist mit eines der Ausnahmestücke der Stadt. Darauf deutet auch schon der Spruch über dem Kellereingang steht: „Wiesbadener Gäste treibt kein Warm Wasser zu sich nicht allein.“ Die erste größere Wandmalerei aber zeigt die Gäste schon weit hergehender an:

„Gott zum Gruß, geheimer Galt / Loh in diesen heitern Hallen / Dirs solange wohlgefallen / Als du Durst und Späße hast.“ Während dieser Spruch als Aufmunterung anzusehen ist, hat man auf der linken Seite des Eingangs gleich eine Warnung folgenden Wortlauts: „Nicht denk an den Heimweg / die Kräfte des Weins heben den Geist / mehr als des Gebens / Sündend ist solche Disharmonie / Und zu Hause wartet — Sie“, angebracht. Der alzu starke Durst ist munter verhängnisvoll und weise Mäßigkeit anzuraten. Das beweisen auch die Berle unter dem Dreifisch auf dem Kopf und einem Maßkrug in der Hand. Der geborene wiesbadener Mäler Heinrich Schmitt, hat diese von köstlichem Humor getragene Strophe gedichtet und das Bild dazu gemalt: „Al mei

Arbeitsstagung der Oberlandesgerichts-Präsidenten.

und der Generalstaatsanwälte Preußens.

Berlin, 22. März. Um die langjährigen und reichen Erfahrungen der preussischen Richter, Staatsanwälte und Strafvollzugsbeamten, in deren Hand der größte Teil der deutschen Rechtspflege liegt, für die nationale sozialistische Rechtsanschauung nutzbar zu machen, fand im preussischen Justizministerium unter dem Vorsitz des Justizministers Kertel eine Tagung der preussischen Oberlandesgerichts-Präsidenten und Generalstaatsanwälte sowie einiger ausgewählter, besonders erfahrener nationalsozialistischer Praktiker der Strafgerichtsbarkeit, des Strafvollzuges und des juristischen Ausbildungswesens statt. Zweck der Tagung war die Bearbeitung von Fragen des Strafrechtes und Strafvollzuges, der juristischen Ausbildung und einer nochmaligen nachhaltigen Einwirkung auf die Durchführung der Zivilprozessordnung, die einen vollen und lebensnahen schnellen Zivilprozess erreicht, sowie endlich die Beantwortung der Frage, ob die im Interesse der Rechtspflichten dringende erforderliche sofortige Befestigung der Gerichtsstellen in diesem Jahre bereits durchführbar ist.

Justizminister Kertel legte in seiner Begrüßungsansprache zunächst das große Ziel der nationalsozialistischen Rechtsneuerung dar und gab dann den erachteten Führern der Rechtspflege in den einzelnen Oberlandesgerichtsbezirken Gelegenheit, sich über die Mängel der bisherigen Strafgerichtsplege auszusprechen und die Wünsche der Praxis für das neue Strafrecht vorzutragen. Auf diesem Gebiete wurde es allseitig als ein dringendes Erfordernis bezeichnet, daß die Strafgesetze so weit wie möglich gefast und den Richtern die Wahl der Strafart möglichst freigestellt werden müsse. Die starke Angleichung des Strafvollzuges bei der Justizhaus- und Gefängnisverwaltung müsse befestigt werden. Die Strafarten seien möglichst zu vereinfachen. Den Richtern sei Gelegenheit zu geben, sowohl Justizhaus- wie auch Gefängnis- und Haftstrafen, die anderen Zwecken dienbar gemacht werden müssen, durch Schärfung bedeutend eindringlicher zu gestalten. Diese Verschärfung wie die Art des Vollzuges der Freiheitsstrafen überhaupt müßten in jedem Rechtsbender den festen Willen werden, niemals wieder in das Strafrecht zu kommen. Werde der Strafvollzug intensiviert, so könne die Straffreiheit abgefürzt werden, umsommer, als durch die fürstlich eingeführte Sicherungswahrung und durch die Entmannung das berufsmäßige Verbrechen unmöglich gemacht werde. Bisher habe es sich als Mißstand herausgestellt, daß sich der Verbrecher durch den langen und milden Strafvollzug an das Strafrecht gewöhnte, wodurch der eigentliche Strafzweck vereitelt werde. Ganz kurze Freiheitsstrafen, die lediglich die Stellung des Verurteilten im sozialen Leben vernichten, seien zu vermeiden, ebenso wie verhindert werden müsse, daß nach Verbüßung einer Haft oder Gefängnisstrafe lediglich die Aufgabe der früheren Bestrafung seiner Wiedererziehung in des Leben und seinem Fortkommen schwerer Hindernisse bereite. Bei den Geldstrafen sei eine möglichst gerechte Anpassung der Höhe an die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Verurteilten anzustreben. Der frühere Zustand, daß bei gleicher Straftat ein Arbeitloser das Vielfache seines Tagelohns, dagegen ein Beamteter vielleicht nur einen Bruchteil seiner täglichen Einnahmen als Strafe zahlte, sei untragbar. Damit hänge zusammen, daß an die Stelle einer unweidigen Geldstrafe nicht ohne weiteres eine Freiheitsstrafe treten dürfe.

Diese in der Praxis des täglichen Lebens von der gesamten preussischen Justiz gewonnenen Erfahrungen zeigten eine völlige Übereinstimmung mit den Gedanken, die der preussische Justizminister bei dem Bau des neuen Strafgesetzbuches zu verwirklichen bemüht ist. Über den weiteren Inhalt der Beratung wird demnächst berichtet werden.

Aderle, all mei Wiese / Jeut durch Gurgeli abi müsse / Han noch a Aderle an der Brach / Des muß au de andere nach.“ Im Sinne der Weinbauern aber sind sicher die beiden ersten Verse des Spruches, in der sogenannten „Schwemme“ des Wiesbadener Katstellers: „Nihilus Wein, so süß und fein / Brach hoch der Römer morisch Gebein.“ Und den Bierbrauern Groß-Wiesbadens werden die beiden letzten Verse aus der Seele gesprochen sein: „In Bier jedoch und Rettiglast / Steht ewig-junge deutsche Kraft.“

Unter all den Malereien aber fällt auch in unserem schönen Kattsteller das Konterfei Bodensiedts trefflich ins Auge. Dort prüft der weintraube und weinkundige Dichter mit Kennerauge ein Glas Wein und von der Wand grüßen uns unter dem wohlgetroffenen Bildnis Mirza Schaffos Berle:

In Gemeinheit tief versunken / Liegt der Lor, vom Trank benebelt. / Trinkt er, ist er betrunken, / Trinken wir, sind wir begeistert.“

Unbeschränkte Alkoholeinfuhr nach Amerika.

Korsett nur für zwei Monate.

Die nach Aufhebung der Prohibition von der Regierung der Vereinigten Staaten eingeführte Kontingentierung der Einfuhr für Weine und andere alkoholische Getränke hat sich nicht bewährt. Es entstand ein großes Wettrennen unter den weinbaureichenden Ländern der Erde, um die ihnen zugewiesenen Einfuhrkontingente zu erhöhen. Amerika benutzte diese Gelegenheit zur Erzielung mangelhafter handelspolitischer Vorteile für seine eigene Ausfuhr. Die Übergangszustände mit all ihren Hemmnissen und Schwierigkeiten löst sich auf die Dauer nicht bestehen bleiben. Vor allem hat sich gezeigt, daß die zur Einfuhr genehmigten Mengen für den amerikanischen Bedarf nicht ausreichen. Auch die Eigenproduktion Amerikas konnte in Gemeinschaft mit der Einfuhr die Bedürfnisse der Vereinigten Staaten nicht befriedigen. Die Folge der entstandenen Warenknappheit war eine untrügliche Preissteigerung für alkoholische Getränke. Eine zweite Folge war der wieder aufblühende Alkoholschmuggel, der durch die Umgehung der sehr hohen Einfuhrzölle, seine Abnehmer billiger bediente als der reelle Weinhandel Amerikas.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat nun endlich durch einen Beschluß im Weihen Hause die gesamte Einfuhrzölle aufgehoben und für die nächsten Monate die Einfuhr der Alkoholeinfuhr in beliebiger Menge gestattet.

Damit ist jedoch nicht gesagt, daß die Einfuhrzölle verschwinden. Dieselben werden nach wie vor in der bisherigen Höhe erhoben. Die von Deutschland nach Amerika ausgefuhrten Weine sind nur der Ausfuhr in Deutschland einer Weinausfuhrkontrolle unterworfen. Diese erfolgt durch die neu errichtete Weinausfuhrstelle.

Die amerikanische Regierung erhofft durch ihre neuen Maßnahmen wieder eine wesentliche Verbilligung der alkoholischen Getränke herbeizuführen, um damit den amerikanischen Alkoholschmuggel zu unterbinden, der nur dann lebensfähig bleibt, wenn seine Ware die Tagespreise unterbietet. Wir sind die Ansicht, daß durch die Aufhebung der Einfuhrzölle und der damit verbundenen Preisverbilligung der Alkoholschmuggel in Amerika noch nicht befestigt wird. Solange die Einfuhrzölle der Vereinigten Staaten in der heutigen Höhe bestehen, und die übrigen zahlreichen Einfuhrbestimmungen weiterhin gelten, ist für den amerikanischen Alkoholschmuggel der Anreiz vorhanden, seine Geschäfte noch weiter zu betreiben. Er vermag bei der Umgehung der hohen Zölle immer noch billiger zu liefern, als der dortige Handel.

Die Herabsetzung der amerikanischen Einfuhrzölle für Wein und andere alkoholische Getränke auf ein erträgliches Maß wird wohl auf die Dauer nicht zu umgehen sein.

Die freie Alkoholeinfuhr nach Amerika gilt zunächst nur für zwei Monate. Wir hoffen, daß sie zu einem Dauerzustand wird. Bemerkenswert ist die Alkoholbedürfnisse Amerikas ist jedoch die Feststellung, daß nun auch die kleinen Brennereien, die bis jetzt zum Brennen nicht zugelassen waren, die Erlaubnis zum Brennen erhielten, damit die Eigenproduktion des Landes gefördert und eine erhöhte Unabhängigkeit von dem Ausland erzielt wird.

„Lied, Spiel und Sprache.“

— Estelle i. Abg. 22. März. Auf der Gebietsführerschule des Gebietes Hessen-Kassel in Elmille findet zur Zeit eine Schulungswache für „Lied, Spiel und Sprache“ statt. Herorragende Männer auf dem Gebiete des Kulturlebens, des Lateinpiels und der Sprachlehre sind für die Schulungsmode, die von größter Bedeutung für die kulturelle Haltung der HS, ist gewonnen worden. Am 22. März las der Arbeitsehrliche Verich den Schulungsteilnehmern aus seinen Werken vor.

Riesen und Zwerge

im neuen Telefunken Super-Nauen in Edelholz hört man sie alle gut. Diesem neuen Rundfunkgerät kann kein Ruesensender etwas tun — so superscharf trennt es die Wellen. Ein neuer Langwellenbereich, ein Zwischenfrequenz-Schutzkreis und die neue Sperrschaltung sind seine wichtigsten Neuerungen. Mit Kurzwellenteil für Wechselstrom RM 240.—, einschl. Röhren. Sie bekommen ihn auch auf Roten.

TELEFUNKEN DIE DEUTSCHE WELTMARKE



Wohnungen jeder Größe in allen Stadtteilen

mit und ohne Heizung und Warmwasser-Versorgung hat zu vermieten die F 401

Verwaltung (Hd. Mietbüro G. m. b. H.)
Dohlemer Straße 9. - Telefon Nr. 2740.

Im Umbau Parkstr. 17 und Rheinbahnstraße 5

4-Zimmer-Wohnung u. Zubeh.
3 Zimmer
Wohlfahrtstr. 10

5-Zim.-Wohn.
Kaiser-Friedr.
7-Zim.-Wohn.

5-Zim.-Wohn.
Kaiser-Friedr.
Vermietungen: billig!

Kirchgasse, gegenüber
Woolworth, beste Verkehrs-
Laden

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

Kirchgasse, gegenüber
Woolworth, beste Verkehrs-
Laden

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

Ararstr. 38, Einfamilienvilla mit Heizung,
6 Zimmer, Küche, Bad und Zubeh.

Freudenstr. 23, Einfamilienvilla, 5 Zimmer,
Küche, Bad, Obstgarten.

Rüdenheimer Str., 1. Etage, 5 Zimmer,
Küche, Bad und Zubeh.

Adelheidstr. 38, 1. Etg., 3 Zimm., Küche u.
Zubeh., vollst., neu hergerichtet RM. 70.-

Plattner Str. 73 (Unter d. Eichen), 4 Zimmer,
Küche, Balkon, Zubehör. Preis RM. 70.-

Wielandstr., 11. Etage, 5 Zimmer, Küche,
Bad und Zubehör. Zentralheizung, monatl.

Roonstr., 1. Etg., 4 Zim., Küche, Bad, Zubeh.

Emser Str. 48, 3-Zimmer-Wohnung, Küche,
Bad und Zubehör. Monatl. Miete RM. 65.-

Adelheidstr. 78, 11. Etage, 2 1/2-Zimmer,
Küche, Bad, und Zubehör

Ein- oder Zweifamilien-Villa
Bieblicher Höhe m. Garage, Zentral-
heiz., in best. Zustand, sofort

Ein- oder Zweifamilien-Haus
in Höhenlage, Dambachtal, Fre-
seniusstr., beziehbar, m. großem

Webergasse 23
Laden
m. 2 großen Schaufenstern sofort

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

Kirchgasse, gegenüber
Woolworth, beste Verkehrs-
Laden

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

Schönes sonnig
Wohnung
möbl. u. am
Bad u. Teleph.

Ed. u. sonn. 3
Zimmer
Küche, Bad, Obstgarten.

Ed. u. sonn. 3
Zimmer
Küche, Bad, Obstgarten.

Ed. u. sonn. 3
Zimmer
Küche, Bad, Obstgarten.

Ed. u. sonn. 3
Zimmer
Küche, Bad, Obstgarten.

Ed. u. sonn. 3
Zimmer
Küche, Bad, Obstgarten.

Ed. u. sonn. 3
Zimmer
Küche, Bad, Obstgarten.

Ed. u. sonn. 3
Zimmer
Küche, Bad, Obstgarten.

Ed. u. sonn. 3
Zimmer
Küche, Bad, Obstgarten.

Ed. u. sonn. 3
Zimmer
Küche, Bad, Obstgarten.

Ed. u. sonn. 3
Zimmer
Küche, Bad, Obstgarten.

Ed. u. sonn. 3
Zimmer
Küche, Bad, Obstgarten.

Ed. u. sonn. 3
Zimmer
Küche, Bad, Obstgarten.

Ed. u. sonn. 3
Zimmer
Küche, Bad, Obstgarten.

Ed. u. sonn. 3
Zimmer
Küche, Bad, Obstgarten.

Ed. u. sonn. 3
Zimmer
Küche, Bad, Obstgarten.

Ed. u. sonn. 3
Zimmer
Küche, Bad, Obstgarten.

Ed. u. sonn. 3
Zimmer
Küche, Bad, Obstgarten.

Ed. u. sonn. 3
Zimmer
Küche, Bad, Obstgarten.

3-1/2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Balkon u. Zubehör, möbl.
Küche, Zentralheiz., 70 RM.

4- bis 5-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zub. u. Zentralh., v. Alt.
(Beamtin) Ehepaar. Bevorzugt:

3-4-Zim.-
Wohnung
nahe Kurhaus,
zum 1. 4. 34 gel.

Sonntag
3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

MERWA R D M
Gerichtsstr. 3, 1

Ein- oder Zweifamilien-Villa
Bieblicher Höhe m. Garage, Zentral-
heiz., in best. Zustand, sofort

Ein- oder Zweifamilien-Haus
in Höhenlage, Dambachtal, Fre-
seniusstr., beziehbar, m. großem

Webergasse 23
Laden
m. 2 großen Schaufenstern sofort

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

Kirchgasse, gegenüber
Woolworth, beste Verkehrs-
Laden

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

Am Kurhaus
Wohnung
möbl. u. am
Bad u. Teleph.

Mütterl. Heim
2 Zim. u. Küche
möbl. u. am
Bad u. Teleph.

Deere Zimmer
und Manieren
2 Zim. u. Küche
möbl. u. am
Bad u. Teleph.

Gr. leeres Zim.
2 Zim. u. Küche
möbl. u. am
Bad u. Teleph.

Niederwald-
Kroche 5
nahe Bahnhof,
nahe Zim.

Kirchgasse, gegenüber
Woolworth, beste Verkehrs-
Laden

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

2 Läden
(einer über 30 Jahre Staubgeld)
zu vermieten.

Sonntag
3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

3-4-Zim.-Wohn.
1. Juli, bis 70.4

6-Zimmer-Wohnung
mit großem Badezimmer, Küche,
2 Kammern, Kellern, Anschluss an
Zentralheizung, für Arzt, im
"Tagblatt-Haus", Langgasse 21,

Wie im
eigenen Heim
Kurhaus, Schloß, evtl. m. Wohn-
zimmer, 2. Bad, nordl. in Ref. Zeitl.
4,50 RM. inkl. Nebenb., Tel. 24609

Gut möbl. Zimmer
loft u. am
Bahnhof, Str. 6, 1. u.

Wunders Ombre
Kaufmann für Kauf
Wir zeigen Ihnen gern
und unverbindlich die
vielen schönen Muster
von Bedarfs- und Werbe-
drucken aller Art aus
unseren Werkstätten.

15000 RM.
und 3500 RM.
als Hypotheken-
darlehen
auf gute Wohn-
u. Geschäftsbau-
u. 90% Auszahl.
zu verg. RM.
Büro Friedrich-
str. 4, 2. 24532

L. SCHEULENBERG'SCHE
HOFBÜCHERDRUCKEREI
Wiesbadener Tagblatt / Tel. 50631

Reinigt die deutsche Heimat!

Fort mit der Kellame aus dem Landschaftsbild.

Dah sich in den Straßen der Städte die Kellame besonders bemerkbar macht, ist eine Erscheinung, mit der wir uns nicht abfinden können. Nachdem die Amerikaner entdeckt haben, daß Licht Werte lockt, hat die Lichtreklame in Form von Plakaten, die sich in den Straßen und auf den Hauswänden befinden, sich in den letzten Jahren sehr stark verbreitet. Durch die zunehmende Verbreitung dieser Reklame ist der natürliche Landschaftscharakter noch mehr beeinträchtigt worden, so daß man es geradezu als Erlösung empfindet, wenn man in eine Seitenstraße ohne jegliche Kellame kommt.

Solange wir uns in der Stadt befinden, mag es noch gehen. Wenn wir aber der Stadt entfliehen wollen und endlich uns dem laubigen deutschen Landschaftsbild hingeben, stoßen wir wieder auf Kellame und Propaganda, die dem empfindlichen Menschen jegliche Stimmung rauben. Es wird uns unmöglich gemacht, auf unseren Wegen vertieft an etwas anderes zu denken oder etwas Schönes und Gutes zu betrachten, ja manchmal vor lauter Schilbern den richtigen Wegweiser zu finden. Es sei gern zugegeben, daß eine Reihe großer Firmen hervorragende Künstler herangezogen hat, die einprägsame Schlagzeilen oder Schemata geschaffen haben. Was nicht aber das schönste Plakat, wenn es in dem Maß der übrigen Schilber untergeht oder durch seine Wiederholung so auf uns einwirkt, daß es uns zum Überdruß wird. Die Kellameleute kennen diesen Zustand des Abgelumpftseins sehr gut. Deshalb können sie auf neue und noch zugänglichere Mittel, um unsere Aufmerksamkeit doch noch auf sich zu ziehen. Durch Streifenreklame wird die Eisenbahnfahrt ins deutsche Land begünstigt. Auf den Landstraßen werden dem Kraftfahrer immer wieder dieselben Benzin- und Ölanamen entgegengeschleudert, obwohl er doch genau weiß, welches Ergebnis er braucht oder bevorzugt und ihm ebenfalls bekannt ist, daß er es schon in der nächsten Tankstelle erhält. Und kommt man in die Dörfer, findet man gleich an den ersten Häusern eine Fülle verschiedener Werbeanzeigen, die Wohnhaus, Stall und Scheuer verunglimpen.

Das schlimmste ist aber, daß immer die schönsten Landschaften am meisten von der Kellame betroffen wird. Was ist ja auch ohne weiteres erklärlich, denn in langweiligen Gegenden zieht kein Ausflügler, noch gibt es in ihnen Sommerfrischen. Daß man sich schon in früheren Jahren der Notwendigkeit bewußt war, den Auswüchsen der Kellame entgegenzutreten, zeigt das preussische Ver-

ordnungsgebot, das im Jahre 1902 erlassen wurde, aber im Laufe seiner 32jährigen Wirksamkeit sich leider als unzureichend erwiesen hat. Der weitere Ausbau der in diesem Gebiet enthaltenen Grundzüge auf die Erfordernisse der Gegenwart ist daher notwendig. Der Reichsbund der Volkskunst und Heimat hat sich daher zusammen mit der Gemeinschaft Kraft durch Freude für die Reinhaltung der deutschen Landschaft eingesetzt. Er will nicht eine allgemeine Bilderfälschung hervorzuführen, die vor allem noch bestehende Verträge stören würde. Aber er will aufräumen unter der Bevölkerung einerseits aber auch in allen Zweigen der Industrie und des Handwerks andererseits, die sich zur Verbreitung ihrer Erzeugnisse der Kellame bedienen. So sollen z. B. die großen Handelshäuser gebeten werden, die Vornehmheit ihres Geschäftsgebahrens auch draußen auf der Landstraße zu erkennen. Ein solches Beispiel würde von gutem Nutzen sein für die zahllosen Händler

und Gemerbetreibenden, die mit ihrer Kellame vielfach zur Verunstaltung der Natur beitragen. Für manche Industriezweige dürfte die Landschaftsreklame häufig überhaupt entbehrlich sein, z. B. für die Automobil- und Treibstoffindustrie, die jetzt einem neuen großen Aufschwung entgegengeht. Niemals aber darf es geschehen, daß der Reiz des Landschaftsbildes durch neue Kellame mißbraucht wird. Es braucht nicht gleich jeder Berg nach Benzin zu rieden oder ein See nach Schokolade zu schmecken!

Es wird zunächst an den Behörden liegen, bahnbrechend mit der Reinhaltung der Landschaftsreklame voranzugehen. Reichspost und Reichsbahn können in dieser Hinsicht kulturelle Aufgaben erfüllen. Aber auch die Gemeindegewerkschaften müssen sich in den Dienst der guten Sache stellen. Wegweiser und Warnungsschilder dürfen hinfür nicht mehr mit reklamistischen Hinweisen verbunden werden.

Für das deutsche Volk ergibt sich die Mahnung, mitzuwirken an dem großen Kulturwerk, das nun in Angriff genommen wird, eingedenk der ewigen Wahrheit, daß Wiese und Feld dem Boden für die Kasse abgibt, jeder Wald ein Dom und die ganze deutsche Heimat unser Heiligtum ist.

Neues aus aller Welt.

Laminierungslad in der Latra. In der Nähe von Japan in der Latra ereignete sich am Donnerstag ein schweres Laminierungslad. Als eine Stillegesellschaft von sieben Personen, darunter der polnische Stillemeister Gsch und seine Frau, auf Schneefuß einen Berg überqueren, ging plötzlich eine Lawine nieder und begrub sämtliche Touristen unter sich. In der Nähe befindliche andere Stilleläufer alarmierten sofort zwei Rettungssolonnen. Nach Stundenlangen anstrengenden Arbeiten konnten fünf Verletzte freigelegt werden. Zwei von ihnen hatten schwere Verletzungen davongetragen, während die drei anderen ohne nennenswerte Schäden davon kamen. Später konnte auch die Frau des Stillemeisters Gsch geborgen werden. Doch waren ihre Verletzungen so schwer, daß sie kurze Zeit darauf verschied. Anfolge der Dunkelheit mußten die Verwunden, auch den letzten Stilleläufer ausgetragen, abgedeckt und auf Freitrag verladen werden.

Fünf Mann auf einem Fischerboot ertrunken. In der Nähe von Jichia kenterte bei hümischem Wetter ein italienisches Fischerboot. Die Besatzung von fünf Mann fanden den Tod.

Schweres Explosionsunglück in Legos. Durch eine schwere Explosion in Kollita wurden am Freitag acht Personen getötet und zwölf Verletzte, die in einem 130 Meter unter Tag gelegenen Kohlensticht arbeiteten, verletzt. Die ganze Stadt wurde durch die Explosion erschüttert. In Kollita befindet sich die größte mexikanische Fabrik für Nebenprodukte von Kohle.

Rundfunk-Ede.

Nachstehende Sendungen des Südwestfunks sollten Sie unbedingt hören.

Sonntag, 25. März, 18.35 Uhr: „Und kommt vom linden Eiden der Frühling übers Land.“

Montag, 26. März, 20.10 Uhr: „Tosca“, Musikdrama in drei Akten von Puccini (aus dem Frankfurter Opernhaus).

Dienstag, 27. März, 17.30 Uhr: „Vater und Mutter“, 3. Akt, Geburtstag von Nikolaus Schwarzkopff.

Freitag, 30. März, 19 Uhr: „Johannes-Baptist“, von Johann Sebastian Bach, — 20 Uhr: „Sommer Schilf des deutschen Geistes“, Mathias Grünewald: „Calvarienberg und Auferstehung“.

RETENMAYER

Nicolastr. 5 / Tel. 59816

UMZÜGE Lagerung

zuverlässig, preiswert Spedition



Jetzt gibts bei uns reizende Kragen und Schals!

Sie sollten sich die neuen Sachen ansehen, ehe Sie Ihre Frühjahrskleider nähen. Sie sparen viel Zeit und Mühe dadurch. Und selbst die hübschesten Garnituren sind heute sehr preiswert!

- Halstuch 145
65x65, in entzückenden Farbstellungen 1,95,
- Dreiecktuch 145
moderne Druckmuster . . . 1,75,
- Tupfenschal 125
Kunststoffschen Maroc
- Bubikragen 50
Waffelpikese m. Bolitaspel garn.
- Bubikragen 125
Panama gemustert, mit Ueberblende aus Malttrape
- Bubikragen 145
Leinen-Bälchen mit Biesengarnitur und Zierschleife
- Bubikragen 145
Glasbatist, farbig gemustert, mit weißer Ueberblende

Blumenthal

Geschäfts-Verlegung.

Die Verkaufsstelle für Bekleidung, Ausrüstung und Abgehen der RADA, befindet sich ab Sonntag, 24. März 1934 nicht mehr Dammstr. 14 sondern nur noch

Kirchgasse 18

im Photohaus Beier.

Amtlich zugelassene Verkaufsstelle der Reichszeugmeisterei, München.



MERCEDES-BENZ Heckmotorwagen Typ 130 als Cabriolet-Limousine mit geschlossenem Verdeck

Der Heck-Wagen ist da!

Besichtigung und unverbindliche Probefahrt in der Verkaufsstelle der Daimler-Benz A.-G., bei der Taunus-Auto-Verkaufs-Ges. m. b. H. Wiesbaden • Rheinstraße 19-21 • Telefon 244 49

Familien Drucksachen

Das Familienalbum auf dem Lebensweg. Ihr schönstes Andenken an die Vergangenheit. Sie bitte die Ausgabe des Familienalbumes reicherhaltener in unserer Buchhandlung.



2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden-Neustadt. Konten: Schellenberg'sche links, Berliner. Samml.-Nr. 898/31

Wichtig!

Alteinfach, Herr oder Dame (Benz, Merz, Baum) bei alleinteiliger Ehepaar i. Schön. Familien-Haus Nähe Koblenz, rundum Stadt, b. Lebensabend verbringen. Sollt. Fam.-Anschluß bei besser Behandlung. Angebote mit N. 315 an den Tagbl.-Verlag.

Bekanntmachung.

Betrifft Wahlung der Verlehrsvereinsvorsitzenden. Der Herr Minister des Innern hat in einem Erlass vom 11. 11. 1933 eine förmliche Wahlung des Verlehrsvereins angeordnet. Der Erlass sagt auszusweise folgendes:

„Die Verlehrsvereinsvorsitzenden werden von den Verlehrsvereinsmitgliedern — insbesondere Kraftfahrern und Radfahrern — häufig nicht genügend beachtet. Durch die häufige Verlehrsvereinsvorsitzenden ist ungenügend Interesse der Verlehrsvereinsarbeit made ich es allen Verlehrsvereinsmitgliedern zur Pflicht, sowohl in den Städten als auch auf dem Lande den Verlehrsvereinsvorsitzenden zu unterstützen. Bei Feststellungen von Verlehrsvereinsmitgliedern von Verlehrsvereinsvorsitzenden ist ungenügend Interesse der Verlehrsvereinsarbeit made ich es allen Verlehrsvereinsmitgliedern zur Pflicht, sowohl in den Städten als auch auf dem Lande den Verlehrsvereinsvorsitzenden zu unterstützen. Bei Feststellungen von Verlehrsvereinsmitgliedern von Verlehrsvereinsvorsitzenden ist ungenügend Interesse der Verlehrsvereinsarbeit made ich es allen Verlehrsvereinsmitgliedern zur Pflicht, sowohl in den Städten als auch auf dem Lande den Verlehrsvereinsvorsitzenden zu unterstützen.“

1. Zu schnelleren Gehen, insbesondere an Kreuzungen und bei hartem Verlehrs.
2. Schreiben der Kurven beim Vinscheinbiegen.
3. Verlehrsvereinsvorsitzenden vorläufig oder groß schriftlich über Verlehrsvereinsvorsitzenden hinweggeleitet.
4. Nur bei gemunterter Bedienung der Verlehrsvereinsvorsitzenden wird es möglich sein, trotz des gelindesten Verlehrs, eine Erhöhung der Unfallkosten zu vermeiden.
5. Es werden z. St. folgende Verlehrsvereinsvorsitzenden häufig schnellleitet:
6. Nicht schnelles Gehen, insbesondere an Kreuzungen und bei hartem Verlehrs.
7. Schreiben der Kurven beim Vinscheinbiegen.
8. Verlehrsvereinsvorsitzenden vorläufig oder groß schriftlich über Verlehrsvereinsvorsitzenden hinweggeleitet.
9. Nur bei gemunterter Bedienung der Verlehrsvereinsvorsitzenden wird es möglich sein, trotz des gelindesten Verlehrs, eine Erhöhung der Unfallkosten zu vermeiden.
10. Unaufrichtigkeit und verkehrswidriges Verhalten der Verlehrsvereinsvorsitzenden.
11. Die Verlehrsvereinsvorsitzenden werden in Zukunft bei derartigen Verlehrsvereinsvorsitzenden ungenügend Interesse der Verlehrsvereinsarbeit made ich es allen Verlehrsvereinsmitgliedern zur Pflicht, sowohl in den Städten als auch auf dem Lande den Verlehrsvereinsvorsitzenden zu unterstützen.“



Mit-anpacken!

um durch eigene Kraft und Geschicklichkeit aufstieg zu fördern, Deutschlands Wiedergeburt zu fördern, muß die Parole eines der vorwärtsdringenden Kaufmann in der Tagblatt.

Wollen Sie den Anstoß an den Wiedergeburt aufsteig, dann werden Sie in dem all-Wiesbadener Tagblatt

Reißgeladen in Groß-Wiesbaden

Sport und Spiel.

Geoffangriff auf die deutsche Jugend.

Mit einer Anleiheleitung der Deutschen Arbeitsfront gab im Namen des Reichsportführers dessen Vertreter bekannt, daß in der nächsten Zeit in Berlin eine Massen-

Bayern schlägt Südwest 9:7.

Der Gau Südwest im Deutschen Amateur-Fußball-Verband schloß die Reihe seiner großen Veranstellungen mit einem

Berliner S.M.-Bayer kämpften im Berliner Sportpalast in Anwesenheit des Reichsportführers, des

Hein Müller (Köln), der frühere deutsche Schwere-

Von der Fußball-Weltmeisterschaft.

Wissen Sie . . . daß alle Besucher der Fußball-Weltmeisterschaftskämpfe auf

daß die Organisation der Fußball-Weltmeisterschaft den

daß ein evtl. Einnahme-Überschuß von den Welt-

daß die Auslosung der Vorrunden-Vorgängen erst am

daß zum Endspiel der Fußball-Weltmeisterschaft am

daß das M.U.J.-Stadion in Mailand, in dem

daß der italienische Verband für die verschiedenen Spiele

daß in italienischen Fußballkreisen einige Be-

daß man auch in Frankreich einige Sorgen um eine

daß der große Favorit der Weltmeisterschaft, Argen-

haben!

Tennis-Terminkalender 1934.

Wiesbaden eröffnet die neue Saison.

Die Vorbereitungen für die Tennisjahres 1934 sind

Es schließt sich vom 8. bis 13. Mai das Berliner Bau-

Es schließt sich vom 8. bis 13. Mai das Berliner Bau-

Turnieren im Reich sind dann schließlich Mannheim

Die offiziellen Veranstellungen des DFB. werden am

Dieses umfangreiche Programm wird veranlaßt

Sport-Rundschau.

Mannheimer „Amicitia“ ohne Dr. Metzer.

Der Mannheimer Rubererein „Amicitia“ hat einen

Die Olympischen Spiele von 1936 werden

Ein Hohen-Länderkampf der Damen-Mann-

Der H. Braun-Weiß Berlin, einer der ersten

Deutsche Tennisspieler kamen in San Remo

Der Tennis-Länderkampf USA. gegen Fran-

Die „Braun-Weiß“ Katernberg, die all-

Der Menge setzte sich der Favorit „Goldener Ritter“

Regeln.

Heute finden in der Sporthalle, Waldstraße 111,

Advertisement for Buschrosen (flowers) and Monogramme (textiles).

Large advertisement for Persil washing powder, featuring images of the product tins and the slogan 'Das einzigartige Waschmittel für alle weiße Wäsche!'.

Advertisement for shoe sale (Großer Schuh-Verkauf) and medical services (Harnanalysen) at Apotheke Sturz.

Die Sanierung der Invaliden- und Angestelltenversicherung.

Ein soziales Werk von größter Tragweite.

Durch das Gesetz vom 7. Dezember 1933 zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Invaliden-, der Angestellten- und der Inanspruchnahmeversicherung hat die Reichsregierung die Voraussetzungen und Grundlagen für die finanzielle Sicherung dieser drei wichtigsten Zweige der deutschen Sozialversicherung geschaffen. Wir wissen, daß die Versorgung von Millionen deutscher Familien vom Bestand und Erhaltung der Invaliden- und Angestelltenversicherung abhängt. Tatsächlich war aber im besonderen die Invalidenversicherung in ihrem Bestand ernstlich gefährdet, und auch die Angestelltenversicherung war verfassungsgemäß nicht mehr ausgeglichen. Durch das neue Gesetz wird die dauernde Leistungsfähigkeit der Versicherungen gewährleistet. Nicht nur im Interesse der Millionen Versicherter und ihrer Familien, sondern auch im Interesse von Staat und Wirtschaft kommt dieser Sanierung die allergrößte Bedeutung zu. Es ist daher der Zweck der folgenden Ausführungen, einen Einblick in das vollkommene Werk der Rettung und neuerlichen Sicherung der Rentenversicherungen zu vermitteln.

Wettaus am nächsten durch Krieg und Geldentwertung, durch Arbeitslosigkeit und Lohnsenkung betroffen wurde die Invalidenversicherung. Nach der Denkschrift der Reichsregierung ist der Inflationsvermögensverlust auf 3 bis 4 Milliarden RM. anzunehmen. Nach der Inflation konnte man das Finanzsystem nicht wieder auf dem Anwartschaftsstand vorführen, auf, sondern führte das Umlageverfahren ein. Dies bedeutete, daß die Beitragsleistung ihrem Umfang nach lediglich auf die Deckung der jeweils in den nächsten Jahren zu erwartenden laufenden Leistungen abgestellt war, also keine Reserven gebildet wurden. Das Umlageverfahren konnte nur als vorübergehender Notbehelf brauchbar sein, weil es für den Anfang die wirtschaftliche Tragbarkeit der Versicherungen erleichterte. Seine Beibehaltung aber mußte infolge der erfahrungsgemäß zunehmenden Rentenzahlungen zu übergrößernden Beiträgen führen, auch wenn die Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht eingetreten wäre.

Der wirtschaftliche Niedergang die die Schwermisigkeiten nur beschleunigt. Nach der Scheiternsicherheit bewirkten Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit und Lohnsenkung einen zunehmenden Rückgang der Beiträge. Während 1929 die Einnahmen rund 1629 Mill. RM. betrugen, sanken sie 1930 auf 1530, 1931 auf 1355 und 1932 auf 1104 Mill. RM. In ähnlichem Maße zeigte sich die Auswirkung der Wirtschaftskrise in dem Rückgang der Gesamtheit der entrichteten Monatsbeiträge und in dem Sinken der Durchschnittshöhe des Wochenbeitrags. 1934 betrug die Gesamtheit der Wochenbeiträge fast 815 Millionen, 1933 768 Mill., 1932 nur noch 519 Mill. RM. 1929 machten die nach der hohen VII. Lohnstufe entrichteten Beiträge fast 40 Prozent, 1932 nur noch 20 Prozent der gesamten Gesamtheit aller Wochenbeiträge aus. 1929 ergab sich im Gesamtdurchschnitt ein Wochenbeitrag von 1.42 RM., 1932 nur noch 1.23 RM. Insgesamt ging der Beitragseinnahme von 1929 Mill. RM. 1929 bis 1932 auf 660 Mill. RM. zurück. Die Ausgaben zeigten infolge des Anwachsens der Versicherungsleistungen die umgekehrte Tendenz nach oben. Sie stiegen von 1924 in 1929 auf 1621 Mill. RM. im Jahre 1931. Während 1929 der Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben noch fast 305 Mill. RM. und das Vermögen am Jahresende 1852 Mill. RM. betrug, übergriffen bereits 1931 die Ausgaben die Einnahme um rund 186 Mill. RM., so daß sich das Vermögen bis Ende 1931 auf 1451 Mill. RM. verringert hatte. 1932 trat infolge der Leistungsleistungen (Notverordnungen vom 8. 12. 31 und 14. 6. 32) ein erheblicher Rückgang der Ausgaben auf 1288 Mill. RM. ein; trotzdem entfiel infolge des weiteren Anstiegs der Einnahmen auf 1932 ein Überschlag von 184 Mill. und damit eine weitere Verminderung des Vermögens auf 1267 Mill. RM.

Im Jahre 1913 wurden rund 188 Mill. für Rentenzahlung aufgewendet, 1924 betrug die Rentenzahlung 348 Mill. RM., und 1931 fast 1345 Mill. RM. Diese außerordentlichen Steigerungen sind zurückzuführen auf die infolge des

natürlichen Ablaufs auch weiterhin noch eintretende Zunahme der Rentenfälle, auf frühzeitige Invalidität vieler Kriegsteilnehmer, auf vorzeitige Inanspruchnahme der Versicherung als Folge der Arbeitslosigkeit, auf die Alterierung des deutschen Volkes und auf die in den früheren Jahren vorgenommenen Erweiterungen der Rentenkategorien. Für 1933 ist der Jahresbeitrag infolge der vorgenommenen Notverordnungen nur auf 75 Mill. RM. anzunehmen, wodurch der Vermögensstand bis Ende 1933 auf 1192 Mill. RM. verringert worden ist. Es wäre aber ein Tragischkeit auf Grund dieses gegen die Vorjahre zurückgegangenen Höchstbeitrags etwa anzunehmen, es würde sich nunmehr auch bei Befolgung des bisherigen Zustandes allmählich der Ausgleich herausbilden. Denn die Ausgaben werden, da die Zahl der Rentenfälle noch auf Jahrzehnte hinaus zunehmen wird, weiterhin ständig ansteigen. Das Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen würde selbst bei einem Wiederanstieg der Wirtschaftsjahresaufschlag auf den Stand von 1929 bei Beibehaltung des bisherigen Umlageverfahrens nur erreicht werden können, wenn die Beiträge von zur Zeit 5 Prozent nach und nach auf etwa 11 Prozent des Endbeitrags jeher Lohnstufe erhöht würden. Da eine solche Beitragserhöhung untragbar ist, hätte das Weiterbestehen des bisherigen Zustandes, insbesondere des bisherigen Finanzsystems die Invalidenversicherung in absehbarer Zeit zum Zusammenbruch führen müssen.

Die Angestelltenversicherung befindet sich in einer günstigeren Finanzlage. Dies erklärt sich daraus, daß

es sich bei dieser Versicherung um einen jüngeren Versicherungszeitpunkt handelt, der in viel geringerem Maße durch die Anwartschaften belastet und durch die Inflation seinen in der schweren Vermögensverlust erlitten hat wie die Invalidenversicherung. Nun erbrachte die Gesamtsumme der Angestelltenversicherung 1929 mit 496 Mill. RM. noch einen Überschlag von 310 Mill. RM. In 1933 betrug der Überschlag bei gebliebenen Beitragsentnahmen und gebliebenen Ausgaben bereits nicht 88 Prozent der Beitragsentnahmen. Nach dem Ergebnis einer aufgestellten versicherungsmathematischen Bilanz waren bei Fortbestehen des bisherigen Zustandes in Zukunft bei der Angestelltenversicherung zunehmende Beiträge zu erwarten. Durch den Vermögensstand der Angestelltenversicherung — Ende 1933 belief sich 2265 Mill. RM. — darf man sich über die weitere Entwicklung nicht täuschen lassen. Denn dieses Vermögen deckt versicherungsmathematisch zwar die laufenden Versicherungsleistungen, aber bei weitem nicht die Anwartschaften. Es fehlt also die Anwartschaftsdeckung, wenn auch nicht vollständig wie bei der Invalidenversicherung, so doch zum größten Teil. Der Höchststand der Ausgaben wird bei der Angestelltenversicherung erst zu einem viel späteren Zeitpunkt eintreten, als bei der älteren Invalidenversicherung, so daß sich die Steigerung der Ausgaben die zur Zeit jährlich 30—40 Millionen beträgt, noch über Jahrzehnte hinaus fortsetzen wird.

Die Zahl der Ruzgelber, Witwen- und Waisenrenten, die nach der Inflation nur 65 000 betrug, hatte sich bis 1933 bereits auf 314 000 erhöht. Bis zur Erreichung des in der Zukunft liegenden Beharrungszustandes wird der Gesamtbestand der Rentenfälle 940 000 betragen. Dabei wird der Rentenaufwand infolge der zunehmenden Belastung aus Steigerungsbeträgen in noch härterer Weise zunehmen, als die Zahl der Rentenfälle. Somit ergab sich auch für die Angestelltenversicherung, sollte die künftige Weltstand geblieben und ihre dauernde Leistungsfähigkeit gewährleistet werden, die Notwendigkeit einer Reform.

Die Zusammenfassung aller Verkehrsmittel nahezu vollzogen.

Erste Sitzung des Reichsverkehrsrates.

Berlin, 23. März. In der ersten Sitzung des Reichsverkehrsrates, dem Führer der verschiedenen Verkehrswege (Verkehrsträger) und ein Vertreter der Verkehrsnutzer angehören, machte der Reichsverkehrsminister grundsätzliche Ausführungen über die Errichtung des Reichsverkehrsrates. Eine wesentliche Voraussetzung für seinen Zusammentritt war, wie der Minister ausführte, der Zusammenfassung der Verbände und Vereinigungen der privatwirtschaftlichen Verkehrsunternehmen in Spigenvertretungen der einzelnen Verkehrswege. Diese Aufgabe ist gelöst worden. Die Seeschifffahrt ist unter Staatsrat Eitzinger in der Spigenvertretung der deutschen Seeschifffahrt vereinigt. Die Binnen-Schifffahrt hat sich unter Generaldirektor Welker im Reichsausschuß der deutschen Binnen-Schifffahrt zusammengeschlossen. In der Kraftverkehrs-Sphäre sind die Verkehrswege der verschiedenen Verkehrsarten infolge der Vielfältigkeit der verschiedenen Interessen. Man darf die feste Hoffnung haben, daß es der besonders tatkräftigen Persönlichkeit des Obergruppenführers Hühnelein gelingen wird, die Kraftverkehrs-Sphäre als eine funktionale Organisation zustande zu bringen. Für die Seebahnverträge war eine Neuoorganisation nicht erforderlich. Die in nichtmotorischem Verkehr interessierten Kreise, das Fernverkehrsministerium, die Reichsbahn, die an der Erzielung von Radfahrwegen interessierten Gruppen und die Verkehrsminister haben unter Verbandspräsident Strehel den Reichsausschuß des nichtmotorischen Verkehrs als Spigenvertretung gebildet.

Dem Herrn Konrad Odenrot ist es im mühevollen Zusammenwirken mit den Leitern des Reichsausschusses des deutschen Speditionsgewerbes gelungen, nunmehr auch dieses früher fast zerfallene Gewerbe, trotz der Vielfältigkeit der darin vertretenen Interessen beim Reichsausschuß des deutschen Speditionsgewerbes zusammenzufassen. Die Zusammenfassungen sind ohne jeden zersetzenden oder sonstigen verwaltungsmäßigen Eingriff, lediglich durch ver-

trauensvolles Zusammenwirken aller Beteiligten im Dienste am Volk erreicht worden. Wo noch Unklarheiten vorhanden waren, sind nunmehr allerdings mit entsprechendem Juraug ihre Aufklärung an die betreffenden Verbände herbeigeführt. Damit ist die Voraussetzung für die endgültige Bildung des Reichsverkehrsrates gegeben. Der Kreis der Mitglieder des Reichsverkehrsrates ist ein kleiner und muß es bleiben. Den zahlreichen Wünschen auf Schaffung weiterer Sitze im Reichsverkehrsrat konnte nicht entsprochen werden.

Der Führergrundsatz des nationalsozialistischen Deutschlands und die Beteiligung aller parlamentarischer Gremien im Verbands- und Beiratswesen verlangen eine feste Konzentrierung der Verantwortung. Der Ausgleich zwischen den verschiedenen Sonderinteressen muß schon in den Spigenvertretungen herbeigeführt werden. Was die

Zusammenfassung des Reichsverkehrsrates

anbetrifft, so ist der Vorkörper des Reichsverkehrsrates der Reichsverkehrsausschuß. Er vereinigt die sich unmittelbar oder im Auftragswege mehr als 50 v. H. aller deutschen Verkehrsmittel (Reichsbahn, Post und Wasserstraßen) und ist als solcher der geborene Führer des deutschen Verkehrs. Die Mitglieder des Reichsverkehrsrates zerfallen in zwei große Gruppen: Die Gruppe der Verkehrsträger und die Gruppe der Verkehrsnutzer. An der Gruppe der Verkehrsträger treten zu den schon erwähnten sechs Verkehrsgruppen die Reichsbahn, die Reichspost, die Luftfahrt und das Straßenwesen hinzu. Die Gruppe der Verkehrsnutzer ist so zusammengesetzt, daß sie nicht alle großen Gremien wie der Reichsausschuß, die Industrie, der Handel und das Handwerk in ihr vertreten sind. Damit ist der Kreis der Verkehrsnutzer aber bei weitem nicht erschöpft. Da der Verkehr in gleichem Maße jedem einzelnen Volksgenossen dient, ist deshalb vorzuziehen je ein Sitz für einen Vertreter des deutschen Gemeindegutes, des Reichsrates der deutschen Wirtschaft, des Bundes deutscher Verkehrsverbände und Böder und der „Allgemeinen Belange der Volksgenossen, worunter alle diejenigen Verkehrsinteressen zu verstehen sind, die für den einzelnen Volksgenossen von Bedeutung sind. Ferner erziehen es zweckmäßig, den Deputierten der Industrie, Staatsrat Koch, die einen besonderen Anteil an der Verantwortung für den Reichsverkehr zu vertreten. In Zukunft sollen sich alle Verkehrsträger und alle Verkehrsnutzer in dem einen Reichsverkehrsrat zur gemeinsamen Beratung der großen verkehrsmittelrechtlichen und verkehrspolitischen Fragen zusammenschließen. Mit der Bindung des Reichsverkehrsrates ist, wie bereits früher betont, nicht beabsichtigt, künftigen Aufbau zu verhindern. Es ist aber selbstverständlich, daß in der Zusammenfassung der Reichsverkehrsträgergruppe im Reichsverkehrsrat und in der Durchorganisation der dahinterstehenden Berufsstände berufliche Ämter hede.

Nach seiner Antragsprüfung kündigte der Minister den Mitgliedern des Reichsverkehrsrates erkrankten Persönlichkeiten die Beratungsverhandlungen aus. Die nächste Sitzung des Reichsverkehrsrates wird voraussichtlich am 3. Mai d. J. stattfinden.

Schiffahrt.

Hamburg-Südamerik. Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Nächste Abfahrten nach Südamerika (Änderungen vorbehalten). Mittelmeer-Reisen mit MS. „Monte Rosa“: 2. Reise: Argentinien—Vollständigen—Sorten: 12. April: ab Genua, 4. Mai in Benedig, über Palermo, Port Said (Ägypten), Haifa (Palästina), Transjordanien, Syrien), Beirut (Sri-Lanka), Corfu, Cattara. 3. Reise: Nach den Häufigsten Staaten: Griechenland und Italien sowie Konstantinopel. 7. Mai ab Benedig, 27. Mai in Genua, über Cattara, Corfu, Itza (Delphi), Katalonia (Olympia), Reus (Tirona, Argentinien, Herdon), Phloxton (Athen, Ceylon, Konstantinopel, Rhodos, Catania (Athen, Larnaca), Messina, Neapel (Rom, Capri, Pompeji, Vestaum). 4. Reise: Süditalien—Marettim—Südpazifik—Portugal. 28. Mai ab Genua, 16. Juni in Hamburg, über Neapel (Rom, Capri, Pompeji, Vestaum), Palermo, Palermo de Mallorca, Ceuta (Tetanus), Colobianca (Rabat, Marokko), Gähz (Senegal), Gijón. Schottland-Reise mit MS. „Monte Pascoal“: 11. Juni ab Hamburg nach Leith, von der Ausflüge ins Schottische Hochland und Befähigungsfahrten durch Edinburgh.

Wink für den Grundstücks- und Hypothekemarkt.

Steuerdortrag bei Niebpfändungen.

Nach dem am 12. März 1934 ergangenen Gesetz über die Pfändung von Miet- und Pachtzinsforderungen wegen Ansprüchen aus öffentlichen Grundbesitzverhältnissen (RGBl. S. 181) ist der Grund der Haftung der Miet- und Pachtzins für die Hypothekensicherungen (§ 1123 Abs. 1 BGB.) nunmehr auch auf die öffentlichen Lasten, d. h. also insbesondere auf die Steuern (wie z. B. Grundsteuer und Hauszinssteuer) ausgedehnt worden. Die Gläubiger der öffentlichen Lasten haben den Vortrag vor einer später bewirkten Pfändung der Hypothekengläubiger, jedoch mit der Einschränkung, daß der Vortrag nur wegen der zuletzt fällig gewordenen Rate der öffentlichen Last geändert wird. Wird aber die öffentliche Last (Steuer) in Monatsbeträgen fällig, so gilt das Vortragsrecht auch für die letzte auch für die vorletzte Rate. Wird ferner über den Miet- oder Pachtzins eine Vorausverpfändung vom Eigentümer getroffen, so ist diese gegenüber einer Pfändung zu Gunsten einer öffentlichen Last nur insoweit wirksam, als sie sich auf den zur Zeit der Pfändung laufenden Kalendermonat und, wenn die Pfändung nach dem 15. Tage eines Monats erfolgt, auch auf den folgenden Kalendermonat bezieht.

Die Hausordnung im neuen Einheitsmietvertrag.

Der neue von der Hausbesitzerorganisation in Zusammenarbeit mit dem Bund deutscher Mietervereine aufgestellte Einheitsmietvertrag enthält auch den Entwurf einer Hausordnung. Diese ist als Teil des Mietvertrages gedacht und genau, wie die anderen Bestimmungen des Vertrages, für beide Parteien, Mieter und Vermieter, rechtsverbindlich. Sei der Verbindlichkeit der drücklichen Gepflogenheiten ist in Aussicht genommen, die Hausordnung im Einheitsmietvertrag jeweils den drücklichen Anforderungen anzupassen. Wie verstanden, sind die Hausbesitzerverbände zur Zeit damit beschäftigt, Vorschläge für die den Mietverträgen ihres Wirkens einschließlichen Hausordnungen zu entwerfen. Es ist zu erwarten, daß diese Entwürfe zusammen mit den Mietervertretungen beraten und nach beiderseitiger Billigung dem Einheitsformular eingefügt werden. Dadurch paßt sich der neue Einheitsmietvertrag der Verbindlichkeit der drücklichen

Verhältnisse an, ohne daß die großen Linien des Vertrages und die ihm innewohnende Tendenz, die auf die Anerkennung einer Hausgemeinschaft der Mieter untereinander und der Mieter mit dem Hauseigentümer abzielt, Schaden erleidet.

Ablauf der Frist für Hauszinssteuerablösung.

Der 31. März 1934 ist als Endtermin für die Möglichkeit der Hauszinssteuerablösung von Bedeutung. Nach Ablauf des 31. März können Ablösungen der Hauszinssteuer durch einmalige Zahlung eines Kapitalbetrages nicht mehr vorgenommen werden. Auch teilweise Ablösungen sind von diesem Datum ab unzulässig. Der Fristablauf ist praktisch nicht von besonders erheblicher Bedeutung, weil die Hauszinssteuerablösungen bei weitem nicht den ursprünglich erwarteten Umfang angenommen haben. Verfügen sind sie so gut wie völlig zum Stillstand gekommen. Immerhin ist es wichtig zu wissen, daß die Ablösung der Hauszinssteuer durch einmalige Zahlung einer Kapitalsumme in Höhe der 3½fachen Jahressteuer vom 1. April d. J. ab nicht mehr möglich ist.

Steuerquittungen für Steuerzahlungen.

Vom 1. April 1934 ab können erstmalig die Steuerquittungen für Steuerzahlungen verwendet werden. Ein Unterschied besteht dabei zwischen den großen und kleinen Steuerquittungen. Die großen Steuerquittungen, deren Höchstbetrag auf 100 RM. aber ein Vielfaches davon lautet, unterscheiden sich durch Farbe und Fälligkeit. Verwendung sind ab 1. April 1934 die roten Quittungen in 100 RM. und darüber, bei denen das Aufgeld 4 % beträgt. Die kleinen Steuerquittungen im Höchstbetrag von 10, 20 und 50 RM. enthalten je 5 Aufschulte. Von diesen ist der erste Aufschult (über 2 RM., 4 und 10 RM.) mit einem Aufgeld von 4 % ab 1. April 1934 zu Steuerzahlungen verwendbar. Die Verwendung kann bei jeder Zahlung oder bei der Zahlung von Steuerquittungen mit Ausnahme der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer erfolgen. Der Steuerpflichtige darf auch solche Steuerquittungen in Zahlung geben, die er nicht selbst auf eigene Steuerzahlungen erhalten, sondern die er anderweitig erworben hat.

Die Luft ist fort aus dem Wort!

Die Aufschriften aus dem Leserkreis, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die preisgerichtliche Verantwortung.

Eßt deutsches Gemüse.

Der Winter geht seinem Ende zu. Überall regt sich in der Natur. Da erwacht auch beim Säbster die Sehnsucht nach frischem Grün. Aber nicht nur draußen wollen wir das junge Grün der Bäume bewundern, sondern auch auf unserem Tische soll es in form frischen Gemüses stehen.

Der Körper verlangt, nachdem er sich den ganzen Winter mit Dauerware und „Eingemachtem“ beholfen hat, frischem nach frischer Pflanzenkost, und so kommt es, daß sich die Hausfrau jetzt mehr als je mit all dem beschäftigt, was der Gärter kurzzeitig auf den Markt und ins Gemüselager bringt. Die Hausfrau weiß recht gut, daß sie jetzt frische Gemüse zur Geltung des Körpers auf den Tisch bringen muß. Sie weiß auch, daß sie schon eine kleine Auswahl bringen kann, jungen Spinat, Radishes oder Salat. Aber weiß sie auch, daß sie beim Einkauf trotz aller Vorkehrungen machen kann, Fehler, die nicht nur für sie selbst, sondern auch für einen großen Teil unserer Volksgenossen zum Schaden gereichen? Weiß sie, daß auch in diesem Frühjahr wieder ungeheure Mengen ausländischer Salat in unser Vaterland geworden werden, weiß sie, daß jeder Pfennig, den sie für den Salat ausgibt, ins Ausland wandert und nicht mehr am Aufbau unserer Wirtschaft mitwirkt? Viel zu wenig Hausfrauen betümmern sich um diese Dinge und könnten doch durch den Einkauf nur deutscher Gartenzeugnisse so viele Tausende von Mark der deutschen Wirtschaft erhalten. Und diese nationale Tat, denn das ist die bewusste Bevorzugung deutscher Erzeugnisse, kostet der Hausfrau nicht mehr als die Frage nach deutscher Ware beim Einkauf. Teurer als ausländischer Salat ist der deutsche Salat nicht, er ist frischer und daher gesünder, geschmackvoller und ausgiebiger.

Die Wiesbadener Hausfrau hat besonderen Grund, deutschen Salat zu bevorzugen, liegt doch vor den Toren unserer Stadt eines der größten Frühgemüseanbauegebiete unseres Vaterlandes, dessen Erzeugnisse weit über die Grenzen unserer Heimat bekannt sind. In wenigen Städten liegen die Einkaufsverhältnisse für Gemüse so günstig wie hier. Die lokale Organisation der Gärter sorgt, daß nur beste Ware geliefert wird. Der harte Anbau bedingt günstigen Preis.

Die Holsteinstraße.

Es wurde in letzter Zeit des Öfteren über unliebsame Wegenerhältnisse geschrieben, in der Absicht, deren Abstellung im Interesse der Anwohner zu erreichen. In keinem Falle jedoch haben die Einwohner verstanden, wobei sie Mittel zur Beseitigung mehr oder weniger lästige Wegebaue zu nehmen sind — der Stadtschulrat ist bekanntlich durch Übermaß nicht beunruhigt, also — ein wenig Gebuld, man wird auch diesen, wenig berechtigten einseitigen Wünschen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms allmählich Rechnung tragen.

Wenn ich mich heute unter der Überschrift „Der Leser hat das Wort“ den zahlreicheren Mitlesern in der öffentlichen Meinung des Wiesbadener Stadtschulrates angeschlossen, so geschieht es einmal in der Absicht, zu vernehmen, der Stadt in absehbarer Zeit zweifelslos entscheidende, nicht unerhebliche Kosten für Wegebaue zu ersparen, zum anderen aber zu vernehmen, meinen bedrängten Mitbürgern zu helfen, indem ich an dieser Stelle eingereifte Vorschläge zur Sprache bringe.

Der einzige direkte Verbindungsweg für Fußgänger, zwischen der Masbacher Straße und der unteren Waldstraße ist für die Ums- und Anwohner dieser Straße die Holsteinstraße, ein zwischen Kleingärten hindurchführender, leicht mit Steinplatten beschichteter Wegweg von etwa 3 Meter Breite und einem kleinen, nach rechts 1 Meter breiten, mit Rasenfläche besetzten Gehweg. Die unmittelbare Verlängerung dieses Weges jenseits der Waldstraße ist der Weg zur Grün- und Rosmüllstraße.

Der Verkehr auf der Holsteinstraße in der Richtung von Nord nach Süd oder umgekehrt ist mehr denn abmeßungsreich, aber leider wenig erfreulich.

Handwagen — Radfahrer — Motorräder mit und ohne Seitenwagen — Altkraftwagen ein und zweispännig — Personen- und Kraftkraftwagen leichten und schweren Kalibers fahren rabeln, rattern, knattern und laufen auf diesem schmalen Wege entlang. Ein Wunder in diesem Zeitraume der täglichen Verkehrsunfälle, daß hier noch nicht Fahrzeuge aufeinandergeprallt sind, denn an Ausweichen ist nicht zu denken, da links und rechts hohe Gartenmauern diesem Vorhaben im Wege stehen.

Daß bei einem derartigen Wogenverkehr die leiste Decke der Straße schon teilweise aufgerissen wurde und sich tiefe Schlaglöcher gebildet haben, diese wiederum sich bei dem Regenmeter der letzten Tage mit Schlamm füllten, ist nur eine natürliche Folge der zu starken Benützung der für solche Belastung nicht vorgesehenen Straße.

Und der Fußgänger, für den dieser Weg in erster Linie gedacht ist? Er steht hilflos und ratlos auf der Straße, läßt sich von den rücksichtslosen, unabgelenkten Scheinwerfern der Kraftfahrzeuge, bestrahlen und

sich über und über aus den Schlaglöchern mit Schmutz- und Schlammwasser verrijagen, denn wie bereits gesagt, an ein Ausweichen ist nicht zu denken.

Immer recht am Eingang der Holsteinstraße an der Masbacher Straße ein weißes leuchtendes antistatisches Verkehrszeichen auf hoher Stange — 5 Punkte im roten Kranz und der Aufschrift: „Geispart für Fahrzeuge aller Art“, ein gleiches Schild am Ausgang der Holsteinstraße, Ecke Waldstraße. Vergeblich — es wird nicht beachtet und nicht geachtet. Hier besteht die Möglichkeit, vorläufig noch ohne Kosten energisch durchzugreifen, es geht nicht darum allein Werte zu schaffen, sondern vor allem sie zu erhalten suchen.

Nur noch zwei Monate in diesem Tempo weiter und die Holsteinstraße ist auch für Fußgänger unpassierbar geworden. W. R.

Beleuchtung in Dohheim.

Geht man nach 11 Uhr abends von Wiesbaden nach Dohheim und kommt an die Ecke Schönbergstraße, vormalis Beltrichstraße, so muß man immer erst richtig aufgeben, ob man den Bürgersteig auch zu Ende gegangen ist. In der Dunkelheit ist nichts zu sehen. Geht man ein Stück weiter bis zur Post, so wird man durch eine Lichtsäule gefährdet, welche in der Dunkelheit sehr schlecht zu sehen ist. Schlacht sind auch die Beleuchtungsverhältnisse an der Ecke Kämmerstraße und Weißstraße, ebenso in der Biegung, wenn man von der Oberstraße in die Mühlstraße geht. Könnte da nicht Sorge für die Allgemeinheit dadurch getragen werden, daß man die dortigen Laternen die Nacht über durchbrennen läßt?

Einer für viele.

Deutsche Hausfrau, nimm einen Haushaltslehrling!

Die deutsche Hausfrau muß Arbeit schaffen. Arbeitsbeschaffung muß sinnvoll sein. Jede in der Zukunft fruchttragende Arbeit ist sinnvoll. Die zweijährige hauswirtschaftliche Lehre schafft Arbeit und schüßt durch Schulung vor späterer Arbeitslosigkeit. Hausfrau, schaffe Arbeit. Nimm einen Haushaltslehrling.

Die deutsche Hausfrau weiß, daß die Ausübung ihres Berufes leicht scheint und schwer ist. Wer nichts gelernt hat, kann nichts. Wer etwas von der nächsten Hausfrauengeneration verlangt, muß ihr etwas geben. Hausfrau, lerne an. Nimm einen Haushaltslehrling.

Die deutsche Hausfrau klagt über den Mangel an gut ausgebildeten Hausgehilfinnen. Sie ist ebenso kland in diesem Mangel wie die erziehungsunfähige Mutter der Hausgehilfin. Wer führen kann, soll führen. Der Reichsverband deutscher Hausfrauenteiler gibt durch seinen Lehrvertrag, der vom Herrn Reichsarbeitsminister für das ganze Reich anerkannt ist, der Lehrfrau Erziehungsrichtlinien. Hausfrau, tu deine Pflicht: erziehe! Nimm einen Haushaltslehrling.

Die deutsche Hausfrau muß ihre schul-entlassene Tochter unterbringen. Sie nimmt sie 1 Jahr als Haushaltungslehrling und tauscht sie im 2. Jahr mit der Tochter einer anderen Familie aus. Drei Mütter haben auf diese Weise 2 Jahre eine Hilfe. 2 junge Mädchen sind ohne Kosten untergebracht und nützlich beschäftigt. Sie sind nicht nur Hausdiener, denn Schule und Behörde erkennen

ihre Tätigkeit als Berufsausbildung an. Erziehungsbeihilfen werden fortgezahlt. Hausfrau, erziehe deine Tochter. Nimm sie als Haushaltungslehrling.

Die deutsche Hausfrau muß sparen. Sie spart mit Recht bei der Entlohnung des Lehrlings. Denn zunächst leitet die Lehrfrau und der Lehrling lernen. Jeder Unterricht muß bezahlt werden. So ist die geringe Entlohnung nicht die Ausnutzung einer jugendlichen Kraft. Die Entlohnung des Lehrlings ist im Reich verschieden, doch örtlich meist gleich geregelt. Hausfrau, spare. Nimm einen Haushaltslehrling.

Die deutsche Hausfrau will seine Tätigkeit außerhalb ihres Hauses. Sie überläßt das der berufstätigen Frau. Aber sie hat die Pflicht, gemeinnützig und nicht eigennützig zu handeln. Sozialistisches Wollen kommt in der Tat zum Ausdruck. Arbeitsämter, Hausfrauenteiler, Arbeiternehmer unterstützen den Gedanken an eine getragene Berufsausbildung durch die Lehre. Hausfrau, verleihe deine Zeit! Nimm einen Haushaltslehrling!

Die deutsche Hausfrau fordert Achtung vor ihrer Tätigkeit. Ehre und Hebung ihres Berufes liegen ihr am Herzen. Große Worte helfen nichts. Die Tat unterkühlt die Worte. Jede Dringgruppe des Reichsverbandes deutscher Hausfrauenteiler und jedes Arbeitsamt, Arbeitervereinsberatung, geben Auskunft über die Lehre. Hausfrau, achte deinen Beruf: Nimm einen Haushaltslehrling. Eile Hoffmann.

Ein Schönheitsfehler an vielen Haustüren.

Die Schieber an den elektrischen Klingeln neben den Haustüren erzeugen schon seit langem den berechtigten Unwillen der die Ordnung liebenden Mitmenschen. Bei vielen fehlt überhaupt jede Bezeichnung. Sie stellen einen leeren Rahmen dar oder enthalten vergeblich oder beschädigte Überbleibsel einer einmal vorhandenen Beschriftung. Hier wäre eine Erneuerung wirklich in unseren Tagen, wo so vieles dem Wandel einer anderen Zeit weicht, dringend aus sachlichen und ästhetischen Gründen am Platze. Aber die Schieberfrage bedarf noch einer weitestgehenden Verbesserung. Nicht wenige bieten die Aufgabe der Klinge dar und zeigen damit in sehr vielen Fällen eine unangenehme Willkür. Wer die Schieber zu benutzen hat, will mittels der Schelle, wenn die Tür verschlossen ist, zu Menschen, einzelnen oder zu einer Familie, die einen Namen führen. Dieser Name muß in erster Linie dem Einlaß-Berechtigten kundgegeben werden. Das Stöckel wird bei Benutzung der Klinge dann schon weit eher gefunden. Diese Regelung ist vor allem nötig für die vielen Suchenden, die den Namen wissen, oft aber nicht genau die Hausnummer. Mit der Angabe der Klinge ist ihnen nicht geholfen. Sie mühen sich von Haus zu Haus, von Treppe zu Treppe wandern, bis sie auf den gewünschten Namen stoßen und ans Ziel kommen. Man kann häufiger und öfter, die in geschäftlichen oder beruflichen Angelegenheiten die Auskunft durch richtig angebrachte Namensschilder brauchen, über die hier in Erinnerung gebrachte Anordnung klagen hören, um keinen schärferen Ausdruck anzuwenden. Ihnen wäre mit einer Änderung der heutigen Zustände eine große Erleichterung geschenkt, zugleich jedoch auch im Interesse des öffentlichen Wohls ein Ubel abgestellt.

Die Möwe.

Wer jemals an der Wasserfront war, hat auch zu jeder Zeit Gelegenheit gehabt, sich nicht nur von der Gefährlichkeit der Möwe, sondern auch von ihrer Unerschrockenheit zu überzeugen. In Schwärmen besetzen die Möwen schon die auslaufenden Fischerboote, denn beim Einholen der Netze steigt genug Unverwendbares ins Meer zurück, was die Vögel auffangen. Sie bleiben bei den Booten, und sind diese gelandet und finden die Fischauktionen fast, dann muß man sich oft der Unmengen Möwen mit dem Knüttel erwehren.

Bei jeder Aktion bleiben oft bedeutende Mengen Kleinische unverkaut; diese den Möwen überlassen, sind in unglaublich kurzer Zeit verschwunden. Ich habe in Amsterdambesichtigt, daß sich eine Schaar Möwen auf den Fischarten eines gerade in ein Haus getretenen Straßenhändlers häufte und gewaltig aufkrähte. Glaubt man denn, daß die bei uns zeitweise erscheinenden Möwen nur von zugeworfenen Broden leben? Die Möwe ist ein vielstärkerer unerschütterlicher Fährer und findet an Kleinischen, die bekanntlich mit Vorliebe am Ufer, überhaupt an der Oberfläche spielen, reichlich Nahrung. Man schütte mal einen Korb voll Kleinischen hin, und man wird raunen, mit welcher Geschwindigkeit die Fregatter dieser Vögel damit aufkräut.

Frühjahrs-Jackenkleider Mäntel Complets

Vielseitige Auswahl!

J. BACHARACH

4 Webergasse 4.

Achtung! Katholiken!

Missionszeit

Sämtliche Andachtsgegenstände billig und gut

K. Molzberger, neben d. Bonifatiuskirche

Die neuen **Frühjahrs-Modelle** und Mode-Neuheiten sind eingetroffen.

Kleinfen & Kipp

Spezialhaus für elegante Damenhüte

WIESBADEN Webergasse 12



Frohe Ostern...

durch ein Geschenk von Schaefer für den Herrn

- eine Laco-Knitterfrei die moderne Krawatte 2.00
- ein Poplin-Hemd in aparten Streifen . 5.50
- ein eleganter Eres-Mantel für Regen und Sonnenschein von 16.00 an
- ein flatter Hut in passender Farbe . 7.50

Webergasse 11 Wilhelmstr. 50

Schaefer

Die preiswerten **Möbel Betten Bettfedern**

Möbel-Leicher, Oranienstr. 6

Bedarfsdeckungscheine werden angenommen

Riffsee-Abgüsse

berm. 1900, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 4500, 5000, 5500, 6000, 6500, 7000, 7500, 8000, 8500, 9000, 9500, 10000

Bin unter der Nummer **23346** an d. Telephonnetz angeschlossen.

Karl Opfermann

Malerei- und Tischlereigeschäft Wilhelmstraße 44

NECETIN

macht alte Kleider neu! Reinigt und entgärtelt — in Drogerien 75.-

Aparte Damenhüte

A. Bensdorf, Moritzstr. 40, 1.

UNION-Film-Theater, Rheinstr. 47
KARIN HARDT
8 Mädels im Boot
 Ein Film der Jugend u. der Kameradschaft, überzeugend durch seine Schlichtheit, einfach und stark!
 Wo.: 4, 6.15, 8.30. — So.: 3, 5, 7, 9 Uhr.

Bronchialtee u. Spitzwegerichsaff
 ist das Beste bei Verschleimung der Luftröhre, Husten und dessen böse Folgerscheinungen. Allein echt.
Kräuter- und Reformhaus, Marktstr. 13.

Die neuesten **Blusen** zum Jackenkleid reizende Auswahl
R. Perrot Nachf. Blusenspezialist
 Ecke Große u. Kleine Burgstraße 2027

Haben Sie schon gesehen?

Radio-Leffler — hat seinen neuen Laden in der **Kirchgasse 22** eröffnet. Jetzt haben alle Kunden und Interessenten aus dem Norden und Osten der Stadt viel näher. Es ist ja auch kein Wunder, daß man in diesem leistungs-fähigen Spezialgeschäft gerne kauft. Die riesige Auswahl an Markenapparaten müßten Sie einmal sehen und dann die zuvorkommende Bedienung, welche jedem Kunden und Radiofreund gerne mit fachmännischem Rat zur Seite steht. Bitte merken Sie sich:

Radio-Leffler
 jetzt Kirchgasse 22 Tel. 24453

GUTE WERBEDRUCKSACHEN Radio-Werkstatt
 L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt
 Ing. H. Keller, Haus Rodschinks Luisenstraße 14-16.

WERBE-SCHULUNG

GELEITET VON VOLKSWIRT DR. R. K., WERBEBERATER NSRDW, WIESBADEN

An dieser Stelle erscheint in regelmäßigen Abständen eine kurze **Plauderei**, in welcher sich unser sachverständiger Mitarbeiter mit den Lesern über die Praxis der geschäftlichen Werbung unterhält. Wir hoffen durch diese Einrichtung besonders unseren Inserenten mancherlei **Winks und Ratseige** bekanntgeben zu können, die den Erfolg ihrer Werbung günstig beeinflussen.

8. Stunde.

Werbepsychologie (Schluß).

Es ist bereits erwähnt worden, daß unter einer richtigen „Eingefügung“ der Werbung jeder Werbung zu verstehen ist. Dieses Schließenvermögen in der Seele des Werbeobjekts ist das, was man das „Gefühl für die Werbung“ nennt, für den einig richtigen Werbepfad, für die hier nur handhabbare Form des Angebots. Der innere Gehalt der Werbung ist es, der die Werbe-schlacht siegreich entscheidet. Die Werbemaßnahme muß aus dem ganzen Werbeplan und jeder einzelnen Anzeige aufstrahlen. Die Energie-wellen, welche unsere Werbung auf die Öffentlichkeit losläßt, sollen als ein klarer Wille empfunden werden, der den Schwächen weicht und für unser Ziel gewinnt. Auf diese Weise tritt die suggestive Eigenschaft einer guten Werbung gerade als Werbeprozess und schließlich als Überzeugung, die zum Kaufentscheidungs führt, in Erscheinung. Sachgemäße Anwendung von Werbebeeinflussung und -Kraft verbunden mit Werbetaktik und Organisation ergeben die Werbefunktion. Nicht zu vernachlässigen ist die „Kunst als Werbemittel“, über die später noch besonders gesprochen werden soll.

Der Werbetreibende ist vergleichbar mit dem Generalstab einer Armee. Gleich diesem hat er Plan und Umfang des Angriffs (der Werbung) bestimmt, kennt die Schlagfertigkeit seiner Truppen (der Werbemaßnahmen) und hat Stellung und Stärke des Gegners (Werbegegner, Art der Käuferkraft) erfundet. Die günstigste Zeit des Angriffs (Werbepunkt, Saison, Wirtschaftslage, Ausverkauf usw.) ergibt sich aus den Anweisungen des Hauptquartiers (oberste Geschäftsleitung). Es wird losgeschlagen, d. h. die Werbung und ihr Ablauf erfolgt planmäßig. Genau wie im Felde vor der Schlacht (die Werbung) auch während seiner Abwicklung beobachtet, müssen diese nötigen Referenzen (neue Werbemaßnahmen) nachgeschoben, muß der Sieg (Erfolg der Werbung) ausgenutzt — oder die Schlacht (im Werbefeld) abgebrochen werden, sofern wichtige Umstände (Preiswerta, Konkurrenzverhältnisse, Konkurrenzmaßnahmen) eintreten sollten.

Werden ist etwas Heißes! Die Werbe-psychologie lehrt uns die lechtlichen Wirkungen der Reklame auf die Menschen erkennen und anwenden.

Die Tagblattanzeige und das Schaufenster.

Über die Notwendigkeit des Schaufensters, seine große Bedeutung als Werbemittel, die Wichtigkeit der Schaufensterausstattung und Warenanleihe soll an dieser Stelle nicht gesprochen werden. Das ist Sache, die jeder Kaufmann besser kennt, als ein Werbefachmann. Das Schaufenster ist das Auge des Geschäftes und in helle, blaue Augen sieht man gerne. Das hier aber eingehender beleuchtet werden muß, das ist die Verbindung der Schaufensterwerbung mit anderen Werbemitteln.

Wenn ein großes Geschäftshaus aus einer langen Hoffront von Schaufenstern besteht oder ein anderes kleineres eine bekannte, lockhafte Fassade besitzt, dann kann es zutreffen, daß beim Schaufensterauslagen eine besondere Nachhilfe den erschaffen

Werbepfad ausüben. Es kann gutreffen, aber es wird dieses immer nur in Ausnahmefällen tun. Für die Mehrzahl aller Schau-fensterwerbungen gilt dagegen als Regel: „gut dekorieren, verhält interieren!“

Warum heißt es? Am verständlichsten wird diese Frage wieder beantwortet durch einen Vergleich mit militärischen Dingen. Dort werden alle Truppen nach ihrer Eignung und Kampffähigkeit eingeteilt, daß sie sich in allen Stadien des Vorgehens ergänzen und unterstützen. In der Werbung sollte das ähnlich gehandhabt werden. Während zur äußeren Verschönerung des Schaufensters die merkwürdigen (Wahnsinnigen, Schreihäuten und ähnlichen Werbemittel) ins Treffen geführt wird, muß zum eigent-lichen Stützangriff die Haupttruppe antreten. Das ist im Felde die brave Infanterie, bei der Werbung die bewährte Tagblattanzeige. Sie allein entscheidet den Angriff (den Aus-gang der Werbung), sofern sie von den sonstigen Truppengattungen (Werbemitteln) nicht im Stich gelassen und in fasslicher Ver-bindung mit ihnen gehalten ist. Diese Faktion, das ist die Lehre von der Verwendung von Trup-pen (hier Werbemitteln), schreibt aber geradezu nach einem Sturm-angriff, also nach Infanterie, mit-hin nach Tagblattanzeigen, wenn durch Reudelation von Schaufenstern das Zeichen zum Beginn einer Verkaufsstärke gegeben ist.

Wir müssen mithin uns **abholger interieren**, je besser wir dekorieren! Aber das „Wie“ unterhalten wir uns jetzt an Hand der Praxis.

Lehrling Anton, den wir von der 2. und 3. Stunde her bereits kennen, soll bekanntlich als Jüngling eine der verantwortlichsten Sparten, die Werbung, für seinen Chef vorbereiten. Er hat des-halb auch bereits ein gutes Buch über Reklame durcharbeitet und kommt aus diesem Grunde von sich aus auf die Idee der Verbindung von Schaufenster- und Tagblattwerbung. Herr Hofmann, ein Sonderreferent, ist bereits darauf, die neuen Schaufensterauslagen heranzuführen. Anton's Chef heißt bekanntlich ein Haushaltsverwaltungsamt, von welchem die engagierten Reklame in Glas, Porzellan und Haushaltswaren, vor allem aber die Fortschritte in der Schuhindustrie und -Herstellung der Frauenwelt seiner Stadt und deren Umgebung geriebt und zum Verkauf vorgeführt werden sollen.

Anton macht sich klar, daß er zwei Aufgaben zu lösen haben wird. „Die eine, eine wirklich originelle Tagblattanzeige zu entwerfen, welche die Verbindung zwischen Schaufenster- und In-fernenwerbung auch wirklich herstellt. Die andere, durch diese Anzeige seinen Chef zu überzeugen, daß er sich mit den Tagblatt-anzeigen auch auseinander setzt. Denn Herr Schlauberger gehört noch zur alten Schule, schämt sich seine Schaufenster und hält jede weitere Werbung im allgemeinen für überflüssig.“

Anton geht nun zum Dekorator Hofmann und findet ihn mit einer Zusage befristet, in welcher sein Dekorationsplan entworfen wird. Diesen Plan beschließt Anton für seine Anzeige zu benutzen, mochte er in der nächsten Stunde weiteres hören werden.

Ausschneiden und sammeln!

Die Anzeigenabteilung des „Wiesbadener Tagblatt“ gibt Ihnen jederzeit fachmännischen Rat und sachkundige Anregung für Ihre Anzeigenwerbung. Textvorlagen und Setzbildentwürfe, Fertigung von Matern sowie verwickelten und unvernickelten Abgüssen, Lieferung von Klischees und Galvanos durch die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Telefon 596 31

Radio? dann nur im Fachgeschäft
 Dipl.-Ing. **Hausmann & Eggeling**
 Kirchgasse 5, Ruf 25788
 Neueste Modelle, größte Auswahl, fachm. Beratung

Der Rundfunk.

- Frankfurt (Südwesffunk) 251/1195.
 Sonntag, den 25. März 1934.
 6.35 Von Bremen: Solentkonzert. 8.15 Zeit. Nachrichten. 8.25 Stuttgart: Morgenkonzert. 8.45 Kunsthalle. 9.00 Stuttgart: Katholische Morgenfeier. 9.45 Stuttgart: Des Württembergischen Frühling. 11.00 Weisbach und geistliches Volkslied in der Klosterkirche. 11.30 Reichsplanung von Leipzig: „Ich geh und lache mit Verlangen“. Kantate von Joh. Seb. Bach.
 11.35 Von Hamburg: Mittagskonzert I. „Die deutsche Madonnenoper“. 13.00 Stuttgart: Kleines Kapitel der Zeit. 13.15 Tengel-Konzert um hiesigen Gebannes. 13.20 Schminntentendenz für die Landwirte. Aus der Praxis einer Weidewirtschafts-Gesellschaft. 14.20 Stunde des Landes: Die Landkulturreform. 15.00 Von Glatzerbad: Konzert. Stuttgart: Kinderstunde. Kaiserliches Wä-d. 16.35 Von Hannover: Klavierkonzert. Lampi Deutschland-Frankfurt. 17.10 Von Hannover: Nachmittags-Konzert. 18.00 Hermann Bang. Vortrag von Herbert von Suttler. 18.15 Der Himmel im April. Was ist ein Stern, und was erzählen wir uns ihm? Vortrag von Prof. Dr. Wittig. 18.20 Und kommt vom linken Ufer der Frühling übers Land. 19.20 Sportnachrichten.
 19.30 Stuttgart: Opernkonzert. 21.10 Dierfeld Die Heilige Grube.
 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Stuttgart: Du mußt wissen. 22.25 Nachrichten. Wetter- und Sportbericht. 22.40 Jugendprogramm: Hans Hansen. Streifenzeichnungen. 23.00 Nachrichten der besten Köpfe. 24.00 Nachtmusik. Freud und Leid im deutschen Volkslied.

Montag, den 26. März 1934.

- 6.00 Stuttgart: Choral. Zeit. Wetter. 6.05 Stutt-gart: Gemalt. I. 6.30 Gemalt. II. 6.35 Zeit. Frühmorgens. 7.05 Wetter. 7.30 Stuttgart: Frühkonzert. 8.15 Kellerhaus. 8.25 Stuttgart: Opernkonzert. 11.00 Sym-phonische. Württembergische. Wetter. 11.50 Sozialdienst. 12.00 Mittagskonzert I. 13.15 Zeit. Nachrichten. 13.20 Nachrichten. Wetter. 13.25 Stuttgart: Mittags-konzert II. Opernkonzert. 14.40 Stunde des Viehes. 15.30 Wetter. 15.40 Zeit. Württembergische. 15.50 Württembergische. 16.00 Stuttgart: Nachmittagskonzert. 17.30 „Maier Müller“. Vortrag von Leopold Reitz. 17.45 Kleine Unterhaltung. Opernkonzert. 18.10 Stunde der Jugend. „Maier im Dienst“. 18.25 Stuttgart: Französischer Sprachunterricht. 18.45 Wetter. Württembergische. Ver-gamanderungen. Zeit. 18.50 Geiß ins Deut-liche. 19.00 Reichsplanung von Berlin: Stunde der Nation. D. wüßt ich doch den Weg zurück. Wiedien und Berie aus einem deutschen Lied. 20.00 Nach-richten. 20.10 Aus dem Frankfurter Opernhaus: Tosca. Weltedrama in drei Akten. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.10 Nachrichten. Wetter- und Sportbericht. 22.15. 22.25. 22.30. 22.35. 22.40. 22.45. 22.50. 23.00. 23.05. 23.10. 23.15. 23.20. 23.25. 23.30. 23.35. 23.40. 23.45. 23.50. 23.55. 24.00. 24.05. 24.10. 24.15. 24.20. 24.25. 24.30. 24.35. 24.40. 24.45. 24.50. 24.55. 25.00. 25.05. 25.10. 25.15. 25.20. 25.25. 25.30. 25.35. 25.40. 25.45. 25.50. 25.55. 26.00. 26.05. 26.10. 26.15. 26.20. 26.25. 26.30. 26.35. 26.40. 26.45. 26.50. 26.55. 27.00. 27.05. 27.10. 27.15. 27.20. 27.25. 27.30. 27.35. 27.40. 27.45. 27.50. 27.55. 28.00. 28.05. 28.10. 28.15. 28.20. 28.25. 28.30. 28.35. 28.40. 28.45. 28.50. 28.55. 29.00. 29.05. 29.10. 29.15. 29.20. 29.25. 29.30. 29.35. 29.40. 29.45. 29.50. 29.55. 30.00. 30.05. 30.10. 30.15. 30.20. 30.25. 30.30. 30.35. 30.40. 30.45. 30.50. 30.55. 31.00. 31.05. 31.10. 31.15. 31.20. 31.25. 31.30. 31.35. 31.40. 31.45. 31.50. 31.55. 32.00. 32.05. 32.10. 32.15. 32.20. 32.25. 32.30. 32.35. 32.40. 32.45. 32.50. 32.55. 33.00. 33.05. 33.10. 33.15. 33.20. 33.25. 33.30. 33.35. 33.40. 33.45. 33.50. 33.55. 34.00. 34.05. 34.10. 34.15. 34.20. 34.25. 34.30. 34.35. 34.40. 34.45. 34.50. 34.55. 35.00. 35.05. 35.10. 35.15. 35.20. 35.25. 35.30. 35.35. 35.40. 35.45. 35.50. 35.55. 36.00. 36.05. 36.10. 36.15. 36.20. 36.25. 36.30. 36.35. 36.40. 36.45. 36.50. 36.55. 37.00. 37.05. 37.10. 37.15. 37.20. 37.25. 37.30. 37.35. 37.40. 37.45. 37.50. 37.55. 38.00. 38.05. 38.10. 38.15. 38.20. 38.25. 38.30. 38.35. 38.40. 38.45. 38.50. 38.55. 39.00. 39.05. 39.10. 39.15. 39.20. 39.25. 39.30. 39.35. 39.40. 39.45. 39.50. 39.55. 40.00. 40.05. 40.10. 40.15. 40.20. 40.25. 40.30. 40.35. 40.40. 40.45. 40.50. 40.55. 41.00. 41.05. 41.10. 41.15. 41.20. 41.25. 41.30. 41.35. 41.40. 41.45. 41.50. 41.55. 42.00. 42.05. 42.10. 42.15. 42.20. 42.25. 42.30. 42.35. 42.40. 42.45. 42.50. 42.55. 43.00. 43.05. 43.10. 43.15. 43.20. 43.25. 43.30. 43.35. 43.40. 43.45. 43.50. 43.55. 44.00. 44.05. 44.10. 44.15. 44.20. 44.25. 44.30. 44.35. 44.40. 44.45. 44.50. 44.55. 45.00. 45.05. 45.10. 45.15. 45.20. 45.25. 45.30. 45.35. 45.40. 45.45. 45.50. 45.55. 46.00. 46.05. 46.10. 46.15. 46.20. 46.25. 46.30. 46.35. 46.40. 46.45. 46.50. 46.55. 47.00. 47.05. 47.10. 47.15. 47.20. 47.25. 47.30. 47.35. 47.40. 47.45. 47.50. 47.55. 48.00. 48.05. 48.10. 48.15. 48.20. 48.25. 48.30. 48.35. 48.40. 48.45. 48.50. 48.55. 49.00. 49.05. 49.10. 49.15. 49.20. 49.25. 49.30. 49.35. 49.40. 49.45. 49.50. 49.55. 50.00. 50.05. 50.10. 50.15. 50.20. 50.25. 50.30. 50.35. 50.40. 50.45. 50.50. 50.55. 51.00. 51.05. 51.10. 51.15. 51.20. 51.25. 51.30. 51.35. 51.40. 51.45. 51.50. 51.55. 52.00. 52.05. 52.10. 52.15. 52.20. 52.25. 52.30. 52.35. 52.40. 52.45. 52.50. 52.55. 53.00. 53.05. 53.10. 53.15. 53.20. 53.25. 53.30. 53.35. 53.40. 53.45. 53.50. 53.55. 54.00. 54.05. 54.10. 54.15. 54.20. 54.25. 54.30. 54.35. 54.40. 54.45. 54.50. 54.55. 55.00. 55.05. 55.10. 55.15. 55.20. 55.25. 55.30. 55.35. 55.40. 55.45. 55.50. 55.55. 56.00. 56.05. 56.10. 56.15. 56.20. 56.25. 56.30. 56.35. 56.40. 56.45. 56.50. 56.55. 57.00. 57.05. 57.10. 57.15. 57.20. 57.25. 57.30. 57.35. 57.40. 57.45. 57.50. 57.55. 58.00. 58.05. 58.10. 58.15. 58.20. 58.25. 58.30. 58.35. 58.40. 58.45. 58.50. 58.55. 59.00. 59.05. 59.10. 59.15. 59.20. 59.25. 59.30. 59.35. 59.40. 59.45. 59.50. 59.55. 60.00. 60.05. 60.10. 60.15. 60.20. 60.25. 60.30. 60.35. 60.40. 60.45. 60.50. 60.55. 61.00. 61.05. 61.10. 61.15. 61.20. 61.25. 61.30. 61.35. 61.40. 61.45. 61.50. 61.55. 62.00. 62.05. 62.10. 62.15. 62.20. 62.25. 62.30. 62.35. 62.40. 62.45. 62.50. 62.55. 63.00. 63.05. 63.10. 63.15. 63.20. 63.25. 63.30. 63.35. 63.40. 63.45. 63.50. 63.55. 64.00. 64.05. 64.10. 64.15. 64.20. 64.25. 64.30. 64.35. 64.40. 64.45. 64.50. 64.55. 65.00. 65.05. 65.10. 65.15. 65.20. 65.25. 65.30. 65.35. 65.40. 65.45. 65.50. 65.55. 66.00. 66.05. 66.10. 66.15. 66.20. 66.25. 66.30. 66.35. 66.40. 66.45. 66.50. 66.55. 67.00. 67.05. 67.10. 67.15. 67.20. 67.25. 67.30. 67.35. 67.40. 67.45. 67.50. 67.55. 68.00. 68.05. 68.10. 68.15. 68.20. 68.25. 68.30. 68.35. 68.40. 68.45. 68.50. 68.55. 69.00. 69.05. 69.10. 69.15. 69.20. 69.25. 69.30. 69.35. 69.40. 69.45. 69.50. 69.55. 70.00. 70.05. 70.10. 70.15. 70.20. 70.25. 70.30. 70.35. 70.40. 70.45. 70.50. 70.55. 71.00. 71.05. 71.10. 71.15. 71.20. 71.25. 71.30. 71.35. 71.40. 71.45. 71.50. 71.55. 72.00. 72.05. 72.10. 72.15. 72.20. 72.25. 72.30. 72.35. 72.40. 72.45. 72.50. 72.55. 73.00. 73.05. 73.10. 73.15. 73.20. 73.25. 73.30. 73.35. 73.40. 73.45. 73.50. 73.55. 74.00. 74.05. 74.10. 74.15. 74.20. 74.25. 74.30. 74.35. 74.40. 74.45. 74.50. 74.55. 75.00. 75.05. 75.10. 75.15. 75.20. 75.25. 75.30. 75.35. 75.40. 75.45. 75.50. 75.55. 76.00. 76.05. 76.10. 76.15. 76.20. 76.25. 76.30. 76.35. 76.40. 76.45. 76.50. 76.55. 77.00. 77.05. 77.10. 77.15. 77.20. 77.25. 77.30. 77.35. 77.40. 77.45. 77.50. 77.55. 78.00. 78.05. 78.10. 78.15. 78.20. 78.25. 78.30. 78.35. 78.40. 78.45. 78.50. 78.55. 79.00. 79.05. 79.10. 79.15. 79.20. 79.25. 79.30. 79.35. 79.40. 79.45. 79.50. 79.55. 80.00. 80.05. 80.10. 80.15. 80.20. 80.25. 80.30. 80.35. 80.40. 80.45. 80.50. 80.55. 81.00. 81.05. 81.10. 81.15. 81.20. 81.25. 81.30. 81.35. 81.40. 81.45. 81.50. 81.55. 82.00. 82.05. 82.10. 82.15. 82.20. 82.25. 82.30. 82.35. 82.40. 82.45. 82.50. 82.55. 83.00. 83.05. 83.10. 83.15. 83.20. 83.25. 83.30. 83.35. 83.40. 83.45. 83.50. 83.55. 84.00. 84.05. 84.10. 84.15. 84.20. 84.25. 84.30. 84.35. 84.40. 84.45. 84.50. 84.55. 85.00. 85.05. 85.10. 85.15. 85.20. 85.25. 85.30. 85.35. 85.40. 85.45. 85.50. 85.55. 86.00. 86.05. 86.10. 86.15. 86.20. 86.25. 86.30. 86.35. 86.40. 86.45. 86.50. 86.55. 87.00. 87.05. 87.10. 87.15. 87.20. 87.25. 87.30. 87.35. 87.40. 87.45. 87.50. 87.55. 88.00. 88.05. 88.10. 88.15. 88.20. 88.25. 88.30. 88.35. 88.40. 88.45. 88.50. 88.55. 89.00. 89.05. 89.10. 89.15. 89.20. 89.25. 89.30. 89.35. 89.40. 89.45. 89.50. 89.55. 90.00. 90.05. 90.10. 90.15. 90.20. 90.25. 90.30. 90.35. 90.40. 90.45. 90.50. 90.55. 91.00. 91.05. 91.10. 91.15. 91.20. 91.25. 91.30. 91.35. 91.40. 91.45. 91.50. 91.55. 92.00. 92.05. 92.10. 92.15. 92.20. 92.25. 92.30. 92.35. 92.40. 92.45. 92.50. 92.55. 93.00. 93.05. 93.10. 93.15. 93.20. 93.25. 93.30. 93.35. 93.40. 93.45. 93.50. 93.55. 94.00. 94.05. 94.10. 94.15. 94.20. 94.25. 94.30. 94.35. 94.40. 94.45. 94.50. 94.55. 95.00. 95.05. 95.10. 95.15. 95.20. 95.25. 95.30. 95.35. 95.40. 95.45. 95.50. 95.55. 96.00. 96.05. 96.10. 96.15. 96.20. 96.25. 96.30. 96.35. 96.40. 96.45. 96.50. 96.55. 97.00. 97.05. 97.10. 97.15. 97.20. 97.25. 97.30. 97.35. 97.40. 97.45. 97.50. 97.55. 98.00. 98.05. 98.10. 98.15. 98.20. 98.25. 98.30. 98.35. 98.40. 98.45. 98.50. 98.55. 99.00. 99.05. 99.10. 99.15. 99.20. 99.25. 99.30. 99.35. 99.40. 99.45. 99.50. 99.55. 100.00. 100.05. 100.10. 100.15. 100.20. 100.25. 100.30. 100.35. 100.40. 100.45. 100.50. 100.55. 101.00. 101.05. 101.10. 101.15. 101.20. 101.25. 101.30. 101.35. 101.40. 101.45. 101.50. 101.55. 102.00. 102.05. 102.10. 102.15. 102.20. 102.25. 102.30. 102.35. 102.40. 102.45. 102.50. 102.55. 103.00. 103.05. 103.10. 103.15. 103.20. 103.25. 103.30. 103.35. 103.40. 103.45. 103.50. 103.55. 104.00. 104.05. 104.10. 104.15. 104.20. 104.25. 104.30. 104.35. 104.40. 104.45. 104.50. 104.55. 105.00. 105.05. 105.10. 105.15. 105.20. 105.25. 105.30. 105.35. 105.40. 105.45. 105.50. 105.55. 106.00. 106.05. 106.10. 106.15. 106.20. 106.25. 106.30. 106.35. 106.40. 106.45. 106.50. 106.55. 107.00. 107.05. 107.10. 107.15. 107.20. 107.25. 107.30. 107.35. 107.40. 107.45. 107.50. 107.55. 108.00. 108.05. 108.10. 108.15. 108.20. 108.25. 108.30. 108.35. 108.40. 108.45. 108.50. 108.55. 109.00. 109.05. 109.10. 109.15. 109.20. 109.25. 109.30. 109.35. 109.40. 109.45. 109.50. 109.55. 110.00. 110.05. 110.10. 110.15. 110.20. 110.25. 110.30. 110.35. 110.40. 110.45. 110.50. 110.55. 111.00. 111.05. 111.10. 111.15. 111.20. 111.25. 111.30. 111.35. 111.40. 111.45. 111.50. 111.55. 112.00. 112.05. 112.10. 112.15. 112.20. 112.25. 112.30. 112.35. 112.40. 112.45. 112.50. 112.55. 113.00. 113.05. 113.10. 113.15. 113.20. 113.25. 113.30. 113.35. 113.40. 113.45. 113.50. 113.55. 114.00. 114.05. 114.10. 114.15. 114.20. 114.25. 114.30. 114.35. 114.40. 114.45. 114.50. 114.55. 115.00. 115.05. 115.10. 115.15. 115.20. 115.25



„Lilke“ Nagy
Karl Ludwig Diehl
zum erstmalig als Liebespaar

Der neue große Ufa-Film
wieder etwas ganz Außergewöhnliches

Die Freundin eines großen Mannes

Hans Brausewetter / Jessie Vihrog / Theodor Loos
Die erstklassige Besetzung und die prächtige Ausstattung machen diesen Film zu einem ganz seltenen Erlebnis, das sich niemand entgehen lassen sollte!

UFA-PALAST

- Verprogramm:
1. Micky-Mäuschenfest
 2. Die Vögel im Walde
 3. Ufa-Film-Wache
 4. n. d. Rede des Führers vom 21. März

Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt
Wa. 4.00 6.15 8.30 / So. 3.00 4.30 6.50 9.00

Radio Apparate

Alle Reparaturen
fachgemäß in
eigener Werkstatt.

A. LERNST

Taunusstraße 13
u. Rheinstraße 41

Badhaus „Zwei Böde“

Häfnerstraße 12.

Badezellen

Sorgfältig
geeignet zur
Für Einheimische.

Deutsche Fts

Teppiche

lieft. auf Kredit
zahlbar in
12 Monatsraten

A. Mallino,
Frankfurt a. M.,
Liebigstr. 58. Er-
bitt. Sie unverb.
Vertreterbesuch

Neue Note

Stets Auswahl,
Umform, schlekt
und preiswert.
Änderungen von
Mk. 1.50 an.

Taunustr. 28, II.

Rosen-Blühe

Geländer-Material
empfiehlt
A. u. F. Schura,
Hartweg 26
Tel. 23 871.

Stiefmütterchen

schöne H. Blüten
zu pf. Gürtelerei
S. Conrad,
Klarenthaler
Straße 131.

Restaurant „Z. Börse“

Mittag-Essen:
Rahm-Schmitten - Roastbeef engl.
Hahn auf Reis - Kalbskopf tortiert.

Trinkt Steeger Riesling!

Alleinige Verkaufsstelle der
Steeger Winzergenossenschaft
nur Helenenstraße 3.



Zwischen zwei Herzen

nach dem Roman „Ulla, die Tochter“ mit

Luise Ullrich
Oiga Tschschowa
Harry Liedtke

Erna Morano, Paul Otto, Paul Henckel,
Paul Heidemann.

Dieser Film wird Ihnen gefallen

Auf der Bühne:
Trixi, das Weltwunder
Der sensationelle Erfolg
vom Wintergarten Berlin.

Fritz Fegbeutel
der Pfälzer Komiker.

Die Filmaufnahmen der
Banda Fascista
in Wiesbaden.

Walhalla-Theater

4, 6.15, 8.30 Uhr. K88



spielt
Rudolf Herzog's
viellebten Roman

Die vom Niederrhein

als Tonfilm mit
Lien Deyers, Albert Lieven
Fritz Kampers

Ein deutscher Tonfilm, der Ihnen
viel Freude bereiten wird!

Das Beiprogramm:
„Aafa-Seifenblasen“
mit Hugo Fischer-Köppe, Paul Beckers,
Kapelle Bernhard Eitke spielt: „Schön
ist jeder Tag, den Du mir schenkest,
Marie-Luise“.

Fox tönende Wochenschau
bringt unter anderem:
Der Führer spricht zur „Arbeitschlicht“.
(Tonwiedergabe ganz hervorragend.)

Kulturfilm
Unsere vollständigsten Preise:

-.50 -.60 -.70 -.90 usw.
Spielzeiten: Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr
So. 3, letzte Abendvorst. 8.40 Uhr



Rochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 25. März 1934.
11.30 Uhr:
Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle
Karl Beltian,
1. Ouvertüre „Der und Zimmermann“ von Lorkina.
2. Tour Paris, Walzer von Waldteufel.
3. Melodie von Kubitschek.
4. Fantasie aus der Oper „Troubadour“ von Verdi.
5. Schöne Frau Marlies, Gavotte von W. Bellmund.
6. Champagner-Galopp von Zumbe.

Montag, den 26. März 1934.
11 Uhr:
Schallplatten-Konzert

am Rochbrunnen.
1. Wiener-Ouvertüre von Rich. Wagner.
2. Marietta-Fantasie von Oscar Strauß.
3. Überlieferer-Boisourci von Jeller.
4. a) Scherzo aus der Jugendblüthe von Brudner.
b) Scherzo aus 3 Sinfonien von Brudner.
5. Suite Orientale von Ross.
6. Militär-Marsch von Schubert.

Ruhrhaus-Konzerte.

Sonntag, den 25. März 1934.
11.30 Uhr:
Promenade-Konzert

in der oberen Wilhelmstraße, ausgeführt von der
RWB-Kapelle.
Leitung: Konzertmeister Karl Lana.

1. Marsch „Deutschlands Waffenehre“ v. Blanken-
burg.
2. Ouvertüre zu „Ariola“ von C. M. v. Weber.
3. Ungarische Tänze Nr. 5 u. 9 von Brahms.
4. Fantasie aus der Oper „Haut- u. Haut“ von Gounod.
5. Bolser „Stabat Mater“ von Waldteufel.
6. Das Herz am Rhein von Hill.
7. Boisourci aus der Duetto „Der Bogenhändler“
von Jeller.
8. Wullman-Marsch von Carl.

16 Uhr:
Konzert.
Leitung: Konzertmeister Otto Kiesel.

1. Ouvertüre aus Oper „Fidelio“ von F. Schiller.
2. Scherzo und Doppelkonzert aus „Ein Sommer-
nachstrahl“ von F. Mendelssohn.
3. Fantasie aus der Oper „Cugan Ouegin“ von
F. Tschikowsky.
4. Variationen und Marsch aus der Serenade, op. 8
von V. Beethoven.
5. Die Weber, Walzer von J. Lanner.
6. Boccaccio Galanterie, Boisourci v. F. v. Suppe.
7. Auf Befehl, Marsch von Fr. Lehndardt.

Dauer- und Kurzfarten gültig.
16.30 bis 18.30 Uhr: **Tanz-See.**
20 Uhr:
Symphonie-Konzert.
Leitung: Carl Schürdig.
Solisten: Grete Wiffandt, Klavier.
Tschikowsky-Abend.

1. Ouvertüre zu „Samlet“.
2. Klavier-Konzert Nr. 2, G-Dur, op. 44.
a) Allegro brillante e molto vivace.
b) Andante non troppo.
c) Allegro con fuoco.
Grete Wiffandt.
3. Sinfonie, F-Moll, Nr. 4.
a) Andante sostenuto — Moderato con anima.
b) Andante in modo di canzone.
c) Scherzo — Allegretto animato.
d) Finale: Allegro con fuoco — Andante.
Dauer- und Kurzfarten gültig.

Montag, den 26. März 1934.
16 und 20 Uhr:
Film-Vorführungen.
„Sellas“.
Dauer- und Kurzfarten gültig.

CAPITOL

Sonntag • Montag • Dienstag
Lien Deyers, Georg Alexander

in dem reizenden Film-Lustspiel
Ist mein Mann nicht fabelhaft?

dieser heitere entzückende Film wird
auch Sie vergnüglich unterhalten.

Spezial-Damen-Frisier-Salon Kammeln jetzt Taunusstraße 14

Dauerwellen Färben
Wasserwellen Blondieren
Ondulieren Tönen
in bekannt bester Ausführung
Telephon 22978

TRIXI, das Weltwunder

im Weltstadtprogramm des

Walhalla-

Theaters.

„Das lachende Florenz“

Die große Ausstattung-Operette vom Metropol-Theater, Berlin

IM SCHUMANN

THEATER FRANKFURT AM MAIN

vom 16. März bis 4. April / Täglich 8.15 Uhr
Sonntags 4.30 u. 8.15 Uhr. Fernsprecher 33030 u. 34881.

**Neue
VICTORIA-MODELLE**
Alte Erfahrungen, neue
Bauteile in Qualität,
Leistung u. Ausdauer.

Vertreter:
**Gottfried
Grabner, 28.**

**Versäumen
Sie nicht
den herrlichen
UFA-Tonfilm:**

Der Zarewitsch

Nur noch bis Dienstag
im
Luna-Ton-Theater
Schwab, Str. 57.

Das Unterhaltungs-Blatt

Die tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

1884.

Samstag, 25. März

Ollgin weiß ich immerhin

von Maxine von Farnesberg

Bl. 88.

4. Fortsetzung. (Schluß der ersten Teil.)

„Es das der Entel der alten Erzählen von Meer- und Fräule Petra Robbe.“
„Ja, Fräulein du bist.“
„Ich meine Frau von Meerwald und isten Entel große Güter. Das eine heißt Rosenheim. Desseu Güter, ein Herr von Wolfenstein. Ist vor einem halben Jahre gestorben, und das Gut ist an einen amerikanischen Beamten gefallen, der sich bis jetzt nicht darum kümmert hat. Wolfenstein wird von einem Verwalter betreut.“
„Ja“, machte Lotte, und Petra Robbe erzählte geistlich.
„Das andere Gut gehört den Meerwalden“, fuhr Petra Robbe fort. „Es ist ein sehr großer Besitz, aber ganzlich verfallen. Frau von Meerwald hat in den letzten Jahren große Anstrengungen gemacht, um sich zu helfen. Sie waren sehr reich, aber durch einen Unfall ist sie verarmt. Sie hat sich einen kleinen Hof in eine kleine Stadt gekauft, wo sie jetzt wohnt. Es ist eine kleine Stadt, die heißt Meerwald. Es ist ein sehr schönes Gut, aber es ist verfallen.“
„So hatten ihre besten Freunde mit ihrem Geschick recht. Das ist ein gutes Mädchen und verdient ein besseres Los, als nur das Weibchen zu werden.“
„Hoffen wir, daß keine Freundin gefehlt wird, Lotte“, meinte Liane zärtlich und reichte dem „schönen Hans“ einen Kartonschloß. „Es mag auch vielleicht sonderbar klingen, Kinder, aber ich habe immer geliebt: alles reich zu sein! Ich habe sehr oft mit diesen Karten zu dritt gespielt, Petra? Oder wird es Ihnen zu spät? Wollen Sie noch Ihre Philosophen haben?“
„Die Philosophen werde ich heute nicht mehr ansehen, Frau von Stenglin!“
„Schön, Lotte, lasse bitte Babette, daß sie abräumen soll und bringe den „schönen Hans“ zu Welt. Du weißt, das ist dein Ehrenamt.“
Lotte nickte dieses Ehrenamt, indem sie dem gelben Mann den Zeigefinger hinhielt. Der „schöne Hans“ nahm währenddessen darauf Platz und pufte sich die Fingerfedern. Während dieser Andeutung mußte Lotte sich, nicht ohne ein wenig zu zögern, auf dem Boden niederzusetzen. Er konnte kräftig lachen, und sein Schamhaar hob sich zu spüren. „Allo, Hans, heute wunderschön!“
„Er hat Lotte „mores gelehrt“, pflegte Frau von Stenglin lachend zu behaupten. „Der schöne Hans als Abenteurer!“
„Aber der geliebte, kleine Gerd, das gebührt, sie hat mich in meinen Bann!“
„Auf ausgebreiteten Füßen wurde der kleine Gerd bald in sein Bann getragen, allwo Hans den Kopf unter den Flügel barg und sein goldenes Mädchen mit einem Fuß verbannt wurde.“

Diese abendliche Prozedur entlockte jedem Besucher ein Lachen. Lachen in solchen Stunden, ließ sich der „schöne Hans“ gefallen; er lachte es aber in ein lautes Lachen aus, so nobel er das über und schimpfte wieder nach unter seinem Tuch hervor.
Nachdem abgeräumt und der geliebte Wirt, welcher versorgt war, ging man ins Wohnzimmer, um sich in einer Kartenpartie niederzulassen.
„Ich hoffe, daß ich heute gewinnen werde“, sagte Lotte.
„Ich hoffe, daß ich heute gewinnen werde“, sagte Lotte.
Die Streichhölzer für meine Nachbarn sind alle ausgehten!
Die aufregenden Kartenpartien bei Frau von Stenglin gingen nämlich am den Gewinn von Streichhölzern!

3. Kapitel

In derselben Stunde, da sich die kleine Chemiestudentin Lotte von Maxine verabschiedete, reichte sie ihm ein Streichhölzer zu gemahlen, untergezeichnete Briefe über die Handlung des Vaters Halsberg einen Scherz zu lesen.
„So, Herr Doktor“, sagte er, als er die Feder weglegte, „damit hätte ich den Schlußsatz unter meine Verlobungsgeschichte gesetzt. Ich darf Sie wohl bitten, den Scherz morgen nach Amerika an die Adresse meiner Eltern zu senden. Ich möchte die Sache gern so schnell wie möglich aus der Welt haben.“
„Wird pünktlich besorgt, Herr Wirtin. Ich kann es versichern, daß Sie die Geschäfte nach erledigt haben wollen. Es muß ein solches Kapitel und eine in jeder Hinsicht feine Erklärung für Sie gewesen sein.“
„Sehr teuer, aber ich denke dabei nicht an das Geld, Herr Doktor. Ich glaube, es ist für jeden Mann schmerzhaft zu leben, wenn Gefühle von Seiten der Frau in Geld umgewandelt werden. Noch dazu, wenn die Frau für die Umwertung dieser Gefühle die Gerichte anruft.“
„Das ist gewiß schmerzhaft. Sie sind eben ein alter geistiger Mann und „allein reich ist ungelohnt“, wie eine gute Freundin meines Bräutigams so sagen pflegt.“
„Ich antworte paradoxer, aber doch sehr vernünftig, was Sie sagen.“
„So, die Geliebten hätten wir erledigt. Nun wollen wir von etwas Ernstlicherem reden. Sie haben heute vormittag das Gut „Schöne Rosenheim“ besichtigt. Wie gefällt es Ihnen?“
„Ich bin entzückt von Wolfenstein.“
„Das ist natürlich von Wolfenstein.“
„Eine Besichtigung in Deutschland aufzuhalten und auf Wolfenstein zu leben. Ich nehme an, daß der Abenteurer des Wirtes durch mich nichts im Wege steht.“
„Daran ist nichts. Ihre Komture sind in Ordnung, und die entsprechenden Dokumente liegen geordnet in meinem Koffer.“
„Sie können sich als Herr von Wolfenstein bezeichnen, der Sie ja auch tatsächlich sind.“
„Ich danke Ihnen, Herr Wirtin. Ich bin morgen und übermorgen noch im Hotel „Kaiserhof“. Dann werden mich Ihre Mitteilungen in Wolfenstein er-

und seinen Namen die „Schöne“ in die stilleren Stunden der Abende, sie setzen sich auf den Boden und den Schönen in der Schöne der Erde.
„Ich bin entzückt von Wolfenstein.“
„Das ist natürlich von Wolfenstein.“
„Eine Besichtigung in Deutschland aufzuhalten und auf Wolfenstein zu leben. Ich nehme an, daß der Abenteurer des Wirtes durch mich nichts im Wege steht.“
„Daran ist nichts. Ihre Komture sind in Ordnung, und die entsprechenden Dokumente liegen geordnet in meinem Koffer.“
„Sie können sich als Herr von Wolfenstein bezeichnen, der Sie ja auch tatsächlich sind.“
„Ich danke Ihnen, Herr Wirtin. Ich bin morgen und übermorgen noch im Hotel „Kaiserhof“. Dann werden mich Ihre Mitteilungen in Wolfenstein er-

und seinen Namen die „Schöne“ in die stilleren Stunden der Abende, sie setzen sich auf den Boden und den Schönen in der Schöne der Erde.
„Ich bin entzückt von Wolfenstein.“
„Das ist natürlich von Wolfenstein.“
„Eine Besichtigung in Deutschland aufzuhalten und auf Wolfenstein zu leben. Ich nehme an, daß der Abenteurer des Wirtes durch mich nichts im Wege steht.“
„Daran ist nichts. Ihre Komture sind in Ordnung, und die entsprechenden Dokumente liegen geordnet in meinem Koffer.“
„Sie können sich als Herr von Wolfenstein bezeichnen, der Sie ja auch tatsächlich sind.“
„Ich danke Ihnen, Herr Wirtin. Ich bin morgen und übermorgen noch im Hotel „Kaiserhof“. Dann werden mich Ihre Mitteilungen in Wolfenstein er-

und seinen Namen die „Schöne“ in die stilleren Stunden der Abende, sie setzen sich auf den Boden und den Schönen in der Schöne der Erde.
„Ich bin entzückt von Wolfenstein.“
„Das ist natürlich von Wolfenstein.“
„Eine Besichtigung in Deutschland aufzuhalten und auf Wolfenstein zu leben. Ich nehme an, daß der Abenteurer des Wirtes durch mich nichts im Wege steht.“
„Daran ist nichts. Ihre Komture sind in Ordnung, und die entsprechenden Dokumente liegen geordnet in meinem Koffer.“
„Sie können sich als Herr von Wolfenstein bezeichnen, der Sie ja auch tatsächlich sind.“
„Ich danke Ihnen, Herr Wirtin. Ich bin morgen und übermorgen noch im Hotel „Kaiserhof“. Dann werden mich Ihre Mitteilungen in Wolfenstein er-

und seinen Namen die „Schöne“ in die stilleren Stunden der Abende, sie setzen sich auf den Boden und den Schönen in der Schöne der Erde.
„Ich bin entzückt von Wolfenstein.“
„Das ist natürlich von Wolfenstein.“
„Eine Besichtigung in Deutschland aufzuhalten und auf Wolfenstein zu leben. Ich nehme an, daß der Abenteurer des Wirtes durch mich nichts im Wege steht.“
„Daran ist nichts. Ihre Komture sind in Ordnung, und die entsprechenden Dokumente liegen geordnet in meinem Koffer.“
„Sie können sich als Herr von Wolfenstein bezeichnen, der Sie ja auch tatsächlich sind.“
„Ich danke Ihnen, Herr Wirtin. Ich bin morgen und übermorgen noch im Hotel „Kaiserhof“. Dann werden mich Ihre Mitteilungen in Wolfenstein er-

und seinen Namen die „Schöne“ in die stilleren Stunden der Abende, sie setzen sich auf den Boden und den Schönen in der Schöne der Erde.
„Ich bin entzückt von Wolfenstein.“
„Das ist natürlich von Wolfenstein.“
„Eine Besichtigung in Deutschland aufzuhalten und auf Wolfenstein zu leben. Ich nehme an, daß der Abenteurer des Wirtes durch mich nichts im Wege steht.“
„Daran ist nichts. Ihre Komture sind in Ordnung, und die entsprechenden Dokumente liegen geordnet in meinem Koffer.“
„Sie können sich als Herr von Wolfenstein bezeichnen, der Sie ja auch tatsächlich sind.“
„Ich danke Ihnen, Herr Wirtin. Ich bin morgen und übermorgen noch im Hotel „Kaiserhof“. Dann werden mich Ihre Mitteilungen in Wolfenstein er-

und seinen Namen die „Schöne“ in die stilleren Stunden der Abende, sie setzen sich auf den Boden und den Schönen in der Schöne der Erde.
„Ich bin entzückt von Wolfenstein.“
„Das ist natürlich von Wolfenstein.“
„Eine Besichtigung in Deutschland aufzuhalten und auf Wolfenstein zu leben. Ich nehme an, daß der Abenteurer des Wirtes durch mich nichts im Wege steht.“
„Daran ist nichts. Ihre Komture sind in Ordnung, und die entsprechenden Dokumente liegen geordnet in meinem Koffer.“
„Sie können sich als Herr von Wolfenstein bezeichnen, der Sie ja auch tatsächlich sind.“
„Ich danke Ihnen, Herr Wirtin. Ich bin morgen und übermorgen noch im Hotel „Kaiserhof“. Dann werden mich Ihre Mitteilungen in Wolfenstein er-

Der Weg in die Ewigkeit.

„Eine Legende von Hermann Heidegger.“
„Es ist ein wunderbares Geschick, das die alte Zeit erzählt hat. Ein Mann, der in der ersten Linie der Ewigkeit stand, hat seinen Weg gefunden. Er hat seinen Weg gefunden, und er hat seinen Weg gefunden. Er hat seinen Weg gefunden, und er hat seinen Weg gefunden. Er hat seinen Weg gefunden, und er hat seinen Weg gefunden.“

und seinen Namen die „Schöne“ in die stilleren Stunden der Abende, sie setzen sich auf den Boden und den Schönen in der Schöne der Erde.
„Ich bin entzückt von Wolfenstein.“
„Das ist natürlich von Wolfenstein.“
„Eine Besichtigung in Deutschland aufzuhalten und auf Wolfenstein zu leben. Ich nehme an, daß der Abenteurer des Wirtes durch mich nichts im Wege steht.“
„Daran ist nichts. Ihre Komture sind in Ordnung, und die entsprechenden Dokumente liegen geordnet in meinem Koffer.“
„Sie können sich als Herr von Wolfenstein bezeichnen, der Sie ja auch tatsächlich sind.“
„Ich danke Ihnen, Herr Wirtin. Ich bin morgen und übermorgen noch im Hotel „Kaiserhof“. Dann werden mich Ihre Mitteilungen in Wolfenstein er-

